Published and distributed under Permit No. 176. authorized by the Act of Oct. 6 1917. on file at the Post Office of Chicago. Ill.
By order of the President.
A. S. BURLESON.
Postmaster General.

Abendpost

Published and distributed under Permit No. 176. authorized by the Act of Oct. 6 1917. on file at the Post Office of Chicago. Ill.
By order of the President.
A. S. BURLESON.
Postmaster General.

2 Cents — Chicago, Montag, den 7. März 1921. — ★ 5 Uhr Ausgabe. — 2 Cents — 33. Jahrgang. — Nr. 55.

Gewalt die Parole!

Strafmaßnahmen gegen Deutschland werden sofort zur Durchführung gelangen.

So verfügt Londoner Konferenz.

Gegenvorschläge Deutschlands bezüglich der Kriegsentschädigung für unannehmbar erklärt.—Deutschland wollte etliche Jahre Zahlungen leisten, worauf dann nach Ablauf dieser Zahlungsfrist die Gesamtsumme der Kriegsentschädigung endgiltig bestimmt werden sollte. — Der Einmarsch der Truppen in Deutschland beginnt am morgigen Tage.

London, 7. März. Die Truppen der Alliierten werden morgen in Deutschland einrücken, im Einklang mit der Entscheidung der Alliierten, derzufolge die kürzlich verfügten Strafbestimmungen gegen Deutschland zur Anwendung gebracht werden sollen, weil es den Bestimmungen mit Bezug auf die Kriegsentschädigung nicht nachgekommen ist.

Diese Strafbestimmungen sind:

Duisburg, Düsseldorf und Ruhrort werden von Truppen der Alliierten besetzt.

Jede alliierte Macht verfügt nach Gutdünken eine Steuer für die aus Deutschland stammenden Waren.

Am Rhein entlang wird eine Zollgrenze unter der Kontrolle der Alliierten geschaffen.

In seiner Ankündigung der Vollstreckung dieser Strafbestimmungen teilte Lloyd George den Vertretern Deutschlands auch mit, daß die am Vormittag vom deutschen Staatssekretär des Aeußern Dr. Simons unterbreiteten Vorschläge Deutschlands mit Bezug auf die Kriegsentschädigung unannehmbar seien und er fügte hinzu, Deutschland habe in aller Zeit seit der Konferenz der verflossenen Woche bezüglich neuer Vorschläge keine Fortschritte gemacht, welche einen Aufschub der Vollstreckung der Strafverfügungen rechtfertigen würden.

Der englische Premierminister fügte hinzu, er müsse im Namen der Alliierten ankündigen, daß ein Uebereinkommen mit den Vertretern Deutschlands auch nicht einmal annähernd erreicht worden sei.

„Ehe wir nicht von Deutschland Vorschläge erhalten, die eine völlige Erledigung der Kriegsentschädigungsfrage vorsehen, ist ein Friede unmöglich" sagte Lloyd George.

Deutschland unterbreitet neue Vorschläge

London, 7. März. Deutschland unterbreitete heute vormittag dem hier tagenden Obersten Rat der Alliierten neue Vorschläge mit Bezug auf die Kriegsentschädigung, die, wie von französischer Seite behauptet wurde, jedoch unannehmbar sind. Die Sitzung begann in der Mittagsstunde.

Deutschland schlägt Provisorium vor.

Der deutsche Staatssekretär des Aeußern, Dr. Simons, teilte den Alliierten mit, daß Deutschland die Pariser Vorschläge zurückweise und beschlossen habe, ein Provisorium in Vorschlag zu bringen. Diesem neuen Vorschlag zufolge will Deutschland während der ersten fünf Jahre bestimmte Summen bezahlen und auch ein Aequivalent für die von den Alliierten geforderte Ausfuhrsteuer von 12Prozent für deutsche Waren bieten.

Alliierten wollen angeblich Gewaltmaßnahmen durchführen.

Um viertel vor ein Uhr hieß es unoffiziell, die Alliierten hätten beschlossen, die Deutschen zu benachrichtigen, daß die Strafverfügungen gegen Deutschland in Anwendung gebracht werden würden. Bezüglich der Einzelheiten dieser Maßnahmen waren die Vertreter Deutschlands am verflossenen Donnerstag vom Premierminister Lloyd George verständigt worden.

Deutschland stellt wieder Bedingungen.

Die neuen Vorschläge Deutschlands erfolgten unter den Bedingungen, daß die Volksabstimmung in Oberschlesien zugunsten Deutschlands ausfällt und daß alle Beschränkungen bezüglich des Handelsverkehrs Deutschlands aufgehoben werden.

„Wenn wir Vorschläge bezüglich der Gesamthöhe der Kriegsentschädigung machen sollen", sagte Dr. Simons, „müssen wir um eine Vertagung für die Dauer einer Woche nachsuchen, um uns mit Berlin beraten zu können."

Konferenz bis zum nachmittag vertagt.

Um halb zwei Uhr vertagte sich die Konferenz der Alliierten mit den Vertretern Deutschlands bis halb fünf Uhr.

Im Verlauf seiner Ausführungen vor der Konferenz bemerkte Dr. Simons, er habe absichtlich die Frage der Verantwortlichkeit für den Krieg unberührt gelassen, weil seiner Ansicht nach durch die Erörterung dieser Frage eine Einigung nur erschwert würde Weder durch die Durchführung des Friedensvertrags von Versailles noch durch die der Strafmaßnahmen der Alliierten könne es entschieden werden, wer die Verantwortung für den Krieg trage.

„Die Geschichte allein," sagte Dr. Simons, „kann die Verantwortlichkeit für den Krieg definitiv festlegen." Der Krieg, fuhr er fort, sei noch zu jungen Datums, um ein völlig klares Urteil zu ermöglichen.

Die Alliierten angeblich auf dem Sprung.

Wie es heißt steht ein Bataillon britischer Truppen zum Einmarsch in Düsseldorf bereit, während französische und belgische Truppen zum weiteren Einrücken in deutsches Gebiet marschbereit sind.

Konferenz augenscheinlich unbefriedigend

Augenscheinlich verlief die Sitzung nicht befriedigend, und ehe die Vertagung erfolgte, war das Gerücht im Umlauf, daß kein Uebereinkommen erzielt worden sei und den Vertretern Deutschlands die Mitteilung zugehen würde, daß die Strafmaßnahmen, die vorige Woche verfügt worden, zur Durchführung gelangen würden.

Nach der Vertagung bemerkte der französische Botschafter in Berlin, Laurent, der bei der Konferenz zugegen gewesen, es dürfte gelegentlich der Nachmittagssitzung aller Wahrscheinlichkeit nach zum Abbruch der Unterhandlungen kommen.

Gelegentlich der Nachmittagssitzung stand die Antwort des Premierminister Lloyd George auf die neuen Vorschläge Dr. Simons' in Aussicht. Diese Antwort würde, wie der französische Premierminister Briand versicherte, sehr ernst und bestimmt gehalten sein.

„Die Alliierten sind sich bezüglich der zu tuenden Schritte völlig einig", bemerkte Briand.

Gelegentlich seiner Ausführungen bezüglich der neuen von ihm unterbreiteten Vorschläge bemerkte der deutsche Staatssekretär des Aeußern Dr. Simons, er stimme mit dem englischen Premierminister Lloyd George völlig darin überein, daß die Macht, die durch den Friedensvertrag verurteilt worden, bezahlen müsse. Er wies darauf hin, daß Deutschland sich erboten habe, das verwüstete Gebiet Frankreichs wieder aufzubauen, aber seine Vorschläge seien mit Mißtrauen aufgenommen worden.

Dr. Simons beklagte es, daß die Alliierten beabsichtigten, die soweit bereits von Deutschland geleisteten Zahlungen, die auf die Kriegsentschädigung in Anrechnung gebracht werden sollten, zu ignorieren, und daß die Alliierten stets den Standpunkt verträten, daß Deutschland es nicht aufrichtig meine. Er erörterte die Steuern sowohl in Deutschland wie in den Ländern der Alliierten in eingehender Weise, um die von Lloyd George am Donnerstag aufgestellte Behauptung zu widerlegen, daß die Steuern in Deutschland niedriger seien, als die der alliierten Länder.

Dr. Simons vertrat den Standpunkt, daß bei der Berechnung der Steuern man den Betrag pro Kopf in Betracht ziehen solle und führte statistische Angaben an, aus denen hervorging, daß nach der Kopfzahl berechnet die Deutschen eine schwerere Steuerlast zu tragen haben, als die Engländer. Er fügte hinzu, daß selbst seitens der Alliierten zugestanden worden sei, daß es unmöglich wäre, die Steuerschraube in Deutschland noch strammer anzuziehen.

Nachdem Dr. Simons eine Reihe von Fragen gestellt hatte, erwiderte Lloyd George:

„Ich fürchte, ich muß Dr. Simons die Mitteilung machen, daß bezüglich der Antwort zu welcher die Alliierten gezwungen sind, kein Zweifel herrscht. Ich halte es für wünschenswert, daß wir, angesichts des Ernstes der Lage und der Entscheidung, eine wohlüberlegte und sorgfältig vorbereitete Antwort erteilen sollten. Die Pause in den Unterhandlungen wird es uns auch ermöglichen einen umfassenden Bericht bezüglich seiner Angaben zu lesen."

Das deutsche Kabinett in Sitzung.

Berlin, 7. März. Das deutsche Kabinett trat heute vormittag um halb zehn Uhr in Sitzung mit der Absicht, in Sitzung zu verbleiben, bis eine Entscheidung seitens der Londoner Konferenz bezüglich der Frage der Kriegsentschädigung erfolgt ist.

Wie es heißt, hat das Kabinett Weisungen nach London gesandt, bezüglich welcher jedoch soweit noch nichts bekanntgegeben wurde. Es verlautet jedoch, daß das Kabinett dem früheren französischen Plan zuzustimmen beabsichtigt, der sechs oder sieben Jahreszahlungen vorsieht mit einer späteren Einigung bezüglich der zu zahlenden Gesamtsumme.

Die Deutschen Oberschlesiens.

Gewaltige vaterländische Kundgebung in Breslau.

(Sonderkabeldepesche der „Abendpost".)

Breslau, 7. März. Hunderttausend Oberschlesier veranstalteten heute hier einen historischen Umzug, dessen Ziel die Jahrhunderthalle war, wo die riesige Menge dem deutschen Vaterlande unverbrüchliche Treue gelobte.

Otto Marx.

In banger Erwartung.

Schicksal von Heitler und Konsorten in der Schwebe.

Verteidigung enttäuscht.

Befürchtet, daß Richter Evans ihrer Sache mit seinen Instruktionen den Todesstoß versetzt habe. — Steuerpflichtige haben nur noch eine Woche Frist

Das Schicksal von Heitler und Konsorten liegt seit heute mittag in den Händen der Jury. Und dem Ergebnis der Beratungen der Bundesgroßgeschworenen sieht die Verteidigung mit banger Sorge entgegen, da sie anscheinend guten Grund zu der Annahme zu haben glaubt, daß der Richter mit seinen der Jury erteilten Rechtsbelehrungen ihrer Sache den Todesstoß versetzt habe.

Die Verlesung der mit anscheinend größter Gewissenhaftigkeit und Unparteilichkeit vom Richter zu Papier gebrachten Instruktionen nahm fünfviertel Stunden in Anspruch, und das, obgleich der Richter, wenn auch sehr deutlich, so doch ungewöhnlich schnell las. Sie können nur im Auszuge gebracht werden.

In erster Linie schärfte der Richter den Geschworenen ein, daß sie nur festzusetzen hätten, ob einer, mehrere oder alle der Angeklagten der Anklage gemäß das Gesetz übertreten hätten. Das Urteil habe er, nicht sie, zu sprechen. Eingedenk müßten sie stets des Umstandes bleiben, daß jeder Angeklagte bis zu seiner eventuellen Verurteilung als unschuldig zu betrachten sei, und ferner, daß nicht der Angeklagte seine Unschuld nachzuweisen, sondern die Vertreter der Anklage seine Schuld zu beweisen hätten. Wo irgend ein vernünftiger Zweifel an der Schuld des Angeklagten bestehe, sei letzterer freizusprechen; wo irgend ein vernünftiger Zweifel an der Wahrheitsliebe eines oder des anderen der Zeugen bestehe, sei dieser Zweifel in entsprechender Weise in Berücksichtigung zu ziehen. Habe einer der Zeugen nach Ansicht der Jury gelogen, so habe sie seine ganze Aussage zu verwerfen. Sie könne ferner jeden einzelnen der Angeklagten, einzelne von ihnen oder alle schuldig befinden. Das ganze Beweismaterial sei eben sorgfältig in Beziehung auf jeden einzelnen der Angeklagten abzuwägen.

Verschwörung.

Die Angeklagten seien der Verschwörung zur Uebertretung der Prohibitionsakte angeklagt. Verschwörung sei es, wenn zwei oder mehr Personen sich zur Verübung einer ungesetzlichen Handlung verbänden. Es sei aber nicht nötig, daß sie von vornherein an der Verschwörung teilgenommen hätten. Denn auch, wenn sie in dieser eine ganz untergeordnete Rolle spielten und alle die Ziele der Hauptverschwörer gar nicht kannten, sondern nur direkt oder indirekt ihren Plänen Vorschub leisteten oder sie in irgend einer Weise förderten, seien sie ebenso schuldig, wie der oder die Hauptverschwörer zu betrachten.

Als Leitfaden für ihre Beratungen schilderte ihnen dann der Richter einige der Ueberzeugungen, die er aus dem Verlauf des Prozesses gewonnen habe. Bemerkte dabei aber, daß sie diese seine Ansichten annehmen oder verwerfen sollten, je nachdem sie mit den ihrigen übereinstimmten. Es habe unzweifelhaft eine Verschwörung zur Beschaffung einer Wagenladung Schnaps bestanden. Diese Wagenladung Schnaps sei ungesetzlicher Weise erlangt, nach Chicago gebracht und an verschiedene Interessenten verteilt worden. Wer von den Angeklagten an dieser Verschwörung beteiligt gewesen sei, das festzustellen auf Grund des zu ihrer Kenntnis gebrachten Beweismaterials und der Zeugenaussagen sei ihre Sache.

Diebe als Diebesfänger.

Daß die Regierung vielleicht nicht stubenreine Zeugen, sondern auch solche benutzt habe, die selbst an der Verschwörung beteiligt und ziemlich charakterlose Gesellen waren, daran dürften sie sich nicht stoßen. Denn oft komme es vor, daß man nur mit Hilfe von Dieben Diebe fangen könne. Sie hätten eben sorgfältig zu erwägen, inwieweit der oder die betreffenden Zeugen glaubwürdig wären.

Er wolle das durch ein Beispiel illustrieren. Wenn A, B und C einen Einbruch verübten und C schließlich als Angeber gegen seine Genossen auftrete, so könnte man seine Aussagen vielleicht für erfunden erachten. Stelle es sich aber heraus, daß die Opfer am Tage darauf nach Hause zurückkehrten und feststellten, daß tatsächlich ein Einbruch verübt sei, so gewännen die Angaben des C schon erheblich an Glaubwürdigkeit. Mehr noch, wenn sich schließlich ein Zeuge fände, der kurz vor der Tat A, B und C zusammen in der Nähe des Tatortes gesehen habe.

Auf diese Aeußerung des Richters Bezug nehmend, machte ihn einer der Verteidiger darauf aufmerksam, daß durch die angeführten Beispiele wohl ein schlagenderer Beweis für C's Beteiligung am Einbruch, nicht aber für die Schuld seiner angeblichen Helfershelfer erbracht sei.

Nachdem der Richter ihnen dann noch mehrere anderen Illustrationen für sonst schwer verständliche Bedeutungen juristischer Ausdrücke geliefert hatte, ermahnte er sie, gewissenhaft ihres Amtes zu walten, und wenn immer sie im Zweifel wären, sich von ihm Rats zu erholen. Zum Schluß bewilligte er einen oder zwei Anträge der Verteidigung auf Abänderung der Instruktionen, verwarf aber die Mehrzahl aller derartiger Anträge.

Die Angeklagten.

Die Angeklagten sind:

Michael Heitler, Nathaniel Perlman, Maudel Greenburg, James O'Leary, George Callahan, Michael Ambrosi, Georg Hans, Frank McCann, William J. Trudell, George Quinn, John McGovern und William Gorman.

Die Jury.

Die Jury setzt sich, wie folgt, zusammen:

George O. Carnie, Präsident des Illinois Athletic Club.

Elias Erb, Ottawa, Landwirt.

Frederick Corbett, 2540 Wilcox Ave., Handlungsgehilfe.

E. E. Austin, Richmond, Ill., Landwirt.

Seward L. Frank, 7539 Prairie Ave., Eisengießer.

Alfred Albee, Richfield, Ill., Landwirt.

Wm. Günther, Morton Grove, Bankgehilfe.

Charles Mack, De Kalb, Ill., Landwirt.

Charles Miller, Ottawa, Ill., Landwirt.

Joseph Cantore, Melrose Park, Bauschreiner.

Joseph R. Schmidt, Winnetka, Heizer, und

Edward Yaunter, Peotone, Ill., Garageinhaber.

Die höchste Zeit.

Obgleich am 15. dieses Monats die Einkommensteuer bezahlt sein muß, sind bisher nur etwa 20 Prozent der Steuerpflichtigen ihren Verpflichtungen nachgekommen. Die Folge dürfte sein, daß in dieser den Säumigen noch verbleibenden Frist ein fürchterlicher Andrang im Hauptsteueramt im Bundesgebäude und in den Hilfsämtern sein wird. Die leitenden Beamten bitten daher alle Steuerpflichtigen, die mit ihren Zahlungen noch im Rückstande sind, ihren Obulus unverzüglich zu entrichten und nicht bis zur letzten Minute zu warten. Erwähnt sei noch, daß gegen sämtliche Säumige und Drückeberger mit unnachsichtiger Strenge vorgegangen werden wird.

Frankreich schließt Frieden.

Der Friedensvertrag mit den türkischen Nationalisten zur Unterzeichnung bereit.

Paris, 7. März. Die Feindseligkeiten zwischen Frankreich und den türkischen Nationalisten sind eingestellt worden und der formelle Friedensvertrag wird noch im Laufe des Tages von Bekir Samy Bey, dem Oberhaupt der in London weilenden Delegation der Nationalisten, unterzeichnet werden. Die Hauptbedingung des Friedensvertrags ist die Räumung Ziliziens seitens Frankreichs, wofür die Nationalisten Zilizien eine gewisse Selbständigkeit einräumen und zugleich die Sicherheit der dort ansässigen Minoritäten gewährleisten.

Schiffsnachrichten.

Angekommen.

New York: Niagara aus Havre.
Antwerpen: Finland aus New York.
London: Old North State aus New York.
Liverpool: Celtic aus New York.

Abgefahren.

Antwerpen: Samland nach Philadelphia.
London: Albania nach New York.
Danzig: Gdansk nach New York.
Gibraltar: Panonia nach New York.

Deutsche Post.

Der Dampfer „Saxonia", der am Donnerstag von New York nach Hamburg fährt, nimmt Briefe nach Deutschland mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt morgen mitternacht.

Der Dampfer „Rochambeau", der Donnerstag von New York nach Havre fährt, nimmt Briefe nach Rumänien, Bulgarien, Jugo-Slawien, Oesterreich, Ungarn, Polen und der Schweiz mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt morgen mitternacht.

Der Dampfer „Harry Luckenbach", der Freitag von New York nach Hamburg fährt, nimmt Briefe nach Deutschland und Pakete nach Deutschland, Oesterreich, der Tschecho-Slowakei, Ungarn und der Schweiz mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Mittwoch nachmittag 4:30 Uhr.

Der Dampfer „Cedric", der Samstag von New York nach Liverpool fährt, nimmt Briefe nach Deutschland mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Donnerstag mitternacht.

Der Dampfer „Hawaiian", der Samstag von New York nach Hamburg fährt, nimmt Briefe nach Deutschland und Pakete nach Deutschland, Oesterreich, der Tschecho-Slowakei, Ungarn und der Schweiz mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Donnerstag nachmittag 4:30 Uhr.

Kugel traf den Vater.

Angeblich fingierter Raubüberfall hat schlimme Folgen.

Fred Kantoff geständig?

Man wollte angeblich die Versicherungsgesellschaft prellen. — Angestellter der Western Electric Co. unter der Anklage des Diebstahls verhaftet.

Der Polizei ging heute morgen die Nachricht zu, daß in der Vorhalle ihrer Wohnung, Nr. 1247 S. Troy Str., der 50jährige Samuel Kantoff und sein Sohn Frederick überfallen und beraubt wurden. Ersterer wurde überdies durch einen Schuß in die Seite lebensgefährlich verwundet. Des Weiteren wurde berichtet, daß die Halunken $240 erbeuteten, einen Teil der Tageseinnahme in dem Kantoff jr. gehörigen Delikatessenladen Nr. 3137 Roosevelt Road.

Es wurde natürlich sofort eine Untersuchung eingeleitet, welche ergeben haben soll, daß der Raubüberfall nur ein fingierter war und den Zweck hatte, eine Versicherungsgesellschaft um die genannte Summe zu prellen. Die Detektivesergeanten Van Buren und Nilan behaupten sogar, daß Fred Kantoff bereits ein volles Geständnis ablegte, in welchem er den Plan, die besagte Gesellschaft zu beschwindeln, und den fingierten Ueberfall offen zugestanden haben soll. Natürlich lag es durchaus nicht in seiner Absicht, seinen Vater zu verwunden, ein unglücklicher Zufall wollte es aber, daß eine der Kugeln, die er abschoß, an der Wand abprallte und jenem in die Seite drang.

Die Wunde wird sich vielleicht als tötlich erweisen. Die Untersuchung nimmt ihren Fortgang.

Was zuerst berichtet wurde.

Der ursprüngliche Bericht lautete wie folgt:

„Samuel Kantoff hatte seinem Sohn in dem Laden geholfen und ging mit ihm, nachdem sie gegen ein Uhr heute morgen das Geschäft geschlossen hatten, nach Hause. Frederick trug das Geld bei sich. Als sie das Haus betraten, sahen sie in der Vorhalle zwei Kerle auf dem Fußboden liegen, die so taten, als wenn sie schliefen. Sobald die Tür geöffnet worden war, wurden sie aber sehr lebendig, sprangen auf und zogen Revolver. Im nächsten Augenblick hatte einer von ihnen Kantoff jr. einen Teil des Geldes entrissen. Der Beraubte eilte die Treppe hinauf zu seiner im zweiten Stockwerk befindlichen Wohnung und holte seinen Revolver, während sein Vater mit den beiden Strolchen einen verzweifelten Kampf ausfocht. Schließlich schossen sie ihn in die Seite und machten sich eilends von dannen. Der Schwerverwundete versuchte sich nach dem zweiten Stockwerk zu schleppen, brach aber auf der Treppe zusammen. Ein schnell herbeigerufener Arzt ordnete seine Ueberführung nach dem Francis Willard Hospital an. Kantoff ist der Vater von neun Kindern, von denen sechs noch bei ihm wohnen."

Die Polizei wurde argwöhnisch, als sie absolut keine Spuren von den Räubern finden konnte, und die Stiefelabdrücke angeblich deutlich erkennen ließen, daß sich nur zwei Männer, Kantoff und Sohn, in der Vorhalle befunden hatten. In ein scharfes Verhör genommen verwickelte sich dieser schließlich in Widersprüche und als man denn noch weiter in ihn drang soll er ein Geständnis abgelegt haben.

Wollte ihn am Raubüberfall hindern.

Der 35jährige Frank Powers, Nr. 138 N. Taylor Str., Oak Park, wurde in Frank Spiegels Wirtschaft, Nr. 1352 W. Lake Str., von einem Banditen in die Seite geschossen und schwer verwundet. Er hatte versucht, ihn an der Ausführung eines Raubüberfalls zu verhindern.

An der W. Polk Str. und Blue Island Ave. wurde der 40jährige Cuno Ruzzo, Nr. 824 Blue Island Ave., von einem Wegelagerer, dem er sich widersetzte, in die rechte Schulter geschossen.

Im Laufe eines Streites, der sich Familienangelegenheiten wegen entspann, wurde der 35jährige Farbige Albert Lackman von seinem Rassegenossen William Boule, angeschossen und lebensgefährlich verwundet.

Bestahl Arbeitsgeber?

Unter der Anschuldigung, der Western Electric Company, Nr. 500 S. Clinton Straße, in deren Diensten er stand, elektrische Gebrauchsgegenstände im Werte von $6000 gestohlen zu haben, wurde gestern der in Ardmore, Ill., wohnhafte John Lampris, in Haft genommen. Detektives, welche die Wohnung des Häftlings durchsuchten, fanden angeblich die gestohlenen Gegenstände.

Der 17jährige Peter Marco, Nr. 4760 Federal Straße, der 12jährige Rocco Pelgrimo, Nr. 4741 Federal Straße, und der 13jährige John Trubino, Nr. 4803 Federal Straße, wurden gestern verhaftet, nachdem sie angeblich zusammen mit noch zwei anderen Knaben in den Zweigladen der Atlantic und Pacific Tea Company, Nr. 4640 S. State Str., eingedrungen waren und Waren im Werte von $100 gestohlen hatten. Die beiden anderen Burschen entkamen.

Mit dem Besenstiel.

Frau Frances Marguelli, Nr. 734 S. Loomis Straße, wurde gestern unter der Beschuldigung, ihre zehnjährige Stieftochter Rose Marguelli mit einem Besenstiel verprügelt zu haben, verhaftet. Eugene Marchese, Nr. 1443 Congreß Straße, ein Schneider, folgte dem Mädchen am Samstag, nachdem es versucht hatte, ihm schlechtes Gemüse zu verkaufen, und sah dann, wie die Stiefmutter das Kind verprügelte.

Rebellion in Rußland.

Die Volkserhebung zieht, den neuesten Meldungen zufolge, immer weitere Kreise.

Lenin noch immer hoffnungsvoll

Glaubt, daß der Aufruhr im Frühjahr unterdrückt sein wird. — Beamte der Bolschewisten werden überall ermordet. — St. Petersburg soweit noch nicht in den Händen der Rebellen.

London, 7. März. Die Revolution in Rußland greift, wie aus den heute aus Riga hier eingetroffenen Nachrichten erhellt, immer weiter um sich. In der Depesche heißt es:

„Laut hier eingetroffenen Meldungen werden die bolschewistischen Beamten allenthalben umgebracht.

Seitens der Einwohner der Dörfer werden die Mitglieder der Regierungskommissionen ermordet, die mit der Vornahme von Requisitionen von Lebensmitteln betraut sind.

Volkserhebungen haben in Orel, Briansk, Kursk, Saratoff, Iver und in Nischni Novgorod stattgefunden.

Die Truppen des Generals Antonoff beherrschen das Gebiet der mittleren Wolga.

Die Kosaken in Astrachan haben sich gegen die Sowjetregierung erhoben.

Die gesamte Ostseeflotte hat sich den Aufständischen angeschlossen, die, ihrer Versicherung zufolge, Lebensmittel für vier Monate besitzen.

Premierminister Lenin hat 10,000,000 Rubel Gold für den Ankauf von Lebensmitteln in West Europa hergegeben."

Laut Nachrichten, die über Helsingfors aus Moskau eingetroffen, sind die Aufständischen durchweg siegreich gewesen und es herrscht zur Zeit ein blutiges Schreckensregiment.

St. Petersburg noch nicht im Besitz der Rebellen.

Die Revolutionären, die sich im Besitz des Kriegsschiffes Petropawlowsk befinden, beherrschen mit dessen Geschossen jetzt St. Petersburg, das sie zur Zeit zwar noch nicht besetzt haben, das sich jedoch in Bälde ergeben dürfte.

Was Lenin zu sagen hat.

Premierminister Lenin soll erklärt haben: „Die gegenwärtigen Vorgänge sind außerordentlich beklagenswert, aber im Frühjahr werden wir unsere Feinde besiegt haben"

Oranienbaum angegriffen.

London, 7. März. Wie aus Riga gemeldet wird, machten Soldaten und Seetruppen aus Kronstadt, die sich gegen die Regierung erhoben haben, einen Geschützangriff auf das gegenüberliegende Oranienbaum, wurden jedoch abgeschlagen. Von vier Schiffen aus wurde ein Geschützfeuer auf Oranienbaum unterhalten.

Die Seesoldaten in Kronstadt verlangen die Ausweisung des Diktators General Avroff und die Hinrichtung des Gouverneurs von St. Petersburg, Zinowiew.

Sowjetkommissäre flüchten sich nach Estland.

Paris, 7. März. In einer heute nachmittag von der Funkenstation des Eiffelturms aufgefangenen Funkendepesche heißt es, daß 5 Sowjetkommissäre, die von ihren Truppen im Stich gelassen worden, sich nach Estland geflüchtet haben.

Die Garnison von Krasnaja Gorka bei St. Petersburg hat sich den Bolschewistengegnern angeschlossen, wie es in einer Funkendepesche heißt, die seitens des französischen Auswärtigen Amts bekannt gegeben worden.

Wie es heißt, haben die Aufständischen die Stadt Pleskau, in der Nähe der Grenze Estlands, erobert.

Zinowiew angeblich festgenommen.

Die Kommissäre Zinowiew und Kalinin, sowie etliche andere bolschewistische Kommissäre St. Petersburgs haben sich, wie es heißt, geflüchtet und wurden in Isborg (Wiborg?) festgenommen.

Maxim Littwinoff, der Chef der Auslanddelegationen der Sowjetregierung, soll, nachdem er in Reval eine bedeutende Summe aus der Bank gezogen, an Bord eines bolschewistischen Dampfers in See gegangen sein.

Harding soll helfen.

Paris, 7. März. Der „Russische parlamentarische Ausschuß in Paris" hat Depeschen an Präsident Harding und den Handelssekretär Hoover gesandt und sie ersucht, den Bolschewistengegnern in Kronstadt und St. Petersburg durch die Uebersendung von Lebensmitteln und anderen Lebensnotwendigkeiten zu helfen. Die Depeschen sind von Kedrine im Auftrage des Ausschusses unterzeichnet.

Gewaltige Feuersbrünste in St. Petersburg.

Helsingfors, 7. März. Laut hier eingetroffenen Depeschen sind in St. Petersburg gewaltige Feuersbrünste ausgebrochen, deren Wiederschein weithin sichtbar ist.

Hier angelagte Kuriere bestätigen die Nachricht von der Gefangennahme des Kommissärs Kalinin, aber bezüglich des Schicksals des Kommissärs Zinowiew herrscht Unklarheit. Einer Version zufolge ist er mit anderen Bolschewistenführern in der Festung Kronstadt eingesperrt.

Revolutionäre haben provisorische Regierung in Kronstadt gebildet.

Helsingfors, 7. März. Alle Schichten der Bürgerschaft in Kronstadt haben bei der Erhebung gegen die Sowjetregierung gemeinsame Sache gemacht, wie der hiesigen russischen Nachrichtenagentur gemeldet wurde.

Es wurde sofort ein revolutionärer Ausschuß organisiert, der später zur provisorischen Regierung wurde, und der Ausschuß setzt sich fast ausschließlich aus Seeleuten und Arbeitern ohne politische Parteiangehörigkeit zusammen.

Die provisorische Regierung hat ein Programm veröffentlicht, in welchem in erster Linie die Einberufung einer Konstituante gefordert wird.

Oranienbaum angeblich gefallen.

Paris, 7. März. Wie aus Wiborg gemeldet wird, sind die Truppen der Bolschewisten von den Revolutionären aus Oranienbaum, 19 Meilen westlich von St. Petersburg gelegen, herausgetrieben worden. Truppen der Revolutionären sind, wie es heißt, in St. Petersburg gelandet worden, wo ein Teil der Garnison sich angeblich der Revolution angeschlossen hat, während die der Sowjetregierung treu gebliebenen Truppen sich nach Gatchina, 30 Meilen südwestlich von St. Petersburg gelegen, zurückgezogen haben, wo Trotzky sein Hauptquartier hat.

Lenin und Trotzky rüsten sich angeblich zur Flucht.

Wie „Le Matin" aus Reval gemeldet wird, rüsten sich Nikolai Lenin und Leon Trotzky bereits zur Flucht. Der Führer der Bolschewistengegner Antonoff, der an der Spitze von 50,000 bewaffneten Bauern steht, hat angeblich die Kontrole über die Gouvernements Woronesch und Tambow in Südrußland erlangt und es ist infolgedessen unmöglich geworden, weitere Lebensmittel aus dem Süden nach dem nördlichen Rußland zu schaffen.

Dougherty ist Kardinal.

Rom, 7. März. Erzbischof Dennis J. Dougherty ist heute Kardinal geworden. Er erhielt gelegentlich des Geheimkonsistoriums den roten Hut.

Außerdem wurden noch die folgenden geistlichen Würdenträger in das Kardinalskollegium aufgenommen: Erzbischof Josef Schulte von Köln, Erzbischof Michael von Faulhaber von München, Erzbischof Juan Benlloch y Vivo von Burgos, Erzbischof Francisco Vidal y Barraquer von Tarragona, und Monsignor Francisco Ragonesi, der päpstliche Delegat in Madrid.

Chicago und Umgegend: Bewölkt und unbeständig heute abend und morgen, wahrscheinlich Regen. Morgen abend kälter. Mäßige bis frische südliche bis südwestliche Winde, die morgen abend nach Nordwesten umschlagen werden.

Illinois: Regenschauer heute abend und morgen. Heute abend etwas wärmer. Morgen im westlichen Teil kälter.

Wisconsin: Regen oder Schnee heute abend und morgen. Morgen — im nordwestlichen Teil bereits heute abend — kälter.

Iowa: Regen heute abend. In dem äußersten östlichen Teil etwas wärmer, in den äußersten westlichen dagegen kälter. Morgen Schneegestöber und viel kälter.

Indiana: Regen heute abend und morgen. Heute abend — im nordöstlichen Teil morgen — wärmer.

Nieder Michigan: Unbeständiges Wetter mit Regen im südlichen und Regen oder Schnee im nördlichen Teil heute abend und morgen. Heute abend wärmer.

Sonnenuntergang, heute: 6:47.
Sonnenaufgang, morgen: 6:13.
Mondaufgang: Morgen früh 5:34.

Der Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	37	3 Uhr morgens	37
4 Uhr nachm.	36	4 Uhr morgens	37
5 Uhr nachm.	35	5 Uhr morgens	37
6 Uhr abends	34	6 Uhr morgens	37
7 Uhr abends	35	7 Uhr morgens	37
8 Uhr abends	35	8 Uhr morgens	38
9 Uhr abends	36	9 Uhr morgens	39
10 Uhr abends	36	10 Uhr vorm.	39
11 Uhr abends	36	11 Uhr vorm.	40
12 Uhr mitternacht	36	12 Uhr mittags	42
1 Uhr morgens	37	1 Uhr nachm.	41
2 Uhr morgens	37	2 Uhr nachm.	42

Friedenspläne aufgeschoben.

Harding will vorläufig keinen Frieden mit Deutschland schließen.

Kriegsentschädigungsfrage die Ursache.

Präsident Harding angeblich der Ansicht, daß Unterbreitung der Knox'schen Friedensresolution jetzt Beleidigung für die Alliierten sein würde. — Angesichts der Tatsache, daß Deutschland die Kriegsentschädigungsforderungen der Alliierten nicht zugesteht.

Washington, 7. März. Die Pläne des Präsidenten Harding bezüglich eines sofortigen Friedensschlusses mit Deutschland sind, wie heute in Erfahrung gebracht wurde, durch die hartnäckige Weigerung Deutschlands, die Kriegsentschädigungsforderungen der Alliierten zuzugestehen, über den Haufen geworfen worden.

Harding soll zu der Ansicht gekommen sein, daß die Annahme der Friedensresolution des Senators Knox im Senat, während englische und französische Truppen mobil gemacht werden, um zur Durchsetzung der Kriegsentschädigungsforderungen der Alliierten deutsche Industriestädte zu besetzen, im Ausland als eine direkte Beleidigung der vormaligen Kriegsverbündeten angesehen werden würde.

Gelegentlich seiner Kampagne hatte Harding sich zu einem Friedenschluß mit Deutschland sofort nach seinem Amtsantritt verpflichtet. Jetzt ist er jedoch dafür, die Knox'sche Resolution vorläufig zurückzuhalten, der er bei früherer Gelegenheit zugestimmt hatte und er hat dem Senat vorgeschlagen er solle sich vorläufig mit dem Vertrag mit Columbien und anderen, noch der Ratifizierung harrenden Uebereinkommen beschäftigen. Nach Hardings Ansicht kann auf diese Weise am Besten der Anschein vermieden werden, als ob die gegenwärtige Stellungnahme Deutschlands von der Regierung der Vereinigten Staaten gutgeheißen würde.

Der Präsident beabsichtigt während des heutigen Tages dem Senat eine Reihe von Ernennungen, zumeist von Hilfssekretären in den verschiedenen Exekutivdepartements zur Bestätigung zu übersenden.

Herr Harding saß bereits zu früher Stunde heute an seinem Arbeitspult, durch die Ruhe gestärkt, die er sich am Sonntag gegönnt hatte. Am Sonntag vormittag machte er eine Automobilfahrt und erging sich während des nachmittags in den Anlagen des Weißen Hauses.

Die Thore des Weißen Hauses waren heute wieder dem Publikum geöffnet und die Räumlichkeiten im ersten Stock wurden wieder, wie es in früherer Zeit Gebrauch gewesen, Besuchern gezeigt.

Seine Absicht, persönliche Beratungen mit den Kongreßführern zu pflegen, wird Präsident Harding heute in die Tat umsetzen. Er hatte für heute abend die prominentesten republikanischen Mitglieder des Senats und des Kongresses zum Diner nach dem Weißen Hause eingeladen und wird bei dieser Gelegenheit politische Fragen mit ihnen erörtern.

Die erste Sitzung des Kabinetts ist auf morgen vormittag um elf Uhr anberaumt worden und auch Vizepräsident Coolidge ist zu dieser Sitzung eingeladen worden.

Wood und die Philippinen.

Generalmajor Leonard Wood, dem bekanntlich der Posten des Generalgouverneurs der Philippinen angeboten wurde, wird heute eine Unterredung mit dem Präsidenten Harding haben, gelegentlich welcher er sich darüber schlüssig werden dürfte, ob er den Posten annimmt oder nicht. Die Arrangements für diese Unterredung wurden vom Kriegssekretär Weeks getroffen.

Japan gibt nicht nach.

Besteht auf seinen Mandatrechten für die Insel Yap.

Tokio, 7. März. Japan wird mit Bezug auf seine Mandatrechte für die Insel Yap nicht nachgeben, wie ein Beamter des Auswärtigen Amtes heute versicherte. Es mag jedoch sein, daß Japan sich zu Zugeständnissen bezüglich des Eigentumsrechts auf die Kabelstation auf Yap verstehen wird.

Unter Protest.

Erklärt sich die Republik Panama mit der Vermittlung der Ver. Staaten bezüglich Costa Ricas einverstanden.

Balboa, Panama, 7. März. Die Republik Panama wird unter Protest sich damit einverstanden erklären, daß die Vereinigten Staaten in den Streitigkeiten zwischen Panama und Costa Rica die Vermittlerrolle übernehmen. So erklärte heute Präsident Porras von Panama.

Er gab diese Erklärung ab, nachdem ihm das Ultimatum der Vereinigten Staaten zugegangen war, in welchem ein sofortiges Einstellen der Feindseligkeiten verlangt worden war.

UMI

Wachs-Rosen

Sehr hübsch als Dekorationen für das Haus und für Kirchen u. s. w.; 10,000 im Ganzen. Eure Auswahl zu............ **5c**

Tischtücher

$2.50 gebleichte Damast Tischtücher — 58 bei 70 Zoll, Blumenmuster, speziell für Dienstag offeriert zu **$1.47**

21c gebleichtes Crash Handtuchzeug, 16 Zoll breit, echtfarbige rote Borte; prächtiger Wert, die Yard zu **9½c**

Our Basement — Lowest Prices Our Chief Attractions — Boston Store — STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Waschstoffe

27-zöll. Dreß Gingham, große Auswahl beliebter Plaids u. Checks, für Waists, Kleider, etc. Die Yard zu........ **14½c**

36-zöll. ungebleichtes Sheeting, schwerer runder Faden, für Bettlaken und Kissenbezüge, die Yard zu **14½c**

Bookfold Dreß Percale, helle und dunkle Farben — speziell, die Yard **12½c**

$6.00 separate Röcke für Damen, speziell zu $2.97

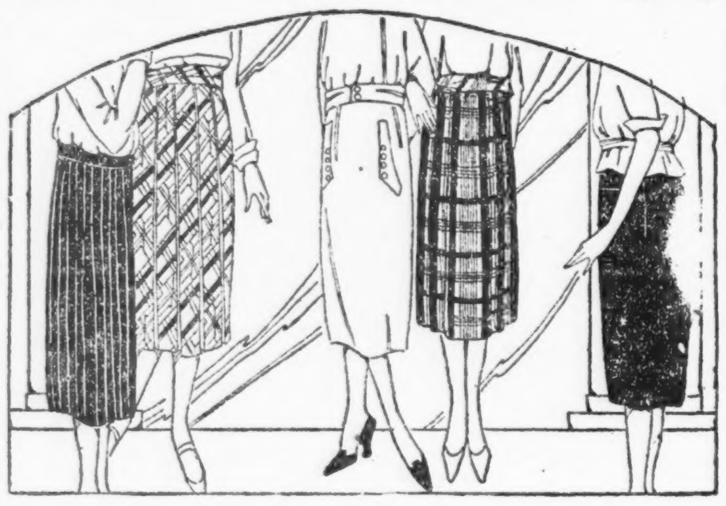
Kleiderstoffe

Reinwollener Storm-Serge, fest gewoben, sehr dauerhafte Qualität, in allen gewünschten Farben — 36 Zoll breit, Yard zu...... **75c**

Reinwollener französ. Serge, richtige Schwere für Frühjahrs-Kleider, Suits und Röcke; 54 Zoll breit; nur in navyblau; die Yard zu...... **1.98**

Neue Frühjahrs-Plaids, sehr modern in dieser Saison — eine Auswahl neuer Farben-Kombinationen, 36 Zoll breit, gewöhnlich $1 — morgen zu die Yard nur........ **69c**

54zölliger Imperial Wolle-Serge, dicht gewoben, für Suits, Kleider, Röcke usw. passend; nur in navyblau; gewöhn. $1.50 Werte; Dienstag, Yard zu.... **1.19**



Ein wunderbarer Ankauf von separaten Damenröcken ermöglicht diese Ersparnisgelegenheit. Rockwerte, die ihresgleichen nicht haben. Es befinden sich dabei Röcke aus feiner Qualität reinwollener „mannish“ Serge, Wollen-Plaids und Mischungen — viele sind box pleated, side pleated und shirred Modelle.

Geschneidert, mit Gürtel und Novelty Taschen, mit Knöpfen besetzt, meist schwarze und marineblaue, sowie Mischungen; Waistbänder 23 bis 29, für Korpulente 30 bis 38. Röcke, die sonst überall $16.00 kosten. Dienstag zu dem bemerkenswert niedrigen Preise von

$2.97

Begehrte Seide

Satin Messalines, Taffetas, Foulards Louisines, Crepe de Chines, etc.; 36 bei 40 Zoll breit; einfarbig und f'cy Streifen, Plaids und hübsche orientalische Muster — die Yard zu.................. **1.47**

Seide Crepe Satin, festgewobene Qual., sehr glänz., weich, schmiegsam, sehr beliebt für Kleider, Blusen, Skirt; 40 Zoll breit, großer Wert, die Yard... **1.97**

Seidene Dreß Bengaline, für seidene Wraps, hübsch Jacquard Muster, helle u. dunkle Farben, Andere verlangen $1.39; die Yard.... **99c**

Kurzwaren

Knopfloch-Seide, nur in Farben, drei Spulen f. 5c. Strumpfhalter für Kinder, leicht fehlerhaft, Paar 9c, Sew-on Strumpfhalter für Damen, 2 für........ **10c**

Soda Crackers

Frisch gebacken, knusperig und schmackhaft (4 Pfund Grenze); Pfd. zu.. **10½c**

Zeitgemäße Putzwaren

Schöne Hüte für sofortigen Gebrauch; aus Milan Hemp, Barnyard Stroh und fancy Braid; geschneiderte Turbans, Off-the-Face Modelle, große und mittelgroße Sailors. Hüte in beinahe jeder gewünschten Fasson u. Farbe, mit Ornamenten, Band und Blumen. Hüte, die volle $4.00 wert sind, zu **$1.57**

Männerhosen Niedrig markiert

Wiederum morgen, eine außergewöhnliche Männerhosen-Gelegenheit. Hosen zu äußerst niedrigem Preise; gemacht aus f'cy Worsteds, dunkel gestreiften Cassimeres, Double und Twist-Stoffen— ausgezeichnet in der Arbeit. Größen 30 bis 46, völlig $3.00 wert; morgen offerieren wir sie, p. Paar, zu nur.. **$1.97**

Der staunenerregende Verkauf von niedrigen Schuhen

Untermuslin

Bloomers, aus schwerer Qualität fleischfarbigem Cambric gemacht; gut 65c wert — Dienstag zu............ **43c**

Weiße Unterröcke, Flounce mit Stickerei besetzt; gewöhnlich für 98c verkauft, morgen für nur........ **67c**

Muslin Nachtkleider, mit blauer Stepperei — sehr speziell für Dienstag offeriert zu nur........ **67c**

Drogen

4 Pfund Büchse Epsom Salz, zu.. **21c**

Phenolax Wafers — das reguläre 25c Paket — speziell zu nur........ **18c**

Congoleumläufer

Echte Congoleum Läufer, 24 Zoll breit, sehr praktisch für Küchen und Hallen, in einem wünschenswerten Muster; grünes Center mit fancy Borte; die gewöhnlichen 40c Sorten; leicht fehlerhaft. Keine Post- oder Telephonbestellungen. Für Dienstag offerieren wir die Yard zu **25c**

Eine weitere günstige Gelegenheit, sich hochfeine Schuhe für den Frühjahrsgebrauch zu sichern, zu Ersparnissen, an die man sich noch nach vielen Monaten erinnern wird. Eine noch nie dagewesene Herabsetzung in Schuhwerk, wirkliche $5 Werte; aber weil sie als „Substandards“ bezeichnet werden, offerieren wir sie speziell zu diesem ungewöhnlich niedrigen Preis. Es befinden sich dabei

Oxfords, Pumps, Colonials, ein- und zwei-Oesen Ties, hohe und niedrige Absätze — aus lohfarbigem Kid, lohfarbigem Kalbleder, schwarzem Kid und Patent Colt gemacht.

Alle Größen zur Auswahl, aber nicht in jeder Fasson. Wirkliche $5 Werte; aber wegen unbedeutender Fehler, die das Aussehen oder das Tragen nicht beeinträchtigen, offerieren wir sie speziell für Dienstag zu

Unterzeug

Mittelschwere baumwoll. Union Suits für Männer, kurze Aermel, Knöchellänge, leicht fehlerhaft — speziell zu nur........ **97c**

Gerippte baumwollene Union Suits für Damen, niedriger Hals, ärmellos, knöchellänge — reguläre und extra Größen, zu........ **$1.10**

Schwere und mittelschwere gerippte baumwoll. Leibchen und Beinkleider für Kinder — morgen zu nur........ **47c**

Spitzen

18zöllige feine gestickte Flouncing — die Yard........ **48c**

3½zöllige importierte bestickte Bänder, reguläre 19c Wert — die Yard zu........ **10c**

Terry Cloth, Yd. 47c

Fabrikreste von Terry Cloth, sehr beliebt für Portieres, Couchdecken, Seitenvorhänge etc.; viele gleiche Längen, wert bis 1.25; Yard **47c**

Mustergardin., — 2½ Yds. lang, — von vielen bis zu 6 Paaren vorhanden; etliche zerknitt. vom Anfass., reg. 2.50; Pr; Stück **75c**

84 Filet und Nottingh. Spitz.-Gardinen, hübsche Muster in weiß, ivory oder ecru, das Paar **$2.50**

Der Karrensträfling.

Historischer Roman von A. Berthold.

1. Kapitel.

Der Festzug bewegte sich schon seit zwei Stunden durch die Straßen der oberschlesischen Festung Kosel.

Immer wieder kehrte er zum Marktplatze, dem sogenannten Ring, zurück, um dann in eine andere Gasse einzuschwenken. Nach altem Brauch hatte er sämtliche Straßen der Stadt zu passieren, und auch diesmal — man schrieb das Jahr 1806 — ging man von der alten Gewohnheit nicht ab. Seit Jahrhunderten hatte man den Festzug am 24. Juli, am Tage vor St. Jakobi, in dieser Weise veranstaltet.

Musik eröffnete ihn; dann folgten die siebenundzwanzig Meister des Schlächtergewerks in roten Fracks, in hellen, gestreiften Beinkleidern, mit schwarzen, gelbgestulpten Stiefeln, das Haupt bedeckt mit riesigen Zweimastern, auf denen rote Wischer sich befanden. Gesellen im Arbeitsanzug führten einen schwarzen Ziegenbock, dessen Hörner vergoldet waren, und den man derartig mit bunten Bändern, die bis zur Erde herabhingen, geschmückt hatte, daß von dem eigentlichen Leib des Tieres fast nichts zu sehen war. Durch Stoßen und Reizen versuchte man den Ziegenbock während des mehrere Stunden dauernden Umzuges zum Meckern zu bringen, und mit gutem Beispiel gingen ihm die Gassenbuben voran, die diesen Teil des Zuges am meisten umschwärmten und während der ganzen Zeit meckerten und schrien, in hellen Jubel ausbrechend, wenn der Ziegenbock mit Meckern ihnen antwortete.

Hinter den Schlächtern folgten die anderen Gewerke, ebenfalls in Festestracht; dann kam wieder eine Musikkapelle, und hinter dieser die Schützengilde, der sich die Bürger und sogenannten „Schutzverwandten“ angeschlossen hatten.

Das Stadtregiment und die Spitzen der Behörden nahmen an diesem Zuge nicht teil. Sie waren auf dem Rathause versammelt und erwarteten dort die Vorsteher der Innungen, um sich dann mit ihnen zu einem Festmahl und daran schließenden Ball zu vereinigen.

— — — — — — — — — —

Die Pforte des Minoritenklosters, das innerhalb der Umwallungslinie stand, öffnete sich, und heraus trat der Guardian des Klosters, Franziskus Günther. Ihm folgte ein jüngerer Mann, der mit einem grünen Jagdfrack, weißledernen Beinkleidern und hohen schwarzen Stiefeln angetan war. Ein dreieckiger Hut mit einer goldenen Tresse und einem grünen Federbusch, sowie der Hirschfänger an der linken Seite unterhalb des Frackes wiesen auf einen Forstmann hin.

Der Guardian war ein Mann im Anfang der Sechziger. Sein bartloses Gesicht war freundlich und rosig, und seine hohe Gestalt sah selbst in der einfachen braunen Kutte, welche mit einem weißen, geknoteten Strick um die Taille gegürtet war, stattlich aus. Das braune Käppchen, das er auf dem kahlen Kopfe trug, gab ihm etwas Ehrwürdiges, und die Sandalen an seinen Füßen wiesen auf die Strenge der Klosterregeln hin.

Der Mann in Jagduniform neben ihm war höchstens vierundzwanzig Jahre alt, hatte schwarzes, krauses Haar und einen wohlgepflegten schwarzen Schnurrbart, den damals eigentlich nur Soldaten trugen.

Der Guardian und der Forstmann lenkten ihre Schritte durch die Ratiborer Straße nach dem Ratiborer Tor und nahmen in der Nähe der Garnisonkirche Aufstellung. Nur gedämpft drang zu ihnen der Festesjubel hinüber. Wenn sich der Festzug ihrem Standpunkte näherte, hörte man die Musik etwas lauter; dann verlor sie sich immer wieder in dem Gewirr der Gassen, die der Zug durchzog.

Eine dritte Person gesellte sich zu den beiden im Schatten der Garnisonkirche Stehenden; ein kleiner Herr in einer halb militärisch geschnittenen Uniform, den Paradedegen an der Seite, das Haupt bedeckt mit einem gewaltigen Dreimaster. Sein Gesicht war voll so hoher Würde und selbstzufriedener Wichtigkeit, daß es auf den Beschauer unwillkürlich komisch wirken mußte. Mit gravitätischen Schritten näherte er sich den Beiden, hob den Dreimaster vom Haupt und hielt ihn mit steif ausgestrecktem Arm in die Luft, um dann mit einer Verbeugung zu sagen: „Ich grüße Sie, Pater Guardian.“

Der Guardian lächelte und entgegnete, dem komischen Herrn die Hand entgegenstreckend: „Der Herr sei mit Ihnen, Herr Salzfaktor und Postmeister!“ Dann wandte sich der Guardian an seinen Begleiter und erklärte: „Hier sehen Sie vor sich den wohlbestallten königlichen Salzfaktor und Postmeister für die Stadt Kosel, Herrn Gaber. — Und das ist,“ fuhr der Guardian zu dem Salzfaktor gewendet fort, „der Forstverwalter des Cisterzienserklosters zu Himmelwitz, Herr Eugen v. Rajski, der in Lenkau seinen Wohnsitz genommen hat, um von dort die großen Forsten unserer Cisterzienserbrüder zu verwalten.“

Eugen v. Rajski grüßte durch Abnehmen seines kleinen Dreispitzes. Der Herr Salzfaktor und Postmeister verbeugte sich tief und bemerkte: „Ein hoher Posten, ein gewaltiger Posten, ein schweres, wichtiges Amt! Eine außerordentliche Ehre für mich, die Bekanntschaft dieses Herrn zu machen!“

„Auch ich bin erfreut!“ sagte Eugen v. Rajski in tadellosem Deutsch, das nur ein wenig den harten polnischen Anklang hatte.

„Der Herr ist aus Neupreußen, wenn ich fragen darf? Gewiß ein Pole, der in dem ehemaligen Herzogtum Warschau wohnte und durch die letzte Teilung Polens zum Preußen geworden ist?“

„So ist es,“ erklärte Eugen v. Rajski. „Meine Mutter ist allerdings eine Deutsche, eine Preußin gewesen, mein Vater ist aus dem polnischen in den preußischen Staatsdienst getreten; und so bin ich als Sohn einer Preußin und eines preußischen Beamten in Warschau erzogen worden.“

Dann wendete sich das Gespräch dem Festzuge zu.

Zwei Damen, gefolgt von einem Diener, näherten sich den drei im Gespräch Begriffenen. Die Jüngere von ihnen war ein schlankes Mädchen mit frischem, rosigem Gesichte, aus dem ein Paar dunkler Augen halb naiv und halb keck heraussahen. Sie trug das für gut entwickelte Figuren sehr kleidsame Kostüm jener Zeit, ein hochgegürtetes Tüllkleid, das an die Frauentracht des klassischen Altertums erinnerte und Hals und Rücken frei ließ. Das Haar war gekräuselt und mit einer goldenen Spange geschmückt.

Die andere der Damen war wohl um zehn Jahre älter, stand am Anfang der Dreißiger und zeigte in ihrem brünetten Gesichte die Spuren von Pockennarben. Es lag etwas Hartes, Strenges in den dunkelgrauen Augen, um den schmallippigen Mund und die feinrückige Nase. Trotzdem trug auf diese Dame ein jugendliches Kostüm, ähnlich dem ihrer Begleiterin.

Der Guardian und der Postmeister eilten den Damen entgegen und begrüßten sie lebhaft, dann wurde der Forstmann herbeigerufen und mit den Damen bekannt gemacht, welche Töchter von Gutsbesitzern aus der Nachbarschaft waren. Die Jüngere: Agathe v. Larisch; die Aeltere: Franziska v. Smekal.

Der Postmeister nahm das durch den Hinzutritt der beiden Mädchen unterbrochene Gespräch wieder auf, und zwar mit vieler Lebhaftigkeit. „Wie?“ sagte er, „abschaffen will man diesen Festzug? Unerhört wäre das! Unerhört!“

Der Pater Guardian zuckte die Achseln und erklärte: „Wenn man dem Dinge auf den Grund geht, handelt es sich um nichts, als um ein heidnisches Ueberbleibsel aus vergangener Zeit. Es ist das Opfer des schwarzen Bockes, das den unterirdischen Gottheiten gebracht wurde. Dasselbe hat sich bis heute erhalten, und die Bürgerschaft hängt mit großer Zähigkeit an diesem Feste, weil sie Beziehungen zwischen dem Ziegenbock und dem Namen der Stadt findet.“ (Der Name „Kosel“ kommt von dem polnischen Worte „Koziol“, d. i. Ziegenbock. Das Wappen der Stadt zeigt noch heute drei Köpfe von Ziegenböcken.)

„Nein, nein!“ entgegnete eifrig der Salzfaktor. „Die Sache hat einen ganz anderen Ursprung, einen ganz anderen und viel wichtigeren, wichtig deshalb, weil eine Sage in hiesiger Stadt sich an die Sache knüpft. Da oben auf dem Schlosse wohnte vor vielen Jahrhunderten ein Raubritter, der den Namen Koziol führte. Er brandschatzte das Land rings herum, er mißhandelte die Einwohner und spottete aller Gesetze, bis der Kaiser einen Preis auf seinen Kopf aussetzte. Ein ungarischer Offizier erbot sich, diesen Raubritter unschädlich zu machen. Er führte sich unter fremdem Namen bei ihm ein, und als er mit ihm am Fenster stand, faßte der Ungar plötzlich den Raubritter und schleuderte ihn aus dem Fenster. Die versteckten Mannschaften des Ungarn stürmten dann auf ein gegebenes Zeichen herbei, umzingelten das Schloß und machten die Genossen des Raubritters nieder. Das erinnert an eine vaterländische Heldentat. Gehörte Kosel damals auch zum österreichischen Kaiserreich und nicht zu Preußen, so ist es doch eine patriotische Handlung, die hier gefeiert wird. Und wir brauchen patriotische Männer, wenn es zu einem Kriege mit dem französischen Eroberer kommt, der in frecher Verblendung jetzt seine Kraft auch an Preußen, an der Armee Friedrichs des Großen, probieren zu wollen scheint.“

Der Festzug bog jetzt in die Ratiborer Straße ein und näherte sich dem Tor. Mühsam wälzte sich die Menschenwoge, die den Zug begleitete, durch die Ratiborer Straße und bis auf den freien Platz vor dem Tor. Lauter als je drang das Jubelgeschrei, lauter das Gemecker der Gassenjungen, die den unglücklichen Ziegenbock begleiteten. Unter Anführung der zwei Obermeister bestiegen ein halbes Dutzend Schlächtergesellen den Turm über dem Ratiborer Tor und schleppten mit sich den unglücklichen Ziegenbock hinauf. Als sie oben auf der Plattform des Turmes erschienen, erreichte die Freude der Menge unten ihren Höhepunkt. Ein fast beängstigendes Jauchzen und Schreien ertönte, dann trat eine Pause ein, und erwartungsvoll blickte Alles zu dem Turme hinauf, auf welchem sich die Fleischergesellen alle Mühe gaben, den Bock zum Hinabspringen zu bewegen. Wenn der Ziegenbock auch durch das stundenlange Herumführen in der Stadt und durch das Geschrei ringsum wahrscheinlich einen Teil seiner sonstigen Besonnenheit verloren hatte, war er doch klug genug, um einzusehen, daß der Sprung vom Turme für ihn gefährlich sei. Er weigerte sich daher energisch, den verhängnisvollen Sprung zu wagen; und jedesmal, wenn er ängstlich meckernd wieder von einer Oeffnung in der Brüstung des Turmes zurücktrat, in die man ihn hineingedrängt hatte, erhob unten das Volk ein lautes Halloh. Endlich zwängte man das arme Tier in eine der Oeffnungen, die nach dem Platz zu lagen, ein heimtückischer Stoß trieb es nach vorn, so daß es nun von der Höhe des Turmes auf das Pflaster hinabstürzte. Im Fluge breiteten sich die Bänder, die den Körper des Ziegenbocks umgaben, zu einem bunten Durcheinander aus; dann schlug das Tier mit lautem Wehegemecker auf dem Pflaster des Platzes auf, um mit zerbrochenen Gliedmaßen liegen zu bleiben. Sofort aber sprangen einige Schlächtergesellen hinzu, um dem Tiere den Gnadenstoß zu geben und ihm den Hals durchzuschneiden. Auf der Tafel in der Herberge der Fleischerzunft, wo die Gesellen am Abend das Festmahl hielten, sollte dieser Bock als Hauptbraten prangen.

Die Menge verlief sich nun, die Gewerke zogen mit Musik nach dem Rathause zurück, um dort ihre Fahnen und Embleme wieder in Verwahrung zu geben, und die Innungsmeister, um an dem großen Festmahle im Rathaussaale teilzunehmen.

„Sie sehen, wie wichtig die Sache ist,“ erklärte wieder der Salzfaktor. „Das Heruntersiürzen des Ziegenbocks von dem Turme erinnert an das Herabstürzen des Raubritters Koziol aus dem obersten Stockwerke des Schlosses. Aber ich hoffe, der Herr Forstverwalter wird unser Gast auf dem Rathause sein und an der Festlichkeit teilnehmen, zu welcher sich alle Honoratioren aus der Umgegend versammelt haben. Es soll mir eine Ehre und ein Vergnügen sein, den Herrn dort einzuführen.“

Wieder hielt der Salzfaktor und Postmeister seinen gewaltigen Dreispitz mit steif von sich gestreckten Armen in die Luft und machte ein steifes Kompliment.

„Ich habe eine Einladung vom Herrn Prokonsul erhalten!“ versetzte Eugen.

„Dann vorwärts!“ erklärte der Salzfaktor. „Wir begleiten die Damen, die auch an dem Feste teilnehmen, und verabschieden uns von dem ehrwürdigen Pater Guardian, dem seine Ordensregel leider die Teilnahme an solchen Vergnügungen verbietet!“

(Fortsetzung folgt.)

Mode-Neuheiten.

(Eigendienst der „Abendpost“.)

Damenkleid.

Muster No. 9000 stellt ein praktisches und sehr preiswertes Damenkleid dar, welches nicht viel Material beansprucht. Die Taille weist vorn Kreuzteile auf, die am Gürtel mit Knöpfen befestigt sind. Vorrätig in

9000

Größen 36 bis 44 Zoll Brustmaß. Größe 36 erfordert 4 Yards 33 Zoll breiten Stoff, mit ½ Yard Besatzstoff und 1⅞ Yards Litzenmaterial.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 15 Cents zu beziehen durch die „Modeabteilung“ der „Abendpost“, 223 West Washington Str., Chicago, Ill. Checks und „Money Orders“ sollten auf „The Abendpost Co.“ ausgestellt werden.

Member of the Associated Press.
The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

Versäumt nicht unsere Dienstag Bargains

Schuhe jeden Fabrikates. Werte aufwärts bis zu $6.00, für nur **$1.00**

Schuhe für die ganze Familie zu weniger als dem Kostenpreise verkauft.

Wir verpacken Schuhe für den Versand nach Deutschland.

MOHAWK SHOE COMPANY

522-524 North Avenue, Nahe Larrabee. — 2 Läden — 4024-26 Elston Avenue, Nahe Irving Park Blvd.

Deutsche Reichsanleihe — Deutsche Staats-Anleihen
Deutsche Städte-Anleihen — Deutsche Industrie-Bonds
Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe
Oesterreich. Städte-Bonds — Ungar. Städte-Bonds
Tschecho-Slowakische Städte-Bonds

und andere Europäische Bonds zu niedrigsten Preisen.
Geldsendungen per Check, Kabel oder Post überallhin, sowie Eröffnung von Bankkonten bei ersten Europäischen Banken unter vorteilhaftesten Bedingungen. Direkte Verbindung mit den ersten Banken.

U. S. Government Bonds
7% Erste Hypothek Grundeigentum Gold-Bonds
Sonstige sichere Anlage-Papiere.

38jährige Erfahrung im europäischen und amerikanischen Bankgeschäft. Aeltestes deutsches Bankhaus.

WOLLENBERGER & CO
Bankgeschaeft
105 LaSalle St., Ecke Monroe
CHICAGO

27nobjeden3.Tag

Ostdeutsche Grenzwacht.

Von Walther Grosse.

(Twentieth Century News Features.) Copyright, 1921.

Königsberg, 26. Januar 1921.

Nach einer alten Wetterregel hat Ostpreußen nicht weniger als sieben Winter, das heißt sieben Kälteperioden, zwischen denen warme Witterung und Tauwetter liegt. In diesem Jahr kommen wir damit nicht aus, im Januar — unserem kältesten Monat — wechselt unaufhörlich Frost und Frühlingswetter, unterbrochen von starken Weststürmen, die schon zahlreiche Schiffsopfer an den flachen, langgestreckten Küsten gefordert haben. So ist denn auch in diesem Jahre der gefürchtete Zustand besonders lange eingetreten, den der Littauer mit „Schacktarp“ bezeichnet. Die großen, weiten Niederungswiesen an unseren Flußläufen, besonders im Memeldelta, sind überschwemmt, aber nirgends kann das Eis so fest werden, daß es trägt. Da man aber auch nicht mit Kähnen verkehren kann, so geraten die in den Niederungen liegenden Einzelgehöfte oft in große Not. Ganz abgesehen davon, daß es fast unmöglich ist, Hilfe herbeizuholen, wenn ein Mensch oder ein Stück des kostbaren Viehs krank wird, tritt auch oft ein erheblicher Mangel an Nahrungs- und Futtermitteln ein. Wochenlang müssen manchmal die Bewohner auf den Dachböden leben und oft genug wurden in früheren Jahren, als wir noch unsere schöne Armee hatten, die Königsberger Pioniere herangeholt, um auf ihren eisernen Pontons den Notleidenden zu helfen.

So kam es zum Beispiel einmal vor etwa 15 Jahren vor, daß eine littauische Bauernfrau inmitten der Pioniere auf dem im Treibeis schaukelnden Ponton einem gesunden Knäblein das Leben schenkte! Aber auch noch andere Folgen hat der sogenannte „Schacktarp“, Folgen, die vor allem den Jäger — und welcher Ostpreuße ist nicht Jäger?—angehen. Der Stolz der ostpreußischen Wälder ist der Elch, jenes reckenhafte Wild aus Urzeiten, das in Deutschland nur noch im Norden Ostpreußens vorkommt. Hatten wir vor dem Kriege noch etwa 600 Elche, die mit allen Kräften gehegt und geschont wurden, so hat sich jetzt diese Zahl durch Raubwilderei und mangelnde Aufsicht während des Krieges bis auf etwa 300 verringert. Geht nun der Elch während des Schacktarps auf die Wiesen oder auf die Ränder des Haffs heraus, so bricht er infolge seines schweren Gewichts ein und versinkt oft genug in Moor und Schlamm. Zahlreiche Funde von mächtigen Elchschaufeln in unseren großen Mooren beweisen, wie viele der schönen, majestätisch-riesenhaften Tiere auf diese Weise ein unrühmliches Ende finden. Selbstverständlich ruht auch in diesen Wochen die Fischerei vollständig, so daß unsere Städte ohne Fische sind.

In dieser Jahreszeit, wo in unserem Klima auch die Bautätigkeit ruhen muß, wächst dementsprechend auch die Zahl der Arbeitslosen. In Königsberg allein hat ihre Zahl fast 5000 erreicht; die Stadt zahlt an sie und ihre Angehörigen fast eine Million Mark im Monat, was bei den schlechten Geldverhältnissen des Ostens schon eine ganze Menge bedeutet. Unter diesen Geldschwierigkeiten leidet auch unsere Siedlungstätigkeit, für die sonst der Osten mit seinen weiten Landflächen Gelegenheiten bietet, wie sonst keine andere Provinz des Reiches. Aber es scheitert trotz namhafter Zuschüsse von seiten des Reiches und Preußens immer an der Baugeldbeschaffung im Lande. Augenblicklich ist man dabei, ein großzügiges Kreditinstitut für die Städte zu schaffen, eine sogenannte „Stadtschaft“, ähnlich der „Landschaft“ für die Landbevölkerung, die für den Osten bereits durch Friedrich den Großen ins Leben gerufen wurde.

Um noch einmal auf die Arbeitslosen zurückzukommen, so hat sich der Staat in diesen Tagen entschlossen, sie in Abteilungen in die großen Staatsforsten Ostpreußens zu entsenden, um sie dort in großem Stil mit Holzfällerarbeiten zu beschäftigen.

Immerhin liegen — worauf in Ostpreußen immer wieder mit vollem Recht zu erfolgreicher Stärkung des Deutschtums hingewiesen wird — bei uns die Verhältnisse weit besser als im benachbarten Polen. Das wissen die Polen auch selber ganz genau; sie wissen, daß ihnen damit jede Agitation vor der Abstimmung in Oberschlesien sehr schwer gemacht wird. Und was tun sie? Sie unterdrücken in den abgetreteneen — besser gesagt: geraubten — Gebieten jede freie Meinungsäußerung deutscher Seite. So zeigt auch die einst blühende deutsche Presse im jetzigen Polen ein erschütterndes Bild des Sterbens. Seit Jahresfrist sind unter polnischem Druck nicht weniger als 23 Zeitungen eingegangen, darunter alte, mehr als ein Jahrhundert alte Blätter, wie der bekannte „Graudenzer Gesellige“, ferner die „Posener Neuesten Nachrichten“, die „Thorner Zeitung“, die „Bromberger Presse“ und andere.

Der langjährige Besitzer des „Geselligen“, der im Osten sehr bekannte Geheime Kommerzienrat Bentzki, hat leider auch seine Graudenzer Maschinenfabrik einem polnischen Konsortium verkauft. Dabei geht es der polnischen Industrie sehr schlecht infolge des Kohlenmangels. Die Zwangsanleihe ist im Anmarsch, wobei nicht nur das Barvermögen und der Grundbesitz, sondern auch der Hausrat angerechnet werden soll. Und da ein Hemd jetzt 1500 Mark und ein Schrank 8000 Mark kostet, so ist dem Staat gegenüber mancher Arme plötzlich ein wohlhabender Mann, der 100,000 Mark und darüber besitzt! Offiziell ist auch das polnische Zollagio von 900 auf 1900 Prozent erhöht worden. Der polnische weiße Adler verwandelt sich eben allmählich in einen Pleitegeier!

Leset die „Sonntagpost“

Laßt Euer Geld arbeiten!

wo Ihr kein Risiko lauft und wo es den höchsten Gewinn für Euch abwirft —

8% nebst der Sicherheit in Erste Hypotheken-Grundeigentum Gold Bonds

Ist eine Kombination, die nicht lange erhältlich sein wird. Unsere persönliche Entscheidung in der Auswahl von offerierten Sicherheiten hat stets

PROFIT

für unsere Kapitalanleger gezeitigt, und ist das beste Fundament für uns.

Wartet nicht

bis die Zinsraten wieder auf den Kurs der Vorkriegszeit sinken. — Sprecht heute bei uns vor. Ihr könnt kaufen:

$50 $100 $500

Grundeigentums-Bonds

K. R. BEAK & COMPANY

196 N. Clark Strasse, Chicago.

Bank Floor. Telephon: Franklin 3210.

Bar oder Teilzahlungs-Plan.

Bitte mir, ohne Verbindlichkeit meinerseits, nähere Auskunft betr. der obenstehenden Offerte zu machen.

Name ....

Adresse ....

6m32wX

Lohnverkürzung.

Eisenbahner geben zu, daß sie sich als notwendig erweisen wird.

Verhandlungen fortgesetzt.

Chicagoer Gewerkschaftsrat protestiert mit aller Kraft gegen den Plan der Schlachthausbesitzer, den Lohn ihrer Arbeiter herabzusetzen.

Trotzdem die Vertreter der Eisenbahnergewerkschaften in den Verhandlungen vor der Bundeseisenbahnbehörde bisher durchweg gegen eine Lohnherabsetzung argumentierten, erklärte E. H. Fitzgerald, der Großpräsident der „Brotherhood of Railway and Steamship Clerks“, in einer gestern im Ashland Auditorium stattgefundenen Versammlung von mehr als 4000 Mitgliedern der Gewerkschaft, daß „die Löhne notgedrungen herabgesetzt werden müßten“. Er verlas zwei diesbezügliche Schreiben; das eine war an die Angestellten der Peoria Bahn gerichtet, und das andere an die der Chicago, Milwaukee & St. Paul Bahn, und unterzeichnet von dem Generalbetriebsleiter J. T. Gullick. J. H. Sylvester von Spokane hielt ebenfalls eine Ansprache.

Bei den morgigen Verhandlungen vor der Bundeseisenbahnbehörde wird wahrscheinlich vor dieser entschieden werden, ob die Angestellten der Pullman-Gesellschaft als Eisenbahngewerkschaftler zu betrachten und deshalb im Einklang mit den Bestimmungen des Bundestransportgesetzes zu behandeln sind. Fitzgerald gab den Leuten den Rat, sich bis auf weiteres strikt an die Bestimmungen des Transportgesetzes zu halten, gegen dessen Verfassungsmäßigkeit zurzeit ein von einundvierzig Staaten eingeleitetes Verfahren im Oberbundesgericht schwebt.

In den Großschlächtereien.

Die Angestellten der großen Schlachthäuser erwarten, daß gegen ihren Willen innerhalb der nächsten zwei Wochen eine Lohnherabsetzung von 10 bis 20 Prozent eintreten wird. E. A. Cudahy jr. erklärte heute, die Beamten seiner Firma seien auf morgen zu einer Sitzung einberufen worden, in der die Lohnfrage besprochen werden solle; die Lebensmittelpreise seien im allgemeinen gesunken, und Cudahy Bros. sowohl wie die übrigen Großschlächter müßten die Löhne herabsetzen, wenn sie nicht unter enormen Verlusten arbeiten wollten.

Die Angestellten werden voraussichtlich einen scharfen Protest dagegen geltend machen. Die „Chicago Federation of Labor“ nahm gestern bereits Beschlüsse an, in denen die zurzeit bezahlten Löhne der Schlachthausarbeiter als zu niedrig bezeichnet werden und man diesen die Versicherung gibt, daß sie von ihren Gewerkschaftsbrüdern in ihrem Kampfe um Lohnerhöhungen moralisch und finanziell unterstützt werden würden. Die Beschlüsse lauten wie folgt:

Die Beschlüsse.

„Nachdem die Großschlächter nach echter Schlachthausart die mit uns getroffene Vereinbarung wieder einmal verletzen wollen und in ihrer unverfrorenen Art ankündigen, daß sie weder Richter Alschulers Jurisdiktion anerkennen, noch seine als Schiedsrichter getroffenen Entscheidungen befolgen würden, sei hiermit erklärt, daß wir die Schlachthausarbeiter in ihrem Kampfe gegen die Abschaffung des Achtstundentages — wo Millionen von Leuten arbeitslos sind — moralisch und finanziell unterstützen werden; daß fernerhin der Stundenlohn von 40 Cents, der diesen Leuten während des Krieges bezahlt wurde, und der von 53 Cents, den sie jetzt beziehen, geringer war bezw. ist, als die Lebenskosten es verlangen.

„Wir befürworten deshalb, daß die gegenwärtigen Besitzer und Leiter der Schlachthausindustrie öffentlich als eine Gefahr der Regierung und des Volkes im allgemeinen gebrandmarkt werden, es sei denn, daß sofort Schritte unternommen werden, den bestehenden Uebelständen abzuhelfen.“

Straßenfeger drohen mit Streik.

Mike Carozzo, der Präsident der Straßenfegergewerkschaft, der sich zurzeit zusammen mit „Big Tim“ Murphy wegen angeblichen Bahnraub im Schlamassel befindet, benachrichtigte heute die städtische Baukommission, seine Leute hätten beschlossen, nächsten Montag an den Streik zu gehen, wenn die Stadt sie weiterhin zwingen werde, die weiße Straßenfeger-Uniform mit weißer Mütze zu tragen. Carozzo meinte, er könne mit den straßenfegenden Söhnen Italiens nichts anfangen; sie beständen nicht so sehr auf ihre anfangs dieses Jahres gemachte Lohnforderung, als darauf, daß sie „in Zivil“ arbeiten wollten; wahrscheinlich würden sie Uniformen verlangen, wenn man sie ihnen nicht zur Verfügung stelle; es handle sich halt wieder um einen Zwiespalt der Natur. Außer „Zivil“ verlangen sie $5.50, anstatt $4.60, wie bisher, für einen Achtstundentag.

Graf Karolyi in Kärnten.

Spanien und Portugal weigern sich, ihm nach seiner Ausweisung aus Italien Asyl zu gewähren.

Florenz, 6. März. Graf Michael Karolyi, der vorige Woche aus Italien ausgewiesen worden, hat sich nach Tarvis in Kärnten begeben, nachdem sowohl Spanien, wie auch Portugal sich geweigert hatten, ihm Asyl zu gewähren.

Unter den Schriftstücken, welche von der Polizei im Besitz des Grafen gefunden worden, befanden sich solche, aus denen hervorging, daß er die Gründung einer ungarischen Kommunistenkolonie in Amerika plante. Bei diesem Unternehmen war ihm angeblich die Unterstützung von Mitgliedern des ungarischen Kabinetts, sowie die Unterstützung des russischen Premierministers Nikolai Lenin zugesagt worden. Es sind hier viele Ungarn und auch etliche Deutsche festgenommen worden, die im Verdacht stehen, die kürzlich hier stattgehabten Unruhen verursacht und Hetzgelder der Bolschewisten verteilt zu haben.

Prinzessin Anastasia etwas besser

Athen, 7. März. In dem Zustand der Prinzessin Anastasia, der vormaligen Frau W. B. Leeds aus New York, die seit etlichen Tagen an einer soweit noch nicht definitiv ermittelten Krankheit leidet, ist eine kleine Wendung zum Bessern eingetreten. Die behandelnden Aerzte sind der Ansicht, daß es sich um ein Darmleiden handelt, das möglicherweise eine Operation nötig machen dürfte.

Diebesbeute gefunden.

Taylorville, Ill., 7. März. Wechsel, beschädigte Banknoten und Bankaktien im Wert von etwa $50,000 sowie $10 in Nickeln und Zentstücken wurden am Samstag von einem Sohn von Henry Praun, der westlich von Grove City ansässig ist, auf einem Acker gefunden, als er Maisstauden entfernte. Die Wertpapiere und das Geld waren in der verflossenen Woche von Einbrechern aus der Grove City Bank gestohlen worden.

Oelfund in Illinois.

Joliet, Ill., 7. März. Auf der Farm von Frederick Palmer, eine Meile östlich von Essex, im Kankakee County gelegen, ist in einer Tiefe von 215 Fuß eine Oelquelle gefunden worden. Soweit wurden etwa zwei Faß pro Tag gesichert. Es wird geplant, die Bohrungen bis zu einer Tiefe von 900 Fuß fortzusetzen, da man glaubt, dann etwa 50 Faß täglich sichern zu können. Chicagoer sind an den Bohrungen interessiert.

Member of the Associated Press.

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

* Die 73jährige Frau Caroline Merritt wurde mit schweren Brandwunden am ganzen Körper ins St. Joseph Hospital eingeliefert, nachdem in der Küche ihrer Wohnung, 1867 Bissell Straße, ein Petroleumofen explodiert war.

* In seiner Wohnung Nr. 4030 W. Congreß Straße machte heute der 47jährige Edward Tooney seinem Leben durch Einatmen von Gas ein Ende. Er soll seit längerer Zeit gekränkelt haben und schwermütig gewesen sein.

Eröffnungsansprache.

Hilfsstaatsanwalt Heth hielt sie im Prozesse gegen Karl Wanderer.

Kaltblütig geplant.

Wurde nach Angabe der Staatsanwaltschaft die Ermordung der Frau Wanderer und des „armen Teufels“. — Großgeschworene vereidigt.

Nachdem die Geschworenenauswahl in dem Prozesse gegen Karl O. Wanderer am vergangenen Freitag beendet wurde, hat heute mit der Eröffnungsansprache Hilfsstaatsanwalt Heths die eigentliche Verhandlung des Falles begonnen.

Wie bei dem ersten, im vergangenen Herbst geführten Prozeß, so übt der Fall auch jetzt wieder auf das sensationssüchtige Publikum eine große Anziehungskraft aus. Bis auf den letzten Platz war der Gerichtssaal besetzt u. vor der Türe warteten zahlreiche Personen vergeblich auf Einlaß. Richter David legte ihrer Neugierde Zügel an durch die Anordnung, daß Mädchen unter 18 und junge Männer unter 21 Jahren fernzuhalten sind.

In seiner Eröffnungsansprache gab Hilfsstaatsanwalt Heth einen Ueberblick über die Vorgänge, die sich der Behauptung des Staates gemäß am Abend des 21. Juni 1920 in der Vorhalle des Gebäudes Nr. 4732 N. Campbell Avenue abspielten und führte die Begleitumstände und die Gründe an, die angeblich zur Ermordung der Frau Ruth Wanderer und des armen Teufels, der einen fingierten Raubüberfall in Szene gesetzt hatte, führten.

„Das vom Staate vorgebrachte Beweismaterial“, sagte Heth, „wird zeigen, daß Wanderer im Juni 1919 aus der Armee entlassen wurde und sich im Oktober desselben Jahres mit Ruth Johnson verheiratete. Wir werden zeigen, daß er schon im Frühjahr 1921 des Ehelebens müde und seiner Frau überdrüssig wurde, daß er ein Liebesverhältnis mit der damals 18 Jahre alten Julia Schmitt anbändelte, häufig mit ihr ausging, ihr Liebesbriefe schrieb u. daß schließlich der Gedanke in ihm reifte, sich seiner Frau zu entledigen.“

Um seinen Plan auszuführen, sagte der Hilfsstaatsanwalt, habe der Angeklagte einen Revolver von seinem Vetter geborgt und den „armen Teufel“ veranlaßt, am Abend des 21. Juni den fingierten Raubüberfall in Szene zu setzen, der zu dem Doppelmord geführt habe.

Wanderer verhielt sich, wie er dies auch während seines ersten Prozesses stets tat, anscheinend ganz teilnahmlos. Mit dem Blick zu Boden gerichtet, saß er, einer Statue gleich, bewegungslos da und schien den Vorgängen um ihn her auch nicht die geringste Beachtung zu schenken.

Broß Lloyd und Genossen.

Am nächsten Montag wird Richter Hebel sich abermals mit Broß Lloyd, dem Salonkomunisten, und seinen gleich ihm verurteilten neunzehn Gesinnungsgenossen zu befassen haben. Sie haben gegen ihre Bestrafung Berufung eingelegt.

Wegen angeblich brutaler Mordtaten.

Unter der Anklage, am 27. März letzten Jahres den dreißigjährigen Harry B. Scofield im Verlauf eines Streites auf der Straße durch Messerstiche in den Leib, die Brust und den Hals getötet zu haben, wird seit heute nachmittag John Burns vor Geschworenen in Richter Gridleys Gericht prozessiert. Scofield hinterläßt eine 2359 W. North Ave. wohnende junge Witwe und ein kleines Kind.

John G. Lenzey hat sich zu gleicher Zeit vor den Geschworenen in Richter Fitchs Gericht, ebenfalls unter der Anklage eines scheußlichen Mordes zu verantworten. Er ist Bauunternehmer, und einer seiner Arbeiter war Bert S. Hunter, der auch in seinem Hause, 3759 Wentworth Avenue, wohnte. Zwischen den Beiden herrschte kein gutes Einvernehmen und am Mittag des 7. Januar dieses Jahres kam es, während Lenzey dort einen Zaun durch mehrere Arbeiter aufführen ließ, zum Streit, in dessen Verlauf Lenzey Hunter mit einem Schaufelstiel den Kopf eingeschlagen haben soll; Hunter war sofort tot. Seine Witwe Anna behauptet, daß die Arbeiter nur zum Schein den Zaun aufführten, sie sollten, wenn nötig, Lenzey helfen, denn nach der Tat rissen sie die Arbeit wieder nieder. Der Ermordete war 36 Jahre alt. Die Hilfsstaatsanwälte Stanton und Fisher, welche die Anklage vertraten, wollen die Todesstrafe beantragen.

Grandjury vereidigt.

Oberrichter McDonald hat heute die Großgeschworenen des Märztermins vereidigt und sie angewiesen, ihr Hauptaugenmerk auf Laster und Verbrechen zu richten, nicht nur in Chicago, sondern in ganz Cook County. James W. McCulloch, ein bekannter Börsenmakler, wurde zum Obmann der Körperschaft ernannt.

Leset die „Sonntagpost“.

CASTORIA

Für Säuglinge und Kinder

IN GEBRAUCH SEIT MEHR ALS 30 JAHREN

Immer mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Doppelte „S&H“ Stamps bis Mittag

DOLLAR DAY

W. A. WIEBOLDT & CO.

MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST. — 2 STORES — LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

Dachpappe

Sentinel Marke Dachpappe, für Remisen und Ställe, die Rolle enthält 108 Quadratfuß, die Rolle zu **$1**

Present Coupon (Below) and Purchase Checks of $1 or More and Receive 50 „S&H“ Green Stamps Free This Week

COUPON 50 — This Coupon Entitles Bearer to 50 „S&H“ Green Stamps Free, If Presented With Purchase Checks of $1.00 or More. March 8, 1921

Männerhemden

Hochfeine Corded und fancy Madras-Hemden für Männer, neue Frühjahr-Muster, Werte bis zu $2.50, zu........ **$1**

Arbeits-Hemden

Graue Flanell-Arbeitshemden für Männer, voll zugeschnitten, gut gemacht, Größen 16 bis 17½, außergewöhnliche Werte, zu........ **$1**

Männer-Ties

Seidene Four-in-hand Ties für Männer, hübsche Frühjahr-Muster, Werte aufwärts bis zu 75c, Eure Auswahl, 2 für........ **$1**

Taschentücher

Weiße hohlgesäumte Männer-Taschentücher, mit Satin Borde, wert 19c, 9 für...... **$1**

Lawn Damen-Taschentücher, eine Ecke bestickt, wert 12½c, 12 für........ **$1**

Center Pieces

45zöllige Center Pieces, eine Auswahl von Styles, schön mit Spitzen besetzt und mit Spitzen-Einsatz, speziell zu........ **$1**

Strumpfwaren

Schwarze Seide Fiber nahtlose Damenstrümpfe, hohe spliced doppelte Sohlen, mercerized Garter Tops, Mock Seams, Paar 75c, 2 Paar für........ **$1**

Feine Sorte mercerized Lisle nahtlose Männer-Strümpfe, hohe spliced doppelte Sohlen, verstärkte Fersen und Zehen, in Schwarz, Grau, Cordova, und Weiß, das Paar 45c, 3 Paar... **$1**

Feine gerippte Baumwoll. Lisle Finish nahtlose Kinderstrümpfe, doppelte Fersen und Zehen, in Schwarz und Braun, Größen 6 bis 9½, speziell Paar, 39c, oder 3 Paar **$1**

Stickereien

40zöllige bestickte importierte Voile, schwarz, weiß und alle Farben, große Auswahl von Mustern für Kleider, wert $1.75, die Yard zu........ **$1**

Schul-Hosen für Knaben, $1

Knaben-Schulhosen, eine neue Partie soeben eingetroffen, voller Schnitt, gemacht von gemischten Cassimeres, — in hübschen dunklen Mustern, Größen 5 bis 16 Jahre, zu........ **$1**

Blusen und Hemden für Männer, schlicht weiß und nette Streifen, Passe und daran befestigte Kragen-Fassons, zu $1.50 und $1.95 verkauft, Dienstag zu **$1**

Ueberhosen für Knaben, schlichtblau und Wabash Streifen, Bib, Hosenträger und drei Taschen, Größen 2 bis 11 Jahre, so lange sie vorhalten, das Stück zu 69c; oder 2 für.. **$1**

Neue Frühjahrkappen für Knaben soeben erhalten, in netten Mustern und Farben, von Resten von feinen Suitings gemacht, alle Größen, Dienstag zu........ **$1**

BOSTON SHOE PURCHASE

Eine weitere Sendung gerade eingetroffen aus Boston — 4,300 Paar Schuhe für Damen, heranwachsende Mädchen, Misses und Kinder, Knaben und Männer werden morgen für $1 und $2 verkauft. Werte bis zu $6.00 und $7.00 (viele derselben sind Substandards.)

$5.00 Damenschuhe, angebroch. Größen, zu........ $1

Kinderschuhe, Extension Sohlen, zu........ $1

Scuffer Schuhe für kleine Knaben, zu........ $1

Mahagoni Scuffer Schuhe für kleine Knaben, zu........ $1

Mahagoni Scuffer Schuhe für Mädchen, zu........ $1

$2.00 weiße Canvas Oxfords für Kinder, Ledersohlen.. $1

$2.00 weiße Canvas Pumps für Kinder, Ledersohlen........ $1

$2.00 schwarze Kid Schuhe für Kinder, zu........ $1

$2.00 matte Lederschuhe für Kinder, zu........ $1

$1.50 Patentleder Mary Jane Pumps für Kinder, Größen bis 8, zu........ $1

Matte Leder Mary Jane Pumps für Kinder, Größen bis 8, $1

$6 und $7 Oxfords für Damen, braunes oder schwarzes Kid, militärische Absätze, zu........ $2 (Dies sind Substandards.)

$4 und $5 schwarze Kid Schuhe für Damen, militärische Absätze........ $2

$5 braune Kid Schuhe für Damen — militärische Absätze........ $2

$4 Schuhe für wachsende Mädchen — niedrige Walking Absätze........ $2

$5 Oxfords für wachsende Mädchen — niedrige Walking Absätze........ $2

Mahagoni High Cut Missesschuhe, $2

Schwarze Kid hohe Misses Schuhe, $2

Mahagony hohe Schuhe für Kinder........ $2

Lackleder Ankle Strap Pumps für Kinder, $2

$4.00 Endicott Johnsons ganz Lederschuhe für Männer........ $2

Lohfarbige Kid Romeo Haus-Slippers für Männer, hervorstehende Sohlen........ $2

$4.00 schwarze Kalblederschuhe für kleine Jungens, Blucher Faison........ $2

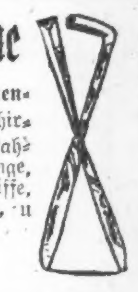
Schwarze Kid Juliets für Damen, — mit Gummiabsätzen........ $2

Schwarze Kid ein Strap Hausslippers für Damen........ $2

$1 $2

Keine Post-, Telephon- oder C. O. D.-Bestellungen.

Regenschirme



Gute Sorte Damen- und Männer-Regenschirme, mit Paragon-Rahmen und Stahlstange, verschiedene fancy Griffe, wert $1.50 und $1.75, zu **$1**

Haar-Flechten

Gute Qualität „refined“ Haarflechten, reguläre Längen und Schwere, alle Schattierungen ausgenommen grau, speziell, **$1**

Männer-Hosen, Overalls

Eine neue Partie von Männer-Hosen, Größen 32 bis 42, gut gemacht von schweren baumwoll. Worsteds und einigen dunklen Streifen, $2.00 Werte, zu....... **$1**

Schwere blaue 220 Denim Ueberhosen oder Jumpers, Größen 36 bis 44, Engineer Style, regulär verkauft für $2.00, am Dienstag zu..... **$1**

Anerbieten der Bauunternehmer.

Baugewerke sollen sich mit einem Stundenlohn von einem Dollar bescheiden.

Den Baugewerken hat heute William Schlake als Vertreter der vereinigten Bauunternehmer, wozu die Schreinermeister, Maurermeister und alle anderen Arten Bauunternehmer gehören, den Vorschlag gemacht, sich mit einem Stundenlohn von einem Dollar, statt $1.5 zu begnügen, und so die Bautätigkeit wieder in Schwung zu bringen. Der Vorschlag, der den Bauschreinern als der größten Baugewerkschaft zuerst gemacht wurde, verpflichtet diese auch, nicht in Ausstände einzutreten, weder infolge Streites über die Zuständigkeit noch aus Sympathie, vielmehr alle Streitfragen dem National Board of Awards, einer von der Bundesregierung geschaffenen halbamtlichen Kommission, zur Entscheidung zu unterbreiten. Gehen die Baugewerke, wie es in Minnesota, in Joliet, Rockford usw. schon geschehen ist, auf den Vorschlag ein, so werden bald Abertausende von jetzt beschäftigungslosen Bauhandwerkern wieder Arbeit in Hülle und Fülle haben.

Der Lohn würde auf die bis vor einem Jahre giltige Höhe, ehe die Lebenshaltungskosten ihre größte Höhe erreichten, herabgehen. Es wird in dem Anerbieten gesagt, daß die Arbeitsleistung keines Mannes, die Verwendung von Maschinerie und Werkzeug, nicht beschränkt werden soll, ebensowenig die Verwendung von Rohstoffen und Fabrikaten, außer solcher von Sträflingen. Niemand soll die Arbeiter in der Arbeitszeit stören dürfen. Das Verbot der Anstellung von Lehrlingen wird aufgehoben. Der Werkführer soll der Vertreter des Arbeitgebers sein. Der Arbeitgeber darf anstellen oder entlassen, wen er will, er muß aber den vereinbarten Gewerkschaftslohn bezahlen.

Gewannen acht von neun.

Chicagoer Schüler trugen beim Eiswettlauf den Sieg davon.

Die Chicagoer Schüler waren die Sieger bei dem Eiswettlauf, der am Sonntag in New York stattfand. Von den neun Wettspielen siegten die Chicagoer in acht, und ihre Niederlage in dem einen war auf einen Unglücksfall zurückzuführen, da verschiedene Eisläufer, die mit der Bahn nicht vertraut waren, stürzten.

Unsere Chicagoer Jungen befanden sich in ausgezeichneter Körperverfassung und konnten es mit Leichtigkeit mit ihren Kollegen des Ostens aufnehmen“, erklärte der Gesundheitskommissär heute morgen nach seiner Rückkehr. „Chicagos Jugend kann auf diesen Sieg stolz sein.“

Die Schüler reisten von New York nach Washington, D. C., und werden noch andere Sehenswürdigkeiten des Ostens besuchen, ehe sie hierher zurückkehren. In ihrer Begleitung befindet sich Ald. Sheldon Govier, der Vorsitzende des stadträtlichen Spielplatzausschusses. Im nächsten Winter wird ein Eislauffest in Chicago stattfinden.

Auf allgemeinen Verdacht hin.

Fünf Burschen, die vielleicht etwas von dem vorgestrigen Postraub wissen, verhaftet.

In Verbindung mit dem am Samstagabend an der Wells Straße und Chicago Ave. von fünf Banditen ausgeführten Raub von eingeschriebenen Postsachen im Werte von $50,000 verhafteten heute morgen Detektives der Hauptwache fünf Kerle unter dem Verdacht, an der Raubtat beteiligt gewesen zu sein. Die Häftlinge wurden einem scharfen Verhör unterzogen, doch wie die Beamten zugeben ist vorläufig noch wenig Aussicht dafür vorhanden, daß das Verbrechen durch sie aufgeklärt werden wird.

Bald gelöscht.

Ein Feuer, das mutmaßlich infolge Kreuzung von elektrischen Drähten entstand, richtete im Kellergeschoß des der Materialwarengroßhandlung von Steele Wedeles & Co. gehörigen Gebäudes Nr. 251 W. South Water Str. einen Sachschaden von mehreren hunde. Dollars an. Nur dem schnellen Eingreifen der Feuerwehr ist es zu danken, daß die Flammen keine Gelegenheit fanden, sich weiter auszubreiten.

Die Wahl im 8. Kongreßbezirk.

In den Räumlichkeiten der städtischen Wahlbehörde begann heute morgen das Verhör in dem Kontest zwischen den Kongreßkandidaten Kunz und Perillo vom 8. Kongreßbezirk. Stanley Kunz, bisheriger Alderman, behauptet mit über 800 Stimmen gesiegt zu haben, während Perillo geltend macht, für ihn abgegebene Stimmen seien für Kunz gezählt worden. Die städtische Wahlbehörde gab bereits vor Monaten eine Entscheidung zu Kunz' Gunsten ab. Das jetzige Verhör wurde von dem untersuchenden Kongreßausschuß angeordnet. Kunz nahm bereits als Kongreßabgeordneter seines Bezirks an der Inaugurationsfeier Präsident Hardings teil.

Turnerbund nimmt Stellung.

Erklärt sich gegen Protestversammlungen gegen „Schwarze Schmach“.

Ist gegen Bindestrichlertum.

Exekutive ist gegen jedwede Versammlungen, die als ausländische Propaganda ausgelegt werden können. — Will von keiner Agitation zur Förderung des Rassenhasses beim amerikanischen Volk etwas wissen.

Indianapolis, 7. März. Die Nationalexekutive der American Gymnastic Union (Nordamerikanischer Turnerbund) hat in Sachen der Protestversammlungen gegen die Verwendung farbiger französischer Okkupationstruppen in Deutschland durch die Annahme der nachstehenden Beschlüsse Stellung genommen:

„Auf die Massenversammlung Bezug nehmend, die am 28. Februar im Madison Square Garden unter der Führung von Edmund von Mach und George Sylvester Viereck stattfand, geben wir unserem Mißfallen über Versammlungen Ausdruck, die als ausländische Propaganda ausgelegt werden können, oder als Versammlungen, die auf eine Lostrennung abzielen, und wir sind ebenfalls gegen jedwede Agitation, die dazu angetan ist, Rassenvorurteil im amerikanischen Volk hervorzurufen, statt auf gutes Einvernehmen, nationale Harmonie und Einmütigkeit hinzuwirken.

Als Bürger dieses Landes geben wir unserem Vertrauen in das Können und die Bereitschaft unserer Regierung Ausdruck, allen Fragen gerecht werden zu können, die aus dem jüngsten Krieg erwachsen sollten, und, wenn es möglich ist, jedweder Ungerechtigkeit zu steuern und sicherlich irgendwelche Unmenschlichkeiten, die gegen das deutsche Volk oder gegen irgend ein anderes Volk verübt werden sollten, zu verdammen.

Wir geben auf's Neue unserem unbegrenzten Vertrauen in den Gerechtigkeitssinn des amerikanischen Volkes als Ganzen Ausdruck und sind davon überzeugt, daß er sich stets in den amtlichen Handlungen unserer Regierung wiederspiegeln wird.

Wir sind der Ansicht, daß Massenversammlungen, die von Vertretern einzelner Rassen zu politischen Zwecken veranstaltet werden, gelinde gesagt, nicht wohlangebracht sind und wir wünschen weder unsere Namen, noch den unserer Körperschaft mit irgendwelcher Bewegung verknüpft zu sehen, durch welche gewisse Leute auch nur Möglichkeit erhalten, die Behauptung aufzustellen, wie es kürzlich der Fall gewesen, daß sie den Ansichten von sechs Millionen Bürgern deutsch-amerikanischer Abstammung Ausdruck verleihen, oder daß sie die Stimmen dieser Bürger abzuliefern im Stande sind. Wir haben bereits bei einer früheren Gelegenheit (durch einen am 6. Mai 1916 angenommenen Beschluß) gegen politische Angliederung auf Grund von Rassenangehörigkeit Stellung genommen. Wir bestehen auf einem Bürgertum ohne Bindestrich.“

Schwamm sechs Stunden im Fluß

Ob man ihn wird am Leben erhalten können noch zweifelhaft.

Auf der Höhe der 16. Str. wurde von Polizisten der Bezirkswache an der Maxwell Straße unter Mithilfe von Feuerwehrmannschaften ein ungefähr 35jähriger Mann, der etwa sechs Stunden lang im Wasser umhergeschwommen hatte, bewußtlos aus dem Fluß gezogen. Man brachte ihn nach dem Peoples Hospital, wo es den Ärzten gelang, den halb Ertrunkenen wieder zur Besinnung zu bringen, doch wird sein Zustand immer noch für äußerst bedenklich gehalten. Der Mann weigert sich, seinen Namen und seine Adresse anzugeben. In seinen Kleidern wurde nichts gefunden, was irgendwie zur Feststellung der Persönlichkeit führen könnte.

Doppelselbstmord?

In einem mit Gas gefüllten Zimmer in ihrer Wohnung Nr. 1635 S. Canal Straße wurde gestern der 27jährige Henry Hube und der 46jährige August Bullis erstickt aufgefunden. Die Polizei ist der Ansicht, daß ein Doppelselbstmord vorliegt.

* Im Schlafzimmer seiner Wohnung, Nr. 1561 West Randolph Str., fand man gestern abend den 40jährigen Harry Chase tot vor. Er war an Leuchtgas erstickt, welches einem teilweise offenen Brenner entströmte. Die Polizei ist angeblich überzeugt, daß er einem unglücklichen Zufall zum Opfer fiel.

Zahnärzte

Niedrigste Preise. Untersuchung frei.

Unsere Methoden sind absolut schmerzlos

DR. TOPPEL

1572 N. HALSTED STR.

nahe North Ave

Sprechstunden: 10 vorm. bis 9 Uhr abends Sonntags bis mittag. [illegible]

Hatte das Auto nicht gesehen.

Vom Filmtheater kommendes Kind von Auto überfahren und getötet.

Nachdem sie gestern ein Wandelbildertheater besucht hatte, wurde auf dem Heimweg vor dem Ben Hur-Theater, Nr. 306 S. Cicero Ave., die elfjährige Lucille De Best, Nr. 4611 Harrison Straße, von einem von Peter Van Dyke, Nr. 4701 W. 12. Straße, gelenkten Kraftwagen überfahren und so schwer verletzt, daß sie wenige Minuten nach ihrer Einlieferung im St. Annenhospital starb. Das Kind, welches anscheinend noch über das Theaterstück, das es sich dreimal angesehen hatte, nachdachte, hatte das herannahende Auto nicht bemerkt. Van Dyke wurde in Untersuchungshaft genommen.

Der 53jährige Arbeiter Frank O'Donnell, der Vater von elf Kindern, wurde gestern in der Ortschaft Ost Chicago von einer Elektrischen überfahren und getötet.

Peter Sylvester und John Shulak aus Hammond, Ind., erlitten schwere Verletzungen, als ein Kraftwagen, in dem sie sich befanden, in der Ortschaft Ost Chicago von einem Zug der New York Zentralbahn erfaßt wurde.

Haben viel auf dem Kerbholz.

Man legt ihnen mehr als 50 Raubüberfälle und Einbrüche zur Last.

In der Warren Ave.-Wache befinden sich fünf Männer, darunter der erst kürzlich aus der Anstalt in Pontiac probeweise entlassene Millard Marrow, in Haft, unter der Beschuldigung, im Laufe der letzten Monate nicht weniger als 50 Raubüberfälle und Einbrüche auf der Westseite verübt und allerhand Waren im Werte von etwa $15,000 und Bargeld in Höhe von nahezu $50,000 aus von ihnen gesprengten Geldspinden gestohlen zu haben. Zu ihren Opfern gehörten hauptsächlich Apotheker, und zwei von diesen, J. M. Hartmann, Nr. 2059 W. Madison Straße, und Henry Senneth, Nr. 1926 Washington Blvd., haben die Häftlinge mit angeblicher Bestimmtheit identifiziert.

* Im Lakeside Hospital starb heute die zweijährige Rose Turzhon an den Folgen von Brandwunden, welche sie am Samstag erlitt, als sie in ihrer elterlichen Wohnung, Nr. 1063 Calhoun Avenue, in einen Bottich voll heißen Wassers stürzte.

* An Center Straße und Lincoln Avenue wurde der Nr. 704 Belden Avenue wohnhafte James Hart von einer Elektrischen überfahren. Er kam glücklicherweise mit Abschürfungen und Schnittwunden davon.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher "THE ABENDPOST COMPANY"
225 W. Washington St.

Preis jeder Nummer .... 2 Cents
Per Post in den Ver. Staaten und Canada außerhalb Chicagos .... $5.00 für ein Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" .... $7.00 für ein Jahr
„Sonntagpost" allein nach Canada .... $2.50 für ein Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer .... 5 Cents

„Abendpost"-Gebäude, Nr. 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago Telephone: Franklin 5900 Illinois

Price per Copy .... 2 Cents
"Abendpost" by mail, in the United States and Canada, outside of Chicago, per year $5.00
Including "Sonntagpost" per year $7.00
"Sonntagpost" only, to Canada, per year $2.50
Price per "Sonntagpost" .... 5 Cents

Entered as Second Class Matter September 9, 1889, at the Postoffice at Chicago, Illinois, under Act of March 3, 1879.

33. Jahrgang. — Nr. 55.

"Rent hog" und Bauhandwerker.

Chicagos organisierte Arbeit beklagt die hohen Mieten und verdammt die Hausbesitzer, welche die, ihnen durch den Mangel an Wohnungen und Wohnhäusern gebotene Gelegenheit auszunützen suchen und immer höhere Mietspreise fordern.

Der Gesetzgebungsausschuß der „Chicago Federation of Labor" wurde angewiesen, behufs „Zügelung der profitgrabschenden Hausbesitzer" eine Bill auszuarbeiten und der Gesetzgebung in Springfield vorzulegen, oder aber mit anderen Organisationen, die derartige Gesetzgebung von der Assembly in Springfield fordern, zu diesem Zwecke zusammenzuarbeiten.

Das Streben der organisierten Arbeit ist unzweifelhaft gut begründet. Denn ihre Mitglieder werden schwer belastet von der Wohnungsnot, so schwer, wie nur irgend eine andere „Klasse" der Bürgerschaft. Daß sie beschloß, daß es in diesem Punkte „anders" werden müsse und auf eine Besserung der Lage hinarbeiten will, ist erfreulich und löblich, denn unter längerer Fortdauer des derzeitigen Zustandes wird schließlich die ganze Stadt schwer leiden müssen. Wenn die Mietspreise nicht auf eine vernünftige Höhe gebracht, bezw. auf einer solchen festgehalten werden, dann wird Chicago, statt weiter zu wachsen und Führer der amerikanischen Städteprozession zu bleiben, in's Hintertreffen geraten und stillstehen, wenn nicht gar zurückgehen an Einwohnerzahl. Aber der Weg, den die „Chicago Federation of Labor" einschlug, scheint von denen, die ihr offen standen, nicht der beste; nicht derjenige, der verspräche, zu Erfolg zu führen.

Das Mittel, das die Federation im Kampf gegen das „rent hog" anwendet, wurde und wird auch von anderen benutzt, ohne daß es bislang irgendwelchen Eindruck gemacht hätte, so daß es als mindestens sehr zweifelhaft erscheinen muß, ob sich auf diesem Wege überhaupt etwas erreichen läßt. Dabei will es dem Laien scheinen, als stünde gerade der „Federation of Labor" ein anderes Mittel zu Gebote, — ein Mittel, das voraussichtlich schnell zum Ziele führen und für alle Gutes wirken würde — für alle, mit Ausnahme der „rent hogs", denen man ja zu Leibe gehen will.

* * *

Dem Mayor und dem Stadtrat ist der Vorschlag gemacht worden, eine Konferenz von Arbeiterführern, Bauunternehmern und Händlern von Baumaterial einzuberufen, behufs Erwägung der Frage, ob es nicht ratsam und möglich sei, die Baukosten wesentlich herabzusetzen, wenigstens die Baukosten der Wohnhäuser.

Es will scheinen, als wäre hier der „Federation of Labor" die Gelegenheit geboten, die Initiative zu ergreifen und damit sich selbst, allen ihren Mitgliedern und der Stadt einen außerordentlich guten Dienst zu erweisen.

Die Geschäftslage ist unbefriedigend. In allen Industrien wird über Mangel an Arbeitsgelegenheit geklagt — am meisten in der Bauindustrie. Alle Arbeiterunionen sehen viele ihrer Mitglieder ohne Arbeit und Verdienst — am meisten die Unionen der Bauhandwerker! Allgemein aber zeigt sich eine Neigung zum Besserwerden, eine Mehrung der Aufträge und damit der Arbeit- und Verdienstgelegenheit — Dank der Herabsetzung der Preise der Waaren, die möglich wurde durch eine mäßige Verringerung der Löhne und entsprechende Beschneidung der Profite. Nur nicht in der Bauindustrie!

Alle Preise sind gefallen, die Nahrungsmittelpreise, wie die für Kleidung, Möbel u.s.w., nur nicht die Mietspreise — diese gehen im Gegenteil noch immer weiter in die Höhe, da die Nachfrage stetig wächst und wachsen muß, soll Chicago sein natürl. Wachstum behalten. Denn es wurden seit Jahr und Tag kaum mehr Wohnhäuser gebaut, als verfielen und für Leute, die auf anständige Wohnräume Anspruch erheben (und das tut mit Recht unsere Arbeiterschaft, besonders die organisierte), unbewohnbar wurden.

Dabei wird behauptet, — und die Behauptung bleibt unbestritten, kann auch als zutreffend nachgewiesen werden, — daß in dem Baugeschäft Chicagos ein gewaltiger „Buhm" einsetzen würde, sobald nur die Materialpreise und Löhne im Baugeschäft etwa dieselbe Ermäßigung erfahren würden, die in anderen Gebieten und in den Kosten der Lebenshaltung eintrat. Es wird gesagt, und nachweisbar mit Recht, daß das ganze Geschäft der Stadt einen sehr starken Aufschwung nehmen, in das Zeichen großer Prosperität eintreten würde, sobald nur der Bann gebrochen wäre, der so lange über der Bauindustrie liegt.

Nun — die Federation of Labor hat es, so will es scheinen, in der Hand, diesen Bann zu brechen! Die Bauhandwerker-Unionen sind ihr angeschlossen und scheinen maßgebend in ihren Beschließungen. Einander nach Möglichkeit zu helfen ist Grundsatz der Unionen. Wenn die „Federation of Labor" die Bauhandwerker-Unionen bestimmen wollte, mit dem Angebot freiwilliger Ermäßigung der Lohnsätze herauszukommen unter der Bedingung, daß die Materialhändler und Bauunternehmer eine entsprechende Herabsetzung der Preise und ihrer Profite garantieren, dann würde der Wohnungsnot voraussichtlich bald ein Ende werden; dann würde die Federation allen organisierten Arbeitern einen sehr großen Dienst geleistet haben, den größten den **Bauhandwerkern selbst!**

Denn es kann nicht der geringste Zweifel bestehen darüber, daß dann in kürzester Frist jeder Bauhandwerker der Stadt vollauf Arbeit und Verdienst haben würde, und es ist wahrscheinlich, daß binnen Kurzem die Nachfrage nach Bauhandwerkern so stark sein würde, daß die Unternehmer gern bereit sein würden, tüchtigen Arbeitern wieder einen „Bonus" zu bezahlen.

Dem Baugeschäft und den Bauhandwerkern Chicagos winkt eine geradezu glänzende Zukunft — nur muß erst das Eis gebrochen werden, dahin zu gelangen. Es scheint Aufgabe und Selbstpflicht der organisierten Arbeit, dies zu tun. So lange sie dies nicht tut, **unterstützt** sie die „Rent hogs"; ist sie mitverantwortlich für diese. Das „Rent hog" ist der Profitgrabscher von Bauhandwerkes Gnaden. — — —

Chemische Entwaffnung Deutschlands.

Deutschland liegt wehrlos am Boden. Die Waffen und Kriegsgeräte aller Art, auch die Kriegsschiffe, sind bis auf einen kleinen, unbedeutenden Rest ausgeliefert worden. Die Festungen sind geschleift, die Munitions- und Geschützfabriken sind in andere, friedliche Betriebe umgewandelt, und an die Stelle des Volksheeres ist ein Söldnerheer getreten, das selbst dem kleinsten Nachbarn Deutschlands nicht gefährlich werden kann. Das genügt aber alles noch nicht; noch immer spukt in den Köpfen gewisser Leute die Furcht, daß Deutschland den Frieden der Welt bedroht. Wenigstens geben sie sich den Anschein und wollen andere glauben machen, daß sie diese Besorgnis hegen.

Bei der Eröffnung der Ausstellung des „Chemischen Kriegsführungsdienstes" im Washingtoner Nationalmuseum hat Dr. Charles H. Herty, früherer Präsident der „American Chemical Society", in der vorigen Woche eine Rede gehalten, in der es heißt: „Deutschland besitzt heute die größte und tätigste Farbstoffindustrie in der Welt, wie aus der Produktion im letzten Monat von 12,000 Tonnen Farben hervorgeht, die um 750 Tonnen größer als die durchschnittliche Monatsproduktion in der vorkrieglichen Zeit gewesen ist. Aus diesen Farbstoffabriken sind alle die von Deutschland während des ganzen Krieges benutzten Giftgase gekommen. Das bolschewistische Rußland hat heute die größte stehende Armee der Welt — anderthalb Millionen Mann. Wenn je diese zwei auf Vernichtung hinarbeitenden Mächte sich vollkommen vereinigen, dann wird die Welt sich einem Kampf gegenübersehen, der unvergleichlich tragischer sein wird als der, den wir soeben durchgemacht haben. Schon hat diese Vereinigung begonnen, denn es ist bekannt, daß bei ihren Erfolgen gegen die Streitkräfte von General Wrangel die Bolschewistenarmeen erheblich durch Giftgas unterstützt wurden — und Rußland besitzt gegenwärtig keine chemische Fabrik.

„Die Abschnitte 168 und 169 des Friedensvertrages gewähren reichliche Macht, um die chemische Entwaffnung Deutschlands durch die Vernichtung seiner überschüssigen Farbstofffabriken durchzuführen. Als ich mich im Jahre 1919 als Mitglied der ‚Konferenz über Wiedergutmachungsfarben' in Paris befand, habe ich gefragt, weshalb dies nicht schon geschehen sei. Die Antwort lautete: ‚Europa wünschte, es zu tun, aber amerikanischer Einfluß war dagegen — und entschied.' Diese Erklärung ist von Amerikanern bestätigt worden, die bei der Abfassung des Friedensvertrages zugegen waren. In London wird demnächst eine große interalliierte Konferenz stattfinden. Amerikanischer Einfluß wird dort nicht empfunden werden. Die Frage der chemischen Entwaffnung sollte dort in richtiger Weise erledigt werden. In unserem eigenen Lande wird binnen wenigen Wochen ein vollkommener Wechsel in den Regierungskreisen eintreten. Mit Deutschland wird von einer neuen Administration Friede geschlossen werden. Vielleicht wird eine Weltkonferenz über die Abrüstung einberufen werden. In jedem Falle tragen wir unseren Anteil an der Verantwortung für die Durchführung der chemischen Entwaffnung von Deutschland, damit es die Welt nicht wiederum in einen Krieg verwickeln kann. — —"

Soweit Herr Dr. Herty. Um seine Denkweise verstehen zu können, seien noch aus einem von ihm dem geistesverwandten Redakteur des „Manufacturers' Record" zugesandten Schreiben folgende Sätze zitiert: „Die Ausgestaltung zu einer industriellen Autokratie als Ersatz für die frühere militärische Autokratie Deutschlands vollzieht sich in dreister und rascher Weise. Um ihre Bedeutung abzuschwächen, wird eine versteckte und beständige Propaganda für das Elend in Deutschland in zahlreichen unserer amerikanischen Zeitungen betrieben. Aber das Ziel des industriellen Deutschlands ist vollkommen klar, und es bringt eine entschiedene Gefahr für alle Nationen mit sich, falls seinem bösen Einfluß nicht sofort entgegengetreten wird. Die industrielle Bewegung zielt auf die chemische Beherrschung der Welt hin, und das bedeutet in ihrem modernsten Sinn kriegerische Beherrschung. — —

„Manchen von uns wird vorgeworfen, daß wir beständig ‚Wolf!' rufen. Gewiß, es ist ein Wolf, ein winselnder Wolf, der völlige Erschöpfung vorgibt. Er braucht nur neuen Atem zu schöpfen, um seinen wilden Angriff wiederum zu beginnen. Er hat Klugheit durch die verhängnisvollen militärischen Irrtümer gelernt, und bereitet sich jetzt darauf vor, den Sprung von einer anderen Seite zu versuchen und seine Fänge so fest einzugraben, daß ihm das nächste Mal kein Irrtum zur Last geschrieben werden kann. — —"

Es ist ein trauriger Beweis dafür, in einem wie hohen Grade unser Land sich noch unter den Einwirkungen der Kriegspsychose befindet, wenn derartige Ansichten selbst von den gelehrten Kreisen geäußert werden. Ohne der wissenschaftlichen Bedeutung von Herrn Dr. Herty nahe treten zu wollen, wird der Laie, der allerdings über nichts weiter als seinen gesunden Menschenverstand verfügt, sich vielleicht doch den Gedanken erlauben, daß die von ihm dem Versailler Knebelungsvertrag gegebene Auslegung nicht in ihrer ganzen Schönheit konsequent durchgeführt wird. Die von dem gelehrten Herrn empfohlene Zerstörung der deutschen Farbenfabriken, soweit ihre Produktion über die Befriedigung der eigenen Bedürfnisse Deutschlands hinausgeht, gründet sich natürlich auf die bekannte Tatsache, daß die Steinkohlenteerprodukte, die zur Farbenfabrikation dienen, in gleicher Weise die Ausgangsmaterialien für die Erzeugung von Giftgas bilden.

Der Gedanke ist wirklich zu schön, als daß er nicht in ganz allgemeiner Weise durchgeführt werden sollte. Beispielsweise sollte man alle deutschen Baumwollspinnereien vernichten, die für den Bedarf Deutschlands an Fabrikaten daraus überflüssig sind, damit ihre Rohstoffvorräte nicht für die Erzeugung von Schießbaumwolle benutzt werden können. Ohne Stahl und Eisen lassen sich keine Waffen herstellen, also fort mit allen Stahlwerken und Eisenhütten, die für die Ausfuhr arbeiten! Soeben erst ist die Nachricht von der Entdeckung eines neuen Tauchboottyps durch einen deutschen Professor zu uns gelangt, der die ganze Seekriegsführung zu revolutionieren droht und der natürlich als Betriebskraft den elektrischen Motor benutzt. Offenbar hatte Herr Dr. Herty hiervon noch nichts gehört, sonst hätte er sicherlich gleich auch vorgeschlagen, die Fabriken von Motoren zu zerstören.

Spinnt man diesen Gedanken weiter aus, so wird man finden, daß er sich auf jeden einzelnen Industriezweig anwenden läßt. Und darin liegt eben seine unerreichbare Schönheit, zeigt er doch den Weg, die ganze deutsche Industrie zu vernichten, soweit sie nicht ausschließlich die inländischen Bedürfnisse deckt, und damit ihre Konkurrenz auf den Weltmärkten in radikaler Weise zu beseitigen.

Die Frage, wie Deutschland dann im Stande sein soll, Kriegsentschädigungen zu leisten, braucht uns nicht weiter zu beunruhigen, denn die Ver. Staaten machen ja keinen Anspruch darauf, und da ja auf diese Weise der Friede der Welt für alle Zeiten sicher gestellt werden wird, so werden auch die Alliierten zweifellos ihm zuliebe auf ihre Forderungen Verzicht leisten. Nur schade, daß Herr Dr. Herty nicht als Sondergesandter Amerikas zur Londoner Konferenz eingeladen worden ist.

Eine Sammlung bisher unbekannter Notenmanuskripte Mozarts ist dieser Tage in den Besitz des französischen Instituts gekommen, und zwar durch Vermittlung des französischen Botschafters Barrère. Es sind insgesamt zehn Manuskripte, deren Echtheit keinem Zweifel unterliegen soll. Sie tragen die Jahreszahlen 1775 und 1776, man hat es also mit Werken des zwanzigjährigen Mozart zu tun. Meistens sind es Märsche; in einem künden sich Motive aus dem Türkenmarsch, in einem anderen das Menuett aus „Don Juan" an. Ein dritter Marsch ist komponiert anläßlich der Hochzeit eines Fräulein Haffner mit einem Herrn Grath. Sie sind für kleines Orchester geschrieben. Die Bibliothek des Palais Mazarin in Paris besaß bisher keine Mozartmanuskripte.

* * *

Ein neues Wundheilmittel. Der bekannte dänische Gelehrte Prof. Fischer veröffentlicht in einem Aufsatz der medizinischen Zeitschrift „Ugeskrift for Laegor" genaue Einzelheiten über die außerordentlich günstigen Ergebnisse, die er mit einer neuen Flüssigkeit bei der Wundbehandlung erzielt hat. Diese Flüssigkeit, der er den Namen „Inoitamon" gegeben hat, besteht aus organischen Stoffen, hauptsächlich aus pflanzlichen, und ist ein sehr wirksames Antiseptikum. Fischer kam auf seine Entdeckung durch die von ihm beobachtete Tatsache, daß organische Präparate sich bei der Wundbehandlung wirksamer erwiesen als unorganische. Mit dem neuen Mittel hat man in den Kopenhagener Krankenhäusern mehrere Monate alte Wunden geheilt, die sich bis dahin jeder Behandlung unzugänglich gezeigt hatten. Man hofft besonders bei Krebserkrankungen das Mittel mit Erfolg anwenden zu können.

* * *

Haben die alten Römer geraucht? Es ist uns nicht gut möglich, uns einen Cicero oder Augustus mit der Tabakspfeife im Munde vorzustellen, und doch scheint es, wie die Umschau in Wissenschaft und Technik berichtet, nach den neuesten Funden und Ausgrabungen kaum zweifelhaft, daß auch den alten Römern das Rauchen bekannt war. Sie benutzten ein kurzes Pfeifenrohr aus Ton oder Metall, in dem ein Holz- oder Schilfrohr steckte. Aber was rauchten sie, als man noch nichts vom Tabak wußte? Schon griechische Autoren berichten vom Rauchgenuß keltischer, thrakischer und anderer Völker, und es liegt die Annahme nahe, Soldaten im römischen Dienste hätten den Rauchgenuß gepflegt und weiter verbreitet. Am wahrscheinlichsten ist wohl die Ansicht, daß sie ursprünglich zu sanitären Zwecken den Rauch gewisser Pflanzen einatmeten, dann aber am Genuß aromatisch-narkotischer Kräuter Gefallen fanden und nun zum Vergnügen rauchten. Der allgemeinen Verbreitung stand wol nur der Mangel an rauchbaren Kräutern im Wege, der erst gehoben wurde, als der Tabak nach Europa kam.

* * *

Woher kommt die Melodie des „Star Spangled Banner?" Fort McHenry ist kürzlich als Sitz eines Generalkommandos erwähnt worden, und jeder Schuljunge weiß, daß der britische Angriff auf Fort McHenry den Anlaß für die Abfassung des „Star Spangled Banner" war. Wie es jedoch kam, daß Francis Scott Key's Hymne zur Melodie eines englischen Trinkliedes gesungen wird, das ist heute noch immer eine Streitfrage. Die Melodie hat eine internationale Geschichte. Sie scheint sehr alten Ursprungs zu sein, und es ist nicht entschieden, ob sie ursprünglich aus Deutschland oder Irland stammt. Jedenfalls war sie vor etwa hundertundfünfzig Jahren in England überaus populär, wo sie, obwohl sie nicht leicht zu singen ist, doch vielfältig gesungen wurde. Sie war das „Tipperary" jener Tage und wurde in jedem englischen Trinklokal gesungen und kam auf diese Weise nach Amerika herüber. Das „Star Spangled Banner" wurde bekanntlich von einem jungen Anwalt aus Washington geschrieben, der an Bord des englischen Flaggschiffs kam, um die Befreiung eines kriegsgefangenen Freundes durchzusetzen. Er wurde während des englischen Bombardements von Fort McHenry an Bord des englischen Schiffes zurückgehalten und erblickte von dort aus die amerikanische Flagge am Morgen des 14. Sept. 1814.

* * *

An der kanadischen Grenze. Die Untersuchungen, die vor einiger Zeit von einem gemischten Ausschuß von Vertretern Kanadas und der Vereinigten Staaten über den Ausbau des Kanalsystems der Großen Seen abgehalten wurden, um das Seengebiet auch Ozeandampfern zugänglich zu machen, lenkt die Aufmerksamkeit wieder einmal auf die 4000 Meilen lange Grenze, welche die beiden großen Länder von einander scheidet. In der Vergangenheit haben sich manche Grenzstreitigkeiten zwischen den Vereinigten Staaten und Kanada abgespielt und bei der Präsidentschaftskampagne von 1844 wäre es nahezu zum Krieg zwischen den beiden Ländern gekommen, doch einigte man sich schließlich wieder ebenso wie später bei wiederholten Gelegenheiten. Auch die Grenze zwischen Alaska und Kanada hat wiederholt zu Streitigkeiten Anlaß gegeben, da die Russen ihre Grenze nicht der Wasserscheide folgen ließen, die immer die natürlichste Grenze bildet, sondern sie über Hügel und Täler laufen ließen. Heute jedoch, nachdem diese Grenzstreitigkeiten beigelegt sind, sind es andere Probleme, welche die beiden Länder in gemeinsamer Zusammenarbeit bewegen. Neben dem Kanalprojekt ist es namentlich ein anderes, das während der nächsten Jahre gelöst werden muß und das ist eine Verständigung über die Ausnutzung der Wasserkräfte.

Erdachtes ★ und ★ Erlauschtes

Körner mitunter,
Auch Spreu darunter.

„In deinen fröhlichen Tagen
Fürchte des Unglücks tückische Nähe!
Nicht an die Güter hänge dein Herz,
Die das Leben vergänglich zieren!
Wer besitzt, der lerne verlieren,
Wer im Glück ist, der lerne den Schmerz!"
(Schiller.)

— Nach zu hoch gespannten Erwartungen sind Enttäuschungen um so bitterer.

*

— Der alte Gruß in den bayrischen Bergen hieß: „Zeitlassen!" — Der neue Gruß in unserem politischen Leben heißt: „Abwarten!"

*

— Bryan besorgt nun das „Watchful Waiting". — Wir werden ihn jetzt öfter — mit Ausnahme der Chautauqua-Periode natürlich — als Kritiker in den englischen Zeitungen begegnen.

*

— Was ihn am meisten interessiert, ist, ob Harding das tun wird, was er ihm andeutete, nämlich, was er tun würde, wenn....

*

— Unser Distriktsanwalt Clyne soll, nach den englischen Tagesblättern, einer der ersten sein, die abgesägt werden. — Schade! Es war so viel unfreiwilliger Humor in diesem Mann — und seine Wortgefechte mit seinem Amtsgenossen, dem Generalstäbler Dalrymple, waren Perlen, die einem das Prohibitionsübel vergessen machten.

*

— Nun kommt da ein Wiener Professor mit einer neuen Theorie. Er behauptet, Darwin wäre gänzlich im Irrtum gewesen. Nicht der Mensch stamme vom Affen ab, sondern der Affe vom Menschen. — Diese Professoren!

Das tödliche Gift.

„Trinken Sie Kaffee?" fragte der Arzt den greisen Patienten.

„Ja, leidenschaftlich!"

„Das lassen Sie besser bleiben, Kaffee ist ein langsam tötendes Gift."

„Ja, sehr langsam, ich habe ihn beinahe achtzig Jahre täglich getrunken!"

Das Wichtigste.

Eines unserer Morgenblätter bringt auf der ersten Seite, in einem Rahmen, die ungeheuer wichtige Nachricht, daß alle Zigarrengeschäfte Chicagos mit dem Regierungswechsel die Auslagen gewechselt hätten. Die Fünfcent-Zigarre prangt nun überall in den Schaufenstern. — Hm, ob man die aber innerhalb der Wohnzimmer rauchen kann? — Der Preis allein tut's nicht. — Oder, wie jener Berliner sagte: Et is janz gut, for'n Sechser Käse, aber die Nummer!

In Brasilien

erscheinen jetzt wieder 14 deutsche Zeitungen. Zwei der bedeutendsten sind als Kriegsopfer auf der Strecke geblieben: das vom deutschen Großhandel in Rio de Janeiro herausgegebene „Deutsche Tageblatt" und die „Deutsche Zeitung" in Porto Alegre. Unter den jetzigen deutschen Blättern hat das katholisch-demokratische „Deutsche Volksblatt" von Porto Alegre, das im 50. Jahrgang steht, die größte Verbreitung; es gibt eine Auflage von 7200 an.

Wir melden uns.

In Milwaukee wollen sie ein Dichterheim errichten. Wenn auch nun die gute Stadt seit Volstead einiges von ihrem Ruhm eingebüßt hat, möchten wir uns doch ganz gehorsamst in Empfehlung bringen. Wir haben einige Verdienste, die wir nicht unerwähnt lassen möchten:

1. Haben wir in unserer frühen Jugend nie ein Gedicht geschrieben, das weniger als 300 Zeilen hatte, während wir heute höchst selten über 16 Zeilen hinausgehen.
2. Herz und Schmerz und Sonne und Wonne haben wir seit wenigstens 17 Jahren nicht mehr aufeinander gereimt.
3. Wir geben zu, daß es außer uns auch noch andere Dichter gibt. So zum Beispiel K. A. W., Meisterschaftsdichter des Bronx, ferner Hulda Schmerzensreich, welche die Dichterlizenz 3747 besitzt. (N. Y. Herold.)

Zurückgegeben.

Er: „Ich höre, daß die Leute sich erzählen, wir wollen uns verloben, Fräulein Anni."

Sie: „Unerhört! Wie kann man so etwas von mir denken, Herr Witzig! Sie haben doch natürlich widersprochen?"

Er: „Selbstverständlich! Ich habe erklärt, ich hätte zwar schon manchen dummen Streich gemacht, aber einen so dummen denn doch noch nicht!"

Eingesandtes.

(Zu „Hearst Editoriel" — March 3, '21. — „Time for all foreign Propagandists to go home.)

O, England, kehre vor deiner Tür
Und zahle deine Schulden,
Wir jagen in unserem eig'nen Revier,
Und werden es niemals dulden,
Daß Propaganda von tückischer Hand
Unserer Zukunft Geschicke soll leiten,
Uns eint noch heute dasselbe Band,
Wie damals zu „Washingtons" Zeiten.

Arnoldt.

Verbesserungen.

— Wir sind immer für Verbesserungen und scheuen uns auch nicht, solche in Vorschlag zu bringen. — Unserem Einkommensteuerbogen sollten noch einige Fragen hinzugefügt werden:

1. Wie oft sind Sie im Jahre 1919 mit der Elektrischen gefahren?
2. Wie oft haben Sie sich von ihrem fünfzehnten Jahre an die Haare schneiden lassen?
3. Wie viele Mikoschwitze haben Sie in den letzten fünf Jahren verbrochen?
4. Sind Sie schon einmal wie der Ochs vor'm Berge gestanden?

— Wir stellen diese vervollständigenden Ideen natürlich kostenlos zur Verfügung.

Ein Fleißiger.

„Ja, was tun jetzt Sie den ganzen Tag, Herr Bäntele?"

„I? Auf die Zuständ' in Rußland bin i neugierig!"

Es wird auch wieder „annerscht".

Es braust ein Ruf wie Donnerhall,
Das duldet Foch auf keinen Fall —
Es soll am Rhein, an Frankreichs Rhein
Der schwarze Krieger Hüter sein.
Lieb Vaterland mußt stille sein —
Der Nigger hält die Wacht am Rhein!
Und zuckt durch hunderttausend schnell
Auch mal Verzweiflung eventuell —
Sorgt U. S. P. und K. P. D.,
Daß nichts Bedenkliches gescheh —
Lieb Vaterland, magst ruhig sein,
Französisch ist die Wacht am Rhein!

(—Geduld nur, ihr auf deutscher Erden, Es wird auch wieder „annerscht" werden!)

Wiener Korrespondenz

Von Dr. Wilhelm Bauer.

Copyright, 1921, Twentieth Century News Features.

Wien, Ende Januar 1921.

Seit drei Tagen geschieht etwas, woran zu glauben auch dem Optimisten wunderlich erscheinen muß: die Krone, die vielgeschmähte, steigt, wohlgemerkt sogar in Zürich, vor dessen Informationen und Autorität man begründeten Respekt haben darf. Freilich, noch weiß man nicht recht, warum das so ist, man ahnt nur. Noch weiß man nicht, welche Kredite uns der Pariser Oberste Rat bewilligen wird, der heute zusammen tritt, aber schon kombiniert man. Aktien stürzen, ausländische Valuten sinken (der holländische Gulden von 260 auf 201, der Dollar von 700 auf 600) — kurzum, die Hyänen, die sich am Tiefstand der Krone hier bereichert haben, fletschen die Zähne, auf dem Schottenring und im Börsengebäude selbst herrscht Krisenstimmung: nach der Drohung, man werde sie am 20. Januar alle aufhängen, diese Vautaschieber, nun auch noch diese Enttäuschung; das Schicksal ist, endlich, gegen sie, und die Zahl derer, die Wien aus Angst vor dem 20. Januar schleunigst verlassen haben, wird jetzt wohl noch um einige vermehrt werden, die es verlassen, weil die Chancen, für sie nämlich, nicht mehr so günstig sind.

Es zeigt sich dabei aber noch etwas anderes: die Flucht vor der österreichischen Krone war bis zu einem gewissen Grad eine psychopatische, ihre Entwertung eine künstliche. Teils, wie gerne zugegeben werden mag, ein ganz unabsichtlicher Angstprozeß bei jenen Menschen, bei denen Mut und ruhiges Ueberlegen von vornherein fremde Begriffe sind, teils zweifellos ein absichtliches Niederdrücken aus ganz niedrigen, eigennützigen Gründen. Und was ist bei alledem bisher tatsächlich geschehen? Die Krone, die noch vor 72 Stunden 0.95 Frank notierte, wird heute mit 1.60 gemeldet; absolut betrachtet ist sie also immer erst ein 60tel der Friedenskrone. Relativ aber, und nur darauf kommt es für den Augenblick an, bedeutet der heutige Kurs eine Besserung von 68 Prozent, also ebensoviel als wenn zu Friedenszeiten plötzlich statt der Gleichung 100 Kronen = 105 Francs, die Gleichung 100 Kronen = 176 Francs — man darf garnicht daran denken! — gegolten hätte.

Die Frage freilich, die dabei die wichtigste ist, wird sich erst in einiger Zeit beantworten lassen, die Frage nämlich, ob die Kurssteigerung der Krone gleichzeitig auch eine Verbilligung der Preise zur Folge haben wird. So selbstverständlich dies auch anderswo sein mag, hier muß zumindest geraume Zeit vergehen, bevor sich diese Tatsachen im täglichen Leben äußern. Oesterreich steht nach wie vor unter einer vielfachen Blockade, die ihm gerade jene Gebiete verschließt, aus denen es früher seinen wichtigsten Bedarf gedeckt hat. Direkt und sofort könnte sich die Kursbesserung nur beim Fleisch äußern, das in Lagerhäusern der Stadt Wien lagert.

Diese eine erfreuliche Aussicht verdanken wir dem praktischen Sinn der Amerikaner, die bereits seit längerer Zeit sogenannte Konsiganationslager mit Gefrierfleisch in Wien errichtet haben. Dieses Fleisch ist Eigentum der amerikanischen Lieferanten und wird von der österreichischen Fleischeinfuhrgesellschaft je nach Bedarf eingekauft. Die Bezahlung findet in Dollars statt. Der Staat wird also, kauft er morgen größere Mengen an, für jeden Dollar hundert Kronen weniger zahlen müssen, und wird, hält die Kursbesserung an, in Zukunft noch billiger einkaufen: wäre es möglich — leider läßt sich diese Art des Verkaufs nicht auf alle Waren anwenden — dem Beispiel der Amerikaner auch für andere Artikel zu folgen, so wäre die Wirkung einer Wertsteigerung der Krone noch viel rascher und ausgibiger fühlbar, als es bisher jeweils der Fall gewesen ist.

Aber auch damit wäre das Problem nur teilweise gelöst. Denn auf die Dauer ist ein derart schwankender Kurs praktisch unmöglich. Alle Geschäftsleute, ob sie Groß- oder Kleinhändler, In- oder Ausländer sind, sie alle klagen darüber, daß Geschäfte auf längere Sicht nicht abzuschließen sind, wenn man heute auch nicht annähernd weiß, wie die Krone zu jenem Zeitpunkt notieren wird, zu welchem die bestellte Ware tatsächlich geliefert wird.

Neben diesen materiellen Sorgen sind unsere Sorgen von früher bestehen geblieben. Nach wie vor darben die armen Schichten in ärgster Not — und, sieht man auf die Zukunft der jungen Generation, dann erkennt man, daß es nur scheinbar bloß materielle Sorgen sind. Die armen Schichten sind nicht mehr irgendwie sozial faßbar, denn zu ihnen zählen heute so manche Grafen und Professoren ebenso wie Proletarierfamilien, für die alle nun auch im Inland die Wohltätigkeit rege ist. Der große Appell, den Bundesminister Dr. Resch an die Reichen gerichtet hat, brachte bisher bereits über 20 Millionen Kronen, ein Resultat, das für die Armen, denen geholfen werden soll, ebenso erfreulich ist, wie für die Reichen, die es durch ihre Spenden ermöglicht haben. Noch viel muß getan werden, aber dennoch bedeutet dieses Ergebnis etwa zwei Drittel jener Summe, die für die inländische Kinderaktion als nötige Ergänzung zu allen hilfreichen ausländischen Aktionen gebraucht wird. Ist es einmal gelungen, den Kleinen zu helfen, dann folgt im großen Programm dieser Wohlfahrtsaktion die Hilfe für die Greise und schließlich eine Wohnungsaktion, die eine großzügige Besiedelung der äußeren Bezirke vorsieht und der erschreckenden Wohnungsnot dieser Stadt vor allem steuern soll.

Unerwartet und daher um so erfreulichere Hilfe kam unsern Universitäten dieser Tage aus der Rockefellerstiftung. Wien, Graz und Insbruck danken diesem großzügigen Wohltäter aller kulturellen Leistungen je 20,000 Dollars und werden so imstande sein, ihren Instituten wieder jene Hilfsmittel und Bücher zu beschaffen, auf die sie so lange schmerzlich genug verzichten mußten. Mit ihnen dankt aber ganz Oesterreich, das aller Not zum Trotz, den Sinn für Wissenschaft und Kunst hochhält, einer besseren Zukunft zur Freude und Ehre.

(Für die „Abendpost".)

Die wirtschaftliche Konzentration in Deutschland

Berlin, 6. Febr. 1921.

Im Brennpunkte des Interesses in Deutschland steht augenblicklich, abgesehen von den wirtschaftlich-politischen Verhandlungen mit der Entente, die wirtschaftliche Konzentration, d. h. die von Seiten der Industriekapitäne inaugurierte Bewegung des Zusammenschlusses der wichtigsten Industriebetriebe in Deutschland. Während auf der einen Seite des deutschen Wirtschaftslebens die Zusammenfassung der Industrie und Vereinigung der Betriebsmittel in der Hand des Staates gefordert wird (Sozialisierung), vollzieht sich auf der Gegenseite tatsächlich diese von Seiten der Sozialisten verlangte Vereinigung, wenn auch in entgegengesetzter Absicht, in Form einer Stärkung des Kapitalismus. Ob diese Vertrustung, der die deutsche Industrie zielbewußt entgegengeht, wie von Vielen behauptet wird, wirklich nichts anderes darstellt als die beste Vorbereitung des sozialistischen Planes der staatlichen Bewirtschaftung aller Güter, bleibe dahingestellt.

Die Gründe, die gerade jetzt den Boden für die wirtschaftliche Konzentration in Deutschland vorbereitet haben, sind verschiedenster Art. Es hat sich die Notwendigkeit für die deutsche Industrie ergeben, in dieser Zeit wirtschaftlicher Unsicherheit und ungeheurer Belastung in einer Rüstung dazustehen, der einzelne Betriebe, mögen sie auch noch so groß sein, nicht gewachsen waren. Die Ankäufe der Rohstoffe im Ausland erfordern heute beim Tiefstand der deutschen Mark ungeheure Summen und lassen sich billiger und sicherer durchführen, wenn nicht von jedem Betriebe einzeln, sondern von vielen gleichartigen Betrieben gemeinsam der Bedarf an Rohstoffen gedeckt wird. Die Gesamtunkosten werden bei Vereinigung mehrerer Betriebe geringer; vor allen Dingen aber trifft die hereinbrechende Krise, die einen einzelnen Artikel erfaßt, einen ganzen Konzern, der als Gegengewicht die Rentabilität eines anderen Produktes aufzuweisen hat, nicht in derselben Schwere, wie sie den nur auf die Erzeugung eines bestimmten Artikels oder bestimmter einzelner Artikel eingestellten Einzelbetrieb erfaßt.

Diese Entwicklung hat ihren Ausgangspunkt im rheinländisch-westfälischen Industriegebiet genommen. Nach dem Friedensschluß war infolge der Abtretung der linksrheinischen Erzgruben und Hüttenwerke ein ungeheures Uebergewicht der französischen Industrie gegenüber der deutschen im Rheinland und in Westfalen festzustellen, ein Uebergewicht, das noch wuchs, seitdem die deutsche Kohlenlieferung an Frankreich einen Kohlenüberfluß der französischen Industrie hervorrief, indes die deutsche Industrie in ihrer Kohlenversorgung auf unzureichende Quantitäten angewiesen war. In diesem Zeitpunkte vollzog sich eine ungemein interessante Vereinigung, und zwar zusammen. Die Gelsenkirchner Bergwerks-A. G. mit der deutsch-luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-A. G. zu einer Interessengemeinschaft zusammen. Die Gelsenkirchner Bergwerks-A. G. hatte den Betrieb in ihrer Eisen- und Stahlgewinnung hauptsächlich in den abgetretenen Gebieten, während ihre Kohlenzechen im Rheinland und Westfalen gelegen sind, wogegen die deutsch-luxemburgische Bergwerks- und Hütten-A. G., deren Eisen- und Stahlerzeugungsanlagen im rheinisch-wechfälischen Gebiet liegen, eine dauernde Verwendung der Gelsenkirchener Kohlen garantieren konnte. Damit war aber der genannte Konzern noch nicht abgeschlossen. Durch die Vereinigung mit der Firma Siemens & Halske, der Elektrizitätswerke Schuckert & Co., der Siemens-Schuckert A. G. m. b. H., sowie dem Bochumer Verein für Bergwerks- und Gußstahlfabrikation wurde der Konzern insofern auch auf eine neue Basis gestellt, als ein neuer Industriezweig, die elektrische Krafterzeugung mit einbezogen wurde, und der Konzern nun auch die Produktion von Rohstoffen und Halbfabrikat bis zur Verfeinerungsindustrie vereinigte. Die Entwicklung scheint damit noch nicht abgeschlossen. Es verlautet, daß bereits Verhandlungen gepflogen werden, die eine Vereinigung dieses Konzerns mit den großen deutschen Werft- und Schiffahrtsgesellschaften vorbereiten sollen, ein Plan, dessen Ausführung dazu beitragen soll, die Wirtschaftlichkeit der Unternehmungen zu sichern und die Unkosten der Erzeugung herabzudrücken.

Noch von einem anderen typischen Fall von Vereinigung von Großindustrien mag die Rede sein. Es handelt sich um den Zusammenschluß des Thyssen-, Haniel- und Phönixkonzerns mit der Klöckner- und Stumm-Gruppe. Auch hier hat nicht Sympathie die Werke zueinander getrieben, sondern die Notwendigkeit, die geschäftliche Leitung einheitlich zu organisieren, um die beschränkten Einfuhrmöglichkeiten von Rohmaterial aus dem Ausland gehörig auszunutzen und in stärkerer Bereitschaft den Schwankungen des Marktes gegenüberzustehen, denen die deutsche Industrie infolge des unsicheren Standes ihrer Valuta und den immer neuen wirtschaftlichen Anforderungen der Entente in stärkerem Maße ausgesetzt ist als die anderen Länder.

Von den täglich durch die Presse gemeldeten kleineren Anschlüssen und Vereinigungen kann hier nicht im Einzelnen gesprochen werden. Es genüge der Hinweis auf die beiden großen und markanten Beispiele, in denen auch vor allen Dingen klar zum Ausdruck kommt, wie die Konzentration der Industrie in zwei verschiedenen Arten vor sich gehen kann. Man unterscheidet die horizontale und die vertikale Konzentration, zwei Begriffe, über die in der breiten Oeffentlichkeit noch keine richtige Klarheit besteht, weswegen es vielleicht gut sein mag, sie mit einigen kurzen Worten zu erläutern. Horizontal nennt man jene Konzentration, die Betriebe gleicher Art zusammenfaßt, wie dies z. B. bei der Vereinigung der beiden großen Berliner Brauereien Patzenhofer und Schultheiß zu einem einzigen und zwar dem größten Brauereiunternehmen der Welt geschehen ist, oder die Verbindungen, die die Deutsche Bank in letzter Zeit mit einer ganzen Reihe von Provinzbanken eingegangen ist — und überhaupt die Vereinigung von Betrieben in demselben Wirtschaftszweig, ein Vorgang, dessen Häufigkeit ein Blick in die tägliche Wirtschaftschronik der Blätter nachweist. Unter vertikaler Konzentration versteht man hingegen die Zusammenfassung von Betrieben, die im Prozeß der Erzeugung verschiedene auseinanderfolgende Stufen darstellen; von den Wegen der Rohstoffgewinnung bis zum letzten Fertigfabrikat, wozu noch der ganze Apparat der Verkaufsorganisation tritt. Ein Schulbeispiel für diese Art von Konzentration bestand schon vor dem Kriege in Deutschland und zwar waren es die Werke der Firma Krupp, die vom Erz- und Kohlenbergwerk bis zur Kanonen- und Maschinenfabrik alles, was zum Betriebe notwendig war, in eigenem Wirkungskreise herstellten. An dieser Stelle mag erwähnt werden, daß der vertikale Trust auch in den Verhandlungen der Sozialisierungskommission einen ziemlich breiten Raum einnahm, da der bekannte Schwerindustrielle Stinnes vorschlug, der Sozialisierung durch die Unterstützung der Schaffung von vertikalen Trusts die Wege zu bereiten. Der Vorschlag wurde zwar nach langen Diskussionen abgelehnt, läßt aber erkennen, wie eng einander die Wege berühren, die die Sozialisten und die Großkapitalisten gehen, so verschieden auch der Geist sein mag, der die beiden extremen Richtungen des deutschen Wirtschaftslebens beherrscht.

Im allgemeinen werden also wohl auch die sonstigen Gegner des Systems zugeben müssen, daß durch die straffe Konzentration der Industrie, die zum Teil bereits vollzogen, zum Teil in Vorbereitung ist, eine ungeheure Organisationsarbeit geleistet wurde, der zufolge die deutsche Industrie in einer Bereitschaft dasteht, die man der Industrie eines nicht nur militärisch, sondern auch wirtschaftlich so geschlagenen Landes nicht zugetraut hätte, ein Vorteil, der natürlich nicht nur den Industriellen selbst, sondern auch der gesamten Bevölkerung, vor allen Dingen aber der in scharfer Opposition gegen die Geldmagnatn stehenden Arbeiterschaft zugute kommt.

H. U.

Böser Unfug.

Vierzehnjähriger Bursche wollte Mädchen die Zöpfe abschneiden.

Der 14jährige Arthur Nagler, Nr. 2120 Eastwood Ave., wurde gestern in einem Wandelbildertheater an Lincoln und Wilson Ave. dabei abgefaßt, als er der 13jährigen Ruth Novak, Nr. 2436 Eastwood Ave., die Zöpfe abschneiden wollte. Nach der Wache gebracht und dort einem eingehenden Verhör unterzogen, gab der Bengel an, ähnlichen Unfug bereits früher verübt zu haben. Er wird sich voraussichtlich im Jugendgericht zu verantworten haben.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Klein-Anzeige in der „Abendpost".

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Tochter und unsere liebe Schwester

Amelda Bockelman

im Alter von 16 Jahren, 2 Monaten und 19 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 8. März, 1:30 nachm., vom Trauerhause, 5117 Honore Str., nach der deutschen evang. Friedens-Kirche, 52. und Justine Str., von da mit Autos nach dem Bethania-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Lizzie B. Radtke, geb. Bock, Mutter. **Fred, Eddie, William, Mildred, Carl** und **Kenneth**, Geschwister. famo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tante und Großtante

Jakobina Stachle

im Alter von 84 Jahren am 6. März sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 9. März, um 1:30 nachm., von Zubers Kapelle, 2938 Lincoln Ave., nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Jakobine Doerr, Nichte, nebst Verwandten. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

William Finkbeiner

im Alter von 36 Jahren entschlafen ist. Beerdigung am Mittwoch, den 9. März, um 2:30 nachm., von 2824 Fletcher Str., nach dem Montrose-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Bertha Finkbeiner, geb. Meyer, Gattin. **Arthur** u. **Wilma Finkbeiner**, Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß am Samstag, den 5. März, abends halb 10 Uhr, unsere geliebte Tochter und Schwester

Dorothea Behrs

im Alter von 16 Jahren, 8 Monaten und 23 Tagen gestorben ist. Beerdigung am Dienstag, den 8. März, um 1 Uhr nachm., vom Trauerhause, Milwaukee Ave. nahe Oakton Str., Town Maine, nach der evang.-luth. St. Matthäus-Kirche, von da nach dem Waldheim-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Gerhard und **Marie Behrs**, geb. Lange, Eltern. **Elise Wolgast, Frieda Hamann, Alma Engel, Christian** und **Gerhard Behrs, Marie Belium, Eleonore, Arthur, Adelle, Gustav** und **Lillian Behr**, Geschwister, nebst Schwägerinnen, Schwägern und Anverwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine teure Gattin und unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Augusta Struwe, geb. Niendorf,

im Alter von 74 Jahren und 5 Monaten am 6. März selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 9. März, vom Trauerhause, 5012 Laflin Str., um 1 Uhr nachm., nach der St. Martins-Kirche, 51. und Marshfield Ave., von da mit Autos nach dem Bethania-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen

Fritz Struwe, Gatte. **Carolina Ott**, geb. Struwe, Tochter. **Karl Ott**, Schwiegersohn; nebst Großkindern und Verwandten. modi

Todesanzeige.

Schweizer Frauenverein.

Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Lena Jaeger

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 8. März, nachm. 2 Uhr, vom Bestattungsgeschäft 3224 Montrose Ave. nach dem Montrose-Friedhof. — Die Beamten und Sängerinnen versammeln sich um 1:30 in der Kapelle 3224 Montrose Ave., um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Elisa Ryser, Präsidentin, **Rosa Nachtigall**, Sekretärin.

Todesanzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß

Frau Marie Hoffmann,

geliebte Gattin des verstorb. Fred Hoffmann, plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 8. März 1921, um 1 Uhr nachm., von Krebsers Kapelle, 2809 W. Harrison Str., aus nach der evang. Emanuels-Kirche, 71. Str. und Michigan Ave., von da nach dem Oakwoods-Friedhof statt. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Schwestern:

Frau Christian Stahl, Frau Paul Buchring, Frau Hermann C. Sagehorn.

Um Auskunft anzurufen: Garfield 8502. frsasonmo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Karl Schalk

im Alter von 87 Jahren sanft entschlafen ist. Beerdigung am Mittwoch, den 9. März, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1633 Keenan Str., nach der evang.-luth. Bethlehem-Kirche, von da mit Autos nach Concordia. Um stille Teilnahme bitten:

Johanna Schalk, Gattin. **Wilhelm, Adolf, Gustav, Frau Heinrich Lomade, Frau Wm. Ritthamel, Frau Fred Peters** und **Frau Paul Spuch**, Kinder. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Louise Schmidt

Gattin des verstorb. Dr. John A. Schmidt, am 5. März 1921, 5:15 morgens, in St. Louis verschieden ist. Beerdigung am Dienstag, den 8. März, um 2 Uhr nachm., von 844 W. 63. Str., mit Autos nach dem Mt. Greenwood-Friedhof. — Freunde eingeladen. Um stilles Beileid bitten die trauernden Kinder:

Alfred, Theodore, Otto, Paul, Albert, Frau E. H. Reutner, Frau W. R. Wilkinson, Frau F. C. Proebsting und **Frau E. H. Rosenburg.**

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser lieber Bruder

Valentine Duh

am 5. März im Alter von 32 Jahren entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 8. März, um 1:30 nachm., vom Trauerhause, 1740 Cleveland Ave., nach Wunders Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Agnes Duh, Gattin. **John Duh** und **Frau Anna Mack**, Geschwister, nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Charles Behm

am 6. März im Alter von 66 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, den 9. März, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1456 Diversey Parkway, nach dem Eden-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Bertha Behm, geb. Klatt, Gattin. **Frau G. Molter, Frau F. Fleisch** und **William Behm**, Kinder; nebst Enkelkindern. modi

Zur Erinnerung

an unseren lieben Gatten und Vater

Frank Bauer,

in liebendem Angedenken daran, daß unser Gatte und Vater heute, am 7. März 1921, 48 Jahre alt sein würde.

Wenn der Abend kommt hernieder,
Weilen wir im Heim allein;
Unser Herzenswunsch ist wieder:
Kehrtest du doch bei uns ein!
Dieses Leben ist voll Schmerzen,
Jeder trägt hier Leid und Not;
Größtes Leid ist dann im Herzen,
Wenn das Liebste nimmt der Tod.

Gewidmet von deiner liebenden Gattin **Anna Bauer**, und deinen Kindern **Annie, Rose** und dem kleinen **Frankie.**

E. Muelhoefer & Son
Leichenbestatter
Reelle Bedienung.
1438 Belmont Ave. Tel. Lake View 64
1320 Clybourn Ave. Tel. Diversey 2000

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte, unser lieber Vater und Schwiegervater

Paul Rerecker

am 6. März 1921 im Alter von 59 Jahren, 11 Mon. und 2 Tagen sanft entschlafen ist. Beerdigung am Mittwoch, den 9. März, um 1:30 nachm., vom Trauerhause, 1426 N. Lawndale Ave., nach Arlington. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Josephine Rerecker, geb. Huth, Gattin. **Charles** und **Nettie**, Kinder. **Henry Gutsmiedl**, Schwiegersohn.

Mitglied des Gegenseit. Unterstützungsvereins, Sektion 12, und des Rheinischen Vereins von Chicago. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Tochter und Schwester

Carolina Fehrenbacher, geb. Kunkel,

am Sonntag, den 6. März, im Alter von 22 Jahren nach kurzem Leiden entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 9. März, nachm. 2:30, vom Trauerhause, 3435 N. Hoyne Ave., nach dem St. Lukas-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Eltern und Geschwister:

Albert und **Carolina Kunkel**, Eltern. **Frank, Albert, Edwin**, Brüder. **Gertrude**, Schwester. **Lottie Kunkel**, Schwägerin; nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Rosa Disch, geb. Beck,

am 5. März 1921 im Alter von 26 Jahren sanft entschlafen ist. Beerdigung am Dienstag, den 8. März, um 9:30 vorm., von Kirchers Kapelle, 1623 N. Halsted Str., nach der St. Alphonsus-Kirche, Ecke Southport und Wellington, von da nach dem St. Josephs-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Joseph Disch, Gatte. **Joseph, Fred, John** und **Virginia**, Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

William Simon,

5532 Higgins Ave., am 5. März 1921 gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, den 10. März, 2 Uhr nachm., vom Jefferson Park Masonic Temple, Gale und Milwaukee Ave., nach Waldheim. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Simon, geb. Fischer, Gattin. **Theodore, William G., Mable** u. **Albert Simon**, Kinder. Mitglied der Providence Loge Nr. 711, A. F. & A. M., und des Fellowship Chapter Nr. 235, R. A. M.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte, unser lieber Vater, Sohn und Bruder

John Hillinger

sanft entschlafen ist. Beerdigung am Mittwoch, den 9. März, um 1:30 nachm., vom Trauerhause, 29 N. Long Ave., nach Waldheim. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Hazel Morgan Hillinger, Gattin. **Jack** und **Charles**, Söhne. **Herr und Frau Jacob Hillinger**, Eltern. **Robert, Frank, Alma** und **Effie**, Geschwister. modi

Todesanzeige.

Schwäbisch-Badischer Damenverein.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß unsere Schwester

Jakobine Stachle

gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, den 9. März, 1:30 nachm., von Zubers Kapelle, 2938 Lincoln Ave., nach St. Bonifazius.—Die Mitglieder sind ersucht, zahlreich zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Margareta Schulz, Präsidentin. **Anna Linkel**, Sekretärin.

Todesanzeige.

Court Lake View Nr. 107, U. O. F.

Beamten und Brüdern die traurige Nachricht, daß Bruder

Carl Boehm

gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, den 9. März, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 1456 Diversey Parkway. — Die Beamten versammeln sich bei Bruder Krauspe, um 1:30 nachm., dem dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Conrad Gerstung, Oberförster. **John Heidrich**, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Magdalena F. Zoch, geb. Meckel,

im Alter von 23 Jahren und 7 Monaten sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 9. März, um 9:30 vorm., vom Trauerhause, 5023 S. Robey Str., nach der St. Augustinus-Kirche, von da nach dem Resurrection-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anton Zoch, Gatte. **Elizabeth F.** Tochter; nebst Eltern und Geschwistern **Meckel.** modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Lena Jaeger, geb. Schenk,

geliebte Gattin des verstorb. Chas. E. Jaeger, am 5. März 1921 im Alter von 61 Jahren in ihrem Heim, 4415 N. Sawyer Ave., entschlafen ist. Beerdigung am Dienstag, den 8. März, 2 Uhr nachm., von Otto Alts Kapelle, 3224 Montrose Ave., nach dem Montrose-Friedhof. Um stilles Beileid bitten:

Arthur Jaeger und **Frau Mathilda Tippel**, Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Großmutter

Helen Petrie

am 5. März entschlafen ist. Beerdigung am Dienstag, den 8. März, 9 Uhr morgens, vom Trauerhause, 3741 Shields Ave., nach der St. Anthony-Kirche, von da nach dem Friedhof. Um stilles Beileid bitten:

Frau Mary Klimmer und **Matthew Petrie**, Kinder. **Ella, Walter, William, George** und **Elmer Klimmer, Frances, William, Arthur, Helen** und **Margaret Petrie**, Enkelkinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Adolph M. Krenker

am 6. März 1921 sanft entschlafen ist. Beerdigung am Mittwoch, 2 Uhr nachm., von der Kapelle 929 Belmont Ave., nach dem Waldheim-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Magdalena Krenker, Gattin. **Edward, Henry, William** und **Martha**, Kinder. modi

Besonders billige Bücher!
Entdeckungen und Abenteuer.

Spannende Erzählungen berühmter Expeditionen; eine richtige Fundgrube für alle Wunder und Geheimnisse des schwarzen Erdteils. **840 Seiten** mit über **200 Illustrationen**, schön gebunden; Preis **anstatt $3.50 nur** $1.25.

Vollständige Geschichte der Neuen Welt, Amerika, von der Entdeckung bis zur Gegenwart. Ein Prachtwerk von über **1000 Seiten** und **500 Abbildungen**; schön gebunden. Preis **anstatt $7.50 nur $2.50.**

☞ Jeder Bürger und Neueingewanderte, die Bürger werden wollen, sollten sich mit der Geschichte Amerikas vertraut machen.

Wie werde ich Bürger der Ver. Staaten? Fragen und Antworten. — Deutsch oder englisch. Preis per Buch 25c

Neu eingetroffen:

Wie die Franzosen in Elsaß-Lothringen hausen. Illustriert, 60c.
Meine Kriegsfahrt von Kamerun zur Heimat. Illustriert, 50c.
Oesterreich. Kriegserzählungen von 1920. — Reich illustriert, 25c.
Illustr. Gartenlaube-Kalender, 1921, 90c.
Hamburger Kalender 1921, 35c.
Oesterr. Universal-Kalender 1921, geb. $1.50.
Neuer Jahrgang von **Die Gartenlaube** beginnt soeben. Preis pro Heft 10c.
Ostergruß- und Konfirmationskarten. 6 Stück für 25c.

Koelling & Klappenbach
Chicagos deutsche Buchhandlung,
206 West Randolph Strasse.

Gegen den Mietswucher.

Gewerkschaftsverband erklärt sich gegen weitere Mietssteigerungen.

Der Kampf um Schutzgesetze.

Der Arzt als Mieter und als Hausbesitzer. — **Neues Zwergtheater und großes Ballokal auf der Nordseite. — Verkauf von Geschäftsgebäuden.**

„Da trotz der wirtschaftlichen Lage das Mietsschwein wieder die Mieten des Volkes erhöht und die letztjährige Mietssteigerung groß genug war, um die erhöhten Steuern, Arbeitslöhne und Materialpreise zu decken, ist die jetzige Erhöhung der Mieten ungerecht und unamerikanisch," hat der Gewerkschaftsverband in seiner gestrigen Sitzung einstimmig beschlossen und seinen Ausschuß für Rechtsangelegenheiten beauftragt, der Staatsgesetzgebung einen Gesetzentwurf zum Schutz gegen Mietswucher zu unterbreiten oder mit dem Mieterschutzverein in dieser Beziehung zusammen vorzugehen. In der Versammlung wurde mitgeteilt, daß der von dem zuständigen Verbandsausschuß gegründete Konsumverein in die Brüche gegangen sei, namentlich infolge der Bekämpfung durch die Cooperative Society of America, einem anderen bekannten Konsumverein; Parker Sercomb, angeblich ein Vertreter des letzteren, wurde aus der Halle gewiesen. Der Vorschlag einer Untersuchung des Krieges und der nachfolgenden Arbeitslosigkeit wurde dem Ausschuß für Bildungswesen überwiesen. Ueber Handelsbeziehungen mit Rußland verbreitete sich Tim Healy, Nationalpräsident des Amerikanischen Verbandes für Handelsbeziehungen mit Rußland.

Pilgerfahrt nach Springfield.

Der Mieterschutzverein plant einen Massenzug nach der Staatshauptstadt am 16. März, wann dort eine öffentliche Verhandlung vor dem zuständigen Ausschuß des Senats über Kessingers Vorlage stattfinden soll, wonach die Regelung der Mietspreise vom Staate, bezüglich einer Kommission, vorgenommen werden soll. Die Grundeigentumsbörse wird diese Vorlage bekämpfen, da sie schwerlich praktischen Wert haben, wohl aber das Anlage suchende Kapital von der Bauindustrie verscheuchen und die Erwirkung von Hypotheken noch mehr erschweren dürfte, nach der Ansicht der Finanzwelt und Hypothekenmakler.

Mieter setzt die Preise fest.

Dr. L. C. H. Ziegler, 4518 Sheridan Road, war von seinem Hauswirt Dr. Joseph Watry im Herbst 1919 auf $135, ein Jahr darauf auf $145 den Monat gesteigert worden. Anfangs März übersandte er dem Hausherrn eine Bankanweisung über $135 für die Monatsmiete, mit dem Bemerken, daß er jetzt, da die Verhältnisse wieder normal geworden seien, auch den früheren Preis bezahlen werde. Worauf Dr. Watry ihm die Bankanweisung zurücksandte und ihm die Wohnung kündigte, mit dem Bemerken, daß er $250 zu bezahlen hätte, wenn er bleiben wolle. Dr. Ziegler benutzte den Vorfall zur Reklame, indem er auf einem Plakat vor seinem Fenster ankündigte, er sei von $145 auf $250 gesteigert worden. Seine eigenmächtige Mietsherabsetzung verschwieg er. Das Plakat erregte einen Auflauf, und an das zumeist in Kraftwagen harrende Publikum richtete Dr. Ziegler gestern eine Ansprache, worauf die Menge Hurra schrie.

Die Vergnügungssucht.

Man sollte glauben, Chicago habe bereits viel zu viele Theater und Tanzsäle, es scheint aber nicht so, denn es werden immer mehr gebaut. Jakob Lund und Ethel Kendall, Eigentümer des Ballokals Merry Garden, des Tanzsaals des alten Sans Souci, haben von Emma Knoll und anderen zu $45,000 die Liegenschaft 3136—48 Sheffield Avenue, 150 Fuß Front, gekauft und lassen dort im spanischen Renaissanzstil ein zweistöckiges Ballokal, welches auf 2000 Paare berechnet ist, auch neben dem Haupteingang, zwei Läden enthalten wird, zum Kostenpreise von $250,000 errichten. Die Unternehmer haben bei der Union Bank ein Hypothekendarlehen von $120,000 aufgenommen.

Das Lyceum Art Conservatory hatte infolge Erhöhung seiner Miete in einem Hochbau an der Wabash Avenue von $280 auf $550 den Monat von Frau Philippine Simpson das große prächtig eingerichtete Wohnhaus 1160 Nord Dearborn Straße, Grund 41 bei 150 Fuß, zu $39,000 gekauft. Hinter dem Gebäude läßt das Konservatorium jetzt ein elegantes Theater von 200 Sitzplätzen für seine eigenen Zwecke und zum Vermieten bauen. Das Theater wird sowohl von der Dearborn Ave. wie durch die Gasse von der nahen Division Straße einen Eingang haben. Es soll in fünf Wochen fertig sein. Das Konservatorium betreibt auch ein Studentenheim für einen Teil seiner 450 Schüler an der Pine Grove Ave., nahe der Surf Straße.

Das Oakleytheater, 2320 West Chicago, Ecke der Oakley Avenue, ist von der Flower & Meyer Amusement Co., welche sich aus dem Geschäft zurückzieht, nebst Grund zu $75,000 an Salos Auerbach verkauft worden.

H. Schönstadt & Sons, welche sieben Wandelbildertheater in Chicago betreiben, haben das mit $115,000 belastete Gebäude an der Nordwestecke der 43. Straße und Ellis Ave., das Shakespearetheater mit tausend Sitzplätzen, neun Läden, fünfzehn Bureaus und zwölf Wohnungen enthaltend, und den langfristigen Bodenpachtvertrag zu annähernd $150,000 erworben; der genaue Kaufpreis wird geheim gehalten.

Verkauf von Geschäftshäusern.

Die Dekorationsmaler und Kunstglasfabrikanten Spierling & Linden, seit 32 Jahren 1216 Süd Michigan Boulevard ansässig, haben von Frau Margarete Enders das dreistöckige Wohnhaus 1628 Süd Michigang Boulevard, Grund 22.5 bei 192 Fuß, zu $18,000 gekauft und werden es für ihre Geschäftszwecke mit $30,000 Kostenaufwand umbauen lassen.

Das vier Läden und dreizehn Wohnungen enthaltende dreistöckige Gebäude an der Südostecke der West Madison Straße und Kilpatrick Avenue, nebst Kraftwagenremise, Grund 100 bei 165 Fuß, ist zu $54,000 von Frau Hattie L. Daube an die Fuhrherren Louis Rosen und Richard J. McMahon verkauft worden.

Zu $55,000 hat Laura Simmons von Harold J. Edwards das sechs Läden und zwölf Wohnungen enthaltende Gebäude 7059 Nord Clark Straße nebst Grund erstanden.

Die Union Special Machinery Co. hat von Frank E. Clark das alte dreistöckige Gebäude 316 W. Kinzie Straße, Grund 68 bei 108 Fuß, zu $68,000 gekauft und plant, das Haus in absehbarer Zeit durch einen modernen Neubau zu ersetzen.

Die Vacuum Oil Co. hat von Henry F. Du Pont das vierstöckige moderne Lagerhaus an der Ford Straße und Union Avenue vom 1. Mai an auf fünfzehn Jahre zu insgesamt $236,250 gepachtet, auf gleiche Zeit auch zu insgesamt $22,500 eine einstöckige Kraftwagenremise, welche Du Pont in der Nachbarschaft errichten will.

M. Caldwell hat von Bane Rosenthau zu $45,000 das Grundstück Nr. 6520 bis 26 Süd Halsted Str., 100 Fuß Front, gekauft und will dort ein vier Läden und acht Wohnungen enthaltendes Gebäude aufführen.

Große Zinshäuser verkauft.

Das 42 Wohnungen enthaltende Gebäude 7230 bis 48 Harvard Ave., nebst Grund, mit $87,000 belastet, ist zu $125,000 von Francis O. Pich an El. A. Rysdon und das 24 Wohnungen enthaltende, an der Nordwestecke der West Madison Straße und Scoville Avenue, Oak Park, Grund 158 bei 150 Fuß, mit $70,300 belastet, zu $100,300 von William E. Meyer, Frank T. Zino und Joseph Wise an Silas C. Hopkins, Joliet, verkauft worden.

* Beamte des Jugendgerichts und der Juvenile Protection League richteten gestern an die Leiter von Aschers Chateau Theater, Broadway und Grace Str., die Aufforderung, eine Nummer, in welcher neun Kinder im Alter von 5 bis 16 Jahren auftreten, vom Programm zu streichen, ihrem Verlangen wurde jedoch nicht Folge geleistet, sodaß sich voraussichtlich die Gerichte noch weiter mit der Angelegenheit zu beschäftigen haben werden.

— Unter den Einwanderern, die in New York auf Swinburne Island zur Beobachtung festgehalten werden, sind weitere sechs Typhuskranke ermittelt worden.

— Der 18 Jahre alte Henry Senn und dessen 20 Jahre alter Bruder Howard Senn ertranken in Milwaukee, als sie im dortigen Lincoln Park bei einem Versuch, den Milwaukee-Fluß zu kreuzen, durch das Eis durchbrauchen.

— In Beatrice, Nebr., hat der 47 Jahre alte Peter Truelson, ein Insasse der dortigen Staats-Irrenanstalt, seinem Leben ein Ende gemacht, indem er in eine Zisterne sprang, in welche das heiße Wasser der Kesselanlage der Anstalt abgeleitet wurde.

— In Peoria, Ill., hat der 38 Jahre alte Ray Trotter die 13 Jahre alte Frances Minor, die Tochter seiner Kostwirtin Frau May Minor durch einen Revolverschuß lebensgefährlich verwundet und dann durch einen Kopfschuß seinem eigenen Leben ein Ende gemacht.

Leset die „Sonntagpost".

Zur Erinnerung

an meinen Bruder

Heinrich Thiele,

welcher heute vor zwei Jahren, am 7. März 1919, gestorben ist.

Sanft und ruhig sei dein Schlummer
In der kühlen Erde Schoß;
Nach des Lebens Müh' und Kummer
Ward dir nun ein besseres Los.
Frei auf immer von allen Leiden
Ruhest du in lichten Höhen,
Und die Betrübten durch dein Scheiden
Hoffen auf ein Wiedersehen.

Gewidmet von deinem Bruder:
John Thiele.

Danksagung.

Wir sprechen hiermit unseren Verwandten und vielen Freunden unseren innigsten Dank aus für die herzliche Teilnahme und die vielen schönen Blumenspenden bei dem Tode unseres geliebten Gatten und Vaters. Ferner dem Herrn Pastor Fruechte für die trostreichen Worte im Hause und auf dem Friedhof.

Minnie Ramstadt, nebst Familie.

Bush Temple Theater.

Dir. Conr. Seidemann.—Tel. Superior 4819.

Montag, den 7., und Dienstag, den 8. März:
„Kyritz-Pyritz".
Mittwoch, den 9. März, zum 30jähr. Bühnenjubiläum von Jose Danner:
Der Dorfpfarrer.
Donnerstag, den 10. März, zum Besten der notleidenden Kinder Deutschlands u. Oesterreichs: „Die Haubenlerche".

Diese Verkäufe für Dienstag

Holeproof Seidene Strümpfe

Seconds der $1.50 Sorte.

1,500 Paar „Holeproof" seidenen Strümpfen für Damen, schwarz und einige in Farben. — Viele mit gerippten Oberteilen. — Verkaufspreis Dienstag zu **47c**

Bargain Basement.

The Store of To-day and To-morrow
THE FAIR
Established 1875 by E. J. Lehmann
State, Adams and Dearborn Streets

Spezielles in unserem Bargain Basement

Verkauf von 5000 Frühjahr-Hüten

Ungarnierte und fertige
Werte bis $5 zu 1.19

Mit Ostern weniger als drei Wochen entfernt, bietet sich hier eine Gelegenheit, Euren Osterhut zu einer riesigen Ersparnis zu kaufen aus diesem ganz ungewöhnlichen Sortiment von neuen Frühjahrshüten. Es sind Muster und Ueberschußwaren von großen, wohlbekannten Fabrikanten. All die neuen Fassons und Farben. Wunderbolle Bargains zu unserem niedrigen Verkaufspreis.

Porcupine, Braids, Milan, Hemp, Rauhes Stroh, Bird's Nest, Batavia, Milan — **1.19** — Sailors, Lisere, Chin-Chins, Side-Rolls, Mushrooms und Große Fancy Fassons

Keine Post- oder Telephon-Bestellungen

Blumen-, Frucht- und Bandgarnierung in großer Reichhaltigkeit. Wir garnieren Hüte frei. **19c bis 1.98**

Bargain-Basement.

Ein sensationeller Verkauf niedriger Schuhe
für Damen und junge Damen

Wir machten einen großen Einkauf von mehreren tausend Paaren niedriger Schuhe. Dieselben sind Substandards; aber die leichten Unregelmäßigkeiten sind kaum bemerkbar und beeinträchtigen in keiner Weise deren Dauerhaftigkeit.

Oxfords, Pumps, Cleo Ties, hübsche Instep- u. Eyelet Patents, aus braunem Kid, lohfarb. Kalbleder, mahag. Kalbleder, schwarz. u. braun. Vici Kid u. Velour Kalbleder, Tip u. einf. Zehen.

1.76

Lange und kurze Vamps, Extension und leichte biegsame Sohlen, militärische, Cuban und Common Sense, lederne und überzogene Louis Absätze. Keine Dame und kein junges Mädchen, das Geld zu sparen wünscht, kann es sich leisten, dies. großen Verkauf zu versäumen.

Bargain-Basement.

Nordseite-Turnhalle-Konzert.

Orchester und Solisten leisteten gestern wieder ganz Vorzügliches.

Auch das gestrige Konzert in der Nordseite Turnhalle verlief wieder erfolgreich nicht nur in musikalischer, sondern auch in gesellschaftlicher Hinsicht. Wie fast stets bisher in dieser Saison, war der geräumige Saal wieder vollauf besetzt und die musikalischen Darbietungen standen auf derselben Höhe wie bisher. Orchester wie Solisten taten ihr Bestes und das Publikum geizte nicht mit reichem, wohlverdientem Beifall.

Herr Ballmann, der musikalische Leiter der Konzerte, war in dieser Saison besonders glücklich in der Auswahl der Solisten. Im Besonderen waren die Sängerinnen, die auftraten, fast durchweg Künstlerinnen, die sich weit über das Mittelmaß hiesiger Konzertsängerinnen erhoben. Auch gestern wurden dem Publikum in dieser Beziehung hervorragende musikalische Genüsse geboten. Frl. Ingrid Arnesen, die sich beim Eröffnungskonzert am 7. November so vorteilhaft einführte, erfreute die Zuhörer wieder mit ihrer wohlklingenden Sopranstimme. Die junge Dame, die von deutsch-norwegischer Abstammung ist, verfügt über eine gutgeschulte Stimme und über eine reine, klare Aussprache, die sie in allen Teilen des Saales leicht verständlich macht. Sie sang gestern mit feinem musikalischem Takt und künstlerischem Empfinden „Frühlingserwachen" von Sanderson; „Sing mir ein Lied" von Green und Linkes „Glühwürmchen" in deutscher Sprache und löste einen solchen Beifallssturm aus, daß sie sich zu einer Zugabe bequemen mußte. Ebenso gut gefielen auch die „Operettenschlager", die Frl. Arnesen im weiteren Verlauf des Konzertes sang. Besonders beifällig aufgenommen wurde Zorikas Lied aus Lehars „Zigeunerliebe."

Der zweite Solist des Nachmittags war Ernst Arrigoni, der den Konzertbesuchern schon von früher her als ein ausgezeichneter Trompeter bekannt ist. Er spielte mit Gefühl und vollkommener technischer Fertigkeit die allbekannte Weise aus Neßlers „Der Trompeter von Säckingen" sowie das Lied aus Boccaccio: „Hab ich nur Deine Liebe" und bewies damit aufs Neue, daß er ein Meister auf seinem Instrumente ist.

Von den Orchesternummern, die gestern gespielt wurden, sind besonders zu erwähnen Czardas aus der Oper „Der Geist des Wojewoden" von Großmann; das Vorspiel zur Oper „Wenn ich König wäre" von Adam und das Intermezzo aus „Naila" von Delibes. Alle wurden tadellos zu Gehör gebracht. Wie immer, so gaben sich die Musiker auch gestern wieder mit Lust und Liebe ihrer Aufgabe hin und erzielten dadurch hübsche Resultate. Zündend wirkte natürlich auch ein Potpourri deutscher Lieder, das gestern gespielt wurde und allgemein Anklang fand.

Ein ungetrübter Genuß.

Die Gäste der „Kette" haben sich gestern prächtig amüsiert.

Der gestrige, mit musikalischen Darbietungen und allerlei Kurzweil verbundene Kappenball der unter dem Namen „Die Kette" bekannten geselligen Vereinigung der deutsch sprechenden Odd Fellows gestaltete sich für sämtliche Teilnehmer zu einem ungeträumten Genuß. Und ihrer waren so viele, als die geräumige Wicker Park Halle zu fassen vermochte.

Auch die geladenen Vereine: Damenchor Edelweiß, Schiller Liedertafel und Concordia Liedertafel, waren fast vollzählig zur Stelle, trugen ihre schönsten Lieder vor und wurden von den dankbaren Zuhörern mit wohlverdientem, stürmischen Beifall ausgezeichnet.

Herr Henry Baum, der rührige Präsident der Kette, hielt eine warmempfundene Begrüßungsansprache und lieferte einen kurzen, aber sehr interessanten Ueberblick über den Werdegang der mehr als 300 Mitglieder zählenden, blühenden Vereinigung, deren Hauptzweck in der Pflege deutscher Sitten, Gebräuche und vornehmlich der deutschen Sprache besteht.

Ein flotter Ball und anregende Unterhaltung hielt die Teilnehmer bis zu vorgerückter Stunde beisammen, und als man sich schließlich, der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe, trennte, geschah es mit dem Bewußtsein, einige wirklich köstliche Stunden in angenehmster Gesellschaft verlebt zu haben.

Um das Gelingen der prächtigen Festlichkeit hat sich in erster Linie der aus den Herren H. Baum, Präsident; Christ. Schultz, Vizepräsident; Chas Dosch, prot. Sekretär; Chas. Niehls, Schatzmeister; Jac. Lisching, Finanzsekretär; G. Ehlers, J. Rech, C. Kindler, H. Hollmann, C. Haberstroh, Diedrich Ph. Meng, E. Cunis und L. Müller bestehende Festausschuß verdient gemacht.

Das neue Field Museum.

Das mit einem Kostenaufwande von etwa $6,750,000 aufgeführte neue Field Museum wird am 2. Mai eröffnet werden. Schon seit längerer Zeit ist man eifrig bemüht, die Ausstellungsgegenstände, deren Wert auf $20,000,000 geschätzt wird, vom alten Museum im Jackson Park dorthin zu schaffen, und sie in dem neuen 750 Fuß langen und 350 Fuß tiefen dreistöckigen Gebäude unterzubringen. In wenigen Wochen wird man damit fertig sein.

Leset die „Sonntagpost"

UMI

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater, Bush Temple. „Fritz-Fritz".
Auditorium. — „Mecca".
Blackstone. — „Just Suppose".
Cohans Grand. — „The Tavern".
Colonial. — „The Night Boat".
Cort. — „Dulcy".
Garrick. — „East Is West".
Illinois. — „Hitchy-Koo".
Imperial. — „The High Cost of Loving".
La Salle. — „Missing Time".
Olympic. — „Sathres of 1920".
Playhouse. — „Woman To Woman".
Powers'. — „Shavings".
Princeß. — „The Bat".
Shubert-Central. — „Hearts of Erin".
Studebaker. — „Irene".
Victoria. — „Three Weeks".
Marigoldgarden. — Konzert jeden Nachmittag und Abend.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Koch-Helfer mit Erfahrung im Piemachen; guter Lohn, Zimmer und Kost. Hotel Grasmere, 4621 Sheridan Road.

Verlangt: Office Junge; Gelegenheit für Beförderung. Nachzufragen im Circulation Dept., Abendpost. 6mz*X

Verlangt: Ein guter, kräftiger, erfahrener Junge, muß tüchtig sein an Cakes; guter Lohn. 4622 N. Kedzie Ave. Nehmt Ravenswood „L".

Verlangt: Geschirrwascher. 211 Wisconsin Straße.

Verlangt: Canvassers. Adr.: R L 519 Abendpost.

Verlangt: Junge in Apotheke. 2460 Nord Clark Straße.

Verlangt: Mann als Porter und Bartender. 3424 Irving Park Blvd., Ecke Bernard Str.

Verlangt: Painter an Truck. 811 Cambridge Avenue. modi

Verlangt: Erfahrener Wurstmacher, sofort. 811 W. 63. Straße. modi

Verlangt: Mann als Porter, der auch kochen kann. Cammet Grove, Blue Island, Ill.

Verlangt: Nachtwächter, über 45 Jahre alt, für Porterarbeit in Retail Store, muß Bürgschaft stellen; Lohn $20 die Woche und aufwärts. David Suffrin, 1171 Milwaukee Ave.

Verlangt: Erster Klasse Cake-Bäcker; Tagarbeit; $45 die Woche. 1744 W. 35. Str.

Verlangt: Verkäufer zum Verkauf von elektrischen Spezialitätsartikel; gute Stellung für den richtigen Mann. 806 Forquer Str., nahe Halsted Str. modimi

Verlangt: Zuverlässiger Porter, flinker, fleißiger Arbeiter. Puritan Baking Co., 1234 Garfield Ave., Ecke Garfield und Lewis.

Verlangt: Carpenter, der Kontraktarbeit übernimmt. 1247 Wellington Ave. modi

Verlangt: Painters. Sofort zu erfragen: 2003 Sedgwick Straße.

Verlangt: Schuhmacher an Handarbeit. Nr. 1623 W. Madison Str. modi

Verlangt: Erfahrene Canvassers, aber nur solche; $15 die Woche und Kommission. Vorzusprechen 8:30 bis 9:30 oder 4 bis 5. Superior Art Co., 118 N. La Salle Straße, Room 603. frmodi

[illegible]

Stellung suchen Männer u. Knaben

[illegible]

Verlangt: Männer und Frauen

[illegible]

Verlangt: Frauen und Mädchen

Läden und Fabriken

Junge Dame

verlangt mit schöner Handschrift als deutsche Stenographistin in Office.

K. W. Kempf, 120 N. La Salle Str.

[illegible]

Hausarbeit

[illegible]

Verlangt: Frauen und Mädchen

Hausarbeit

[illegible]

Stellung suchen Frauen u. Mädchen

[illegible]

Stellung suchen Eheleute

[illegible]

Stellenvermittlungs-Büros

[illegible]

Unterricht

[illegible]

Zu vermieten

[illegible]

Zimmer und Board

[illegible]

Zu mieten gesucht

[illegible]

Heiratsgesuche

[illegible]

Geschäftsgelegenheiten

[illegible]

Geschäftsteilhaber

[illegible]

Finanzielles

[illegible]

Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.

[illegible]

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

[illegible]

Pianos, musikalische Instrumente

[illegible]

Kleider

Neue Frühjahrs-Moden für Männer und junge Männer — $25

[illegible]

Rechtsanwälte

[illegible]

Aerztliches

[illegible]

Oefen und Reparaturen

[illegible]

Billard- und Pocket-Tische

[illegible]

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen

Nordseite

[illegible]

Eine wundervolle Botschaft für Euch!

[illegible]

Nordwestseite

$500 bar

[illegible]

$50 den Monat

[illegible]

Farmländereien

[illegible]

Wisconsin Ländereien

[illegible]

Eisenbahn-Ländereien

[illegible]

Grundeigentum und Häuser zu kaufen gesucht

[illegible]

Persönliches

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Das Augenlicht

Vergeßt nicht die aus Blumenblüten hergestellten Flower-Drops, die die Augen stärken und die teilweise verloren gegangene Sehkraft wieder herstellen. Ohne Operation heilen diese Tropfen selbst die hartnäckigsten Augenkrankheiten mit Erfolg. Eine Flasche $1, bei Expreß $1.25, bei Frau H. Davas, 1636 Orchard Str., Chicago, zu erhalten. Lincoln 3536. 1mz1mtX

Wer Augengläser braucht, gehe zum deutschen Optiker und Optometrist Dr. R. Schwimmer, Augenspezialist, 625 W. North Avenue. 22jafamomi*

Bettfedern und Kissen kauft man am besten und billigsten bei C. Emmerich, 236 W. Schiller Str. Offen von 10 bis 12. 15mz,mo*

Umzugsh... verkaufe sämtliche Hausslippers, Filzschuhe, Pantoffel, Fancy Damen- und Kinderslippers, Leder Damen- und Männerslipper zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Factory, 1336 Belmont Ave. 20feb*X

...machen, Uebersetzungen, amtliche Beglaubigungen, Affidavits und Applikationen für Bürgerpapiere werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co. John Siel, 225 W. Washington Str. *X

Blüten-Honig, reiner, 10 Pfd. Kanne, $3.25. Lang, 1609 Dayton Str., Larbershop. 30dx*X

Fachmännische Arbeiten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

F. Schmidt, Painter und Decorator, ist von 2030 N. Clark Str. nach 1544 Diversey Parkway umgezogen. Tel. Graceland 4520. — Painting, Paperhanging und alle vorkommenden Arbeiten werden jetzt gut und billig ausgeführt. 11fb1mtX

Painting, Paperhanging, Calcimining jetzt gut und billig. Tel. Diversey 8411. 7mz1wX

Painting, Paperhanging sowie Graining wird gut und billig ausgeführt. C. Streng, 1513 Melrose Str. Tel.: Lake View 1366. 20fb1mtX

Painting, Tapezieren, Calcimining, billig u. zufriedenstellend. Krause, Tel. Kildare 4768. 5mz,1wX

Carpenter-Reparaturarbeit übernommen. 4232 N. Leavitt Str. Tel.: Monticello 8261. fomo

Plasterarbeit und Reparaturen bestens ausgeführt. Phone: Lincoln 5485. 6mz1wX

Kontraktor übernimmt Neubauten, Reparaturen, Hochschrauben, Unterbauen, Maurer-, Zement-, Carpenter-, Plasterarbeit, garantiert. 1321 Healy Ave. Phone: Canal 4924. 1mz3mtX

— J. Kunge —
—Polsterei und Möbel-Reparatur.—
2268 Lincoln Ave., nahe Belden. Lincoln 2931. 5feb3mtX

Painting, Paperhanging, Calcimining und aller Art Carpenter-, Plumbing- und Zementarbeit, elektrische Lichteinrichtung, mäßige Preise, auch auf leichte Abzahlung. 2003 Sedgwick Str. Tel.: Diversey 8140. 19fb1mtX

Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu verkaufen: Kräftige gesunde echtrassige Küken, die lebendige Sorte, 17 Cents aufwärts. Brüteier zu mäßigen Preisen.
Peerleß Hatchery,
2521 Archer Ave., nahe Halsted Str. 28feb1mtX

Baby Chicks, Große Auswahl. Auch abends und Sonntags offen. 3552 Süd Ashland Ave. 7mz1wX

Ausverkauf von Andreasberger Sängern $8, Weibchen $1.50; alle Farben. 1338 Michigan Avenue. 4mz1rfamomo2w

Pferde und Wagen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

—United Brewer's Barn—
hat zu verkaufen: 25 junge Pferde, Stuten, geeignet für Stadt oder Land; Wagen, Geschirre. 2762 Archer Avenue. mz1—12X

Verkaufe feines Pony, 900 Pfd. 617 Custer Straße.

Farmer verkauft wegen Krankheit vier junge Mähren, Farmwagen, Geschirre. Farmer Stall, 164 N. Green Str., nahe Lake. 1mz1wX

Automobile u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Verkaufe mein $1800 elegantes Auto Coupe mit vielen Extras für nur $400 oder tausche. Frau Trahs, 2545 Indiana Ave., Residenz. 6mz1wX

Zu verkaufen: Excelsior Motorcycle, 1919 Modell, 3 Speed, mit Hintercar. Phone: Lake View 8403. fafonmo

Dachdecker und Klempner

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

8 Dach-Lecke repariert, garantiert. $8: Auto-Truck-Dienst nach allen Teilen Chicagos; etabliert 32 Jahre. J. J. Dunne Roofing Co., 3413 Ogden Ave. Telephon: Rockwell 329. 12ag*X

Leichenbestatter

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Western Casket and Undertaking Co., Michigan Blvd. u. Randolph Str. Tel. Central 368. 13mz*X

Gefunden und Verloren

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Verloren: Weißer Pudel, kurzer Schwanz, graues Band, Nordseite. 617 Custer Str.

Vom Baume der Erkenntnis.

Von Fritz Schumacher.

Die Erfindung.

Auf einer goldenen Wiese des Paradieses spielten einst die Tugenden ihre harmlosen Spiele. Sie huschten hin und her. Ihre lieblichen Gestalten glänzten im Sonnenlicht, und die Luft war voll eines süßen Klingens.

Sie merkten nicht, daß der Teufel sich in diese verbotene Himmelsgegend eingeschlichen hatte und sie belauschte. Wie grinste er, als er alle die hübschen Mädchen vor sich sah. Mit Kennerblick folgte er den schönen Erscheinungen, und der Schöpfertrieb, der aus alter Zeit verborgen in ihm steckte, wurde einmal wieder rege. Nach berühmtem Vorbild griff er in den Lehm, auf dem er stand, und begann, die schönen Modelle emsig nachzubilden.

Es war ein Wunder, wie gut er modellieren konnte. Eins, zwei, drei war eine Gestalt aufgebaut, und dann ging es an die Ausarbeitung. Deutlich konnte man die Züge ähnlicher und ähnlicher werden sehen.

Aber der Teufel war ein Künstler, er stilisierte: was ihm gefiel, das hob er keck heraus, und was ihn langweilte, darüber ging er flüchtig in seiner Arbeit hinweg.

So schuf er sich nach und nach lauter Nachbildungen der Tugenden und wäre mit seiner Sammlung beinahe fertig geworden — nur eine Gestalt fehlte ihm noch —, wenn man nicht schließlich seine Spur entdeckt und die Himmelswiese besser verschlossen gehalten hätte.

Der Teufel aber stellte alle seine Nachbildungen auf einer Wiese seines eigenen Reiches zusammen, und als er sie hübsch gruppiert hatte, blies er sie an, daß sie lebendig wurden; sie reckten sich, streckten sich und begannen, auf der Wiese ihre Spiele und Scherze zu treiben. Der Teufel sah ihnen zu, und seine Blicke wurden immer verliebter. „Sie sind viel schöner geworden als die Originale", sagte er stolz. „Ich werde die Konkurrenz sehr gut aufnehmen können."

Und er hatte recht, denn er hatte die Laster erfunden.

Die Laster aber spielten nicht immer auf ihrer Wiese, sondern wenn sie Dienst hatten, begaben sie sich auf die Erde und mischten sich unter die Menschen.

Das gab nun gar merkwürdige Verwechslungen. „Guten Tag, Frau Fleiß", sagte der eine, und merkte nicht, daß er die „Ehrsucht" vor sich hatte. „Treten Sie näher, Frau Wohltat", sagte ein anderer, und merkte nicht, daß er die „Eitelkeit" einlud. „Ihr Diener, Frau Rechtlichkeit", sagte ein dritter, und merkte nicht, daß er die „Lästersucht" grüßte. Einer aber, der die „Sparsamkeit" verehrt hatte, fing an, dem „Geiz" den Hof zu machen, und noch einer, der die „Milde" heimführen sollte, führte statt dessen die „Schwäche" in sein Haus.

Und der Teufel lachte, als er die Verwirrung sah, die er angerichtet hatte. Er spähte eifrig, wo er Gelegenheit fände, seine Nachahmungen unterzuschieben und putzte sie schlau nach der Mode heraus.

Die Tugenden aber merkten wohl, daß etwas nicht in Ordnung war in ihrem Betriebe, aber sie ließen sich's nicht anfechten, sondern wirkten still weiter auf ihre Weise, denn sie dachten: an ihren Früchten wird man sie schon erkennen, wenn man die falschen Pflanzen erwischt hat.

Da aber geschah es, daß eines Tages die „Frömmigkeit" weinend zu den Schwestern trat und erzählte, daß man sie heute von einer lieben Tür gewiesen, weil man sie für die „Heuchelei" gehalten hatte. Da merkten die Tugenden, daß es ernst um sie stände, denn, daß man eine Nachahmung für sie selber hielt, das mochte noch angehen, daß man sie selber aber für eine Nachahmung hielt, das ging tiefer.

Und sie wurden scheu und zogen sich zurück.

Die meisten Menschen jedoch merkten nichts davon. Im Gegenteil, sie glaubten, daß die Tugenden sich mehrten, denn ihre falschen Bilder waren doppelt rührig. Und sie waren schön nach der Mode herausgeputzt, und das, wofür sie galten, begann hoch im Werte zu steigen.

Die eine Tugend aber, die der Teufel nicht mehr hatte nachbilden können, wurde immer unbekannter, denn ein falsches Abbild machte für sie Reklame, und allmählich begann man, sie für recht altmodisch zu halten, wenn sie einmal auftauchte. Sie änderte sich nicht, sondern blieb so schlicht und einfach, wie sie von Anfang an gewesen. Die Menschen aber vergaßen sie mehr und mehr.

Es war die Dankbarkeit.

Zwei Künstler.

Es waren einst zwei Künstler, die hatten beide dem Herrn der Welten die gleiche Schuld zu zahlen. Zweitausend Mark war jedes Künstlers Schuld.

Der eine zahlte in emsiger Arbeit pünktlich tausendmal. Zwei Pfunde gab er redlich tausendmal.

Der andere aber zahlte nur zu zweien Malen, und beide Male gab er tausend Pfund.

Und als der Herr die große Rechnung machte, da sagte er zum ersten: „Gehe ein, mein getreuer Knecht, deine Rechnung stimmt." Zum anderen aber sprach er: „Deine Rechnung stimmt, tritt ein, lieber Meister."

Da erhob sich der erste und sprach: „Mich nennst du Knecht, ihn nennst du Meister? Weshalb, o Herr, dieser harte Unterschied? Ueberall ist in der Welt tausendmal zwei doch genau so viel wie zweimal tausend. Ja, wenn du alle die Zahlungen nebeneinander siehst, die ich geleistet, dann dünkt mich, kommt noch etwas für mich heraus, was mehr ist, als das meines Bruders."

Der Herr aber sah ihn freundlich an und antwortete: „Du sprichst, wie du es verstehst. Im Reiche der Kunst wird nicht addiert — es wird immer von neuem gewogen."

Und jener ging und schüttelte das Haupt. Viele aber, die es hörten, wurden irre an der Gerechtigkeit des Herrn.

Leipziger Allerlei.

Von Adolf Langkopf.

(Twentieth Century News Features.)

Leipzig, am 14. Januar 1921.

Sachsen, das ehedem als das „rote Königreich" innerhalb der deutschen Staatengebilde galt, macht zur Zeit eine innere Wandlung durch, die in mehr als einer Beziehung höchst lehrreich ist. Daß in einem so ausgesprochenen Industriestaate, wie Sachsen es ist, die Arbeiterbewegung an Bedeutung und Ausbreitung gewinnen mußte, versteht sich ganz von selbst, und darum wird es auch niemand wunder nehmen, wenn die Bevölkerung mit vollen Segeln in das Fahrwasser der Republik einlief. Die Republik, so dachte man, werde nun die Erfüllung aller Sehnsüchte bringen. Doch was sind Hoffnungen, was sind Entwürfe! Sachsen steht heute von der Revolution schwer enttäuscht und ist in weit höherem Maße als irgendein anderes deutsches Land von Parteiungen zerklüftet.

Und das ging so zu und erklärt sich daher: das Volk war unzufrieden mit den bestehenden Verhältnissen, nicht zuletzt im Hinblick auf die erschreckend hohen Steuerlasten. Der Arbeiter wähnte sich unterdrückt. Die Revolution brachte ihm dann die Befreiung und — die Ernüchterung. Denn nichts von alledem, den Achtstundentag abgerechnet, ward wahr, was die sozialistischen Führer versprochen. Es konnte ja auch gar nicht wahr werden, denn das ganze Programm der Marxjünger war eine Utopie, ein Traumgebilde. Und da geschah denn, was notwendigerweise geschehen mußte: die enttäuschten Massen stellten eine neue Front her, zu der die Unabhängige Sozialdemokratie das Material lieferte; mit aller Hingabe, die dem Menschen eigen ist, der seine Erwartungen nicht erfüllt sieht, warfen sie sich neuen Träumen in die Arme.

Die Leipziger Volkszeitung, die seit Jahren die Scharfmacherarbeit der Verhetzung betrieben (nebenbei gesagt ist sie wenigstens in früheren Jahren, rein journalistisch gewertet, ganz hervorragend geleitet worden), machte die Schwenkung mit und hetzte weiter. Aber es zeigte sich bald, und es zeigt sich namentlich in diesen jüngsten Tagen, daß auch die Unabhängige Sozialdemokratie die Ideale der Massen nicht verwirklichen konnte und kann; die Folge war ein neues Absplittern und Auseinanderbröckeln — die Kommunisten traten das Erbe der Unabhängigen an. Die Kommunisten aber paktieren ganz offen und unverblümt mit dem bolschewistischen Rußland, und das erklärt ihren Zulauf. Rußland ist ein Riesenreich (auch heute noch); dort herrscht der Kommunismus. Also muß es möglich sein, agumentieren die deutschen Moskowiter, das kommunistische Massenideal zu erfüllen, und Rußland hat die Kraft dazu, den deutschen „Brüdern" in ihrem Streben nach der Verwirklichung dieses Ideals zu helfen. Nur hat, wie man weiß, auch die Kommunistische Partei bereits wieder einen Knacks bekommen und eine Spaltung durchgemacht, und so geht es immer weiter — immer neue Parteichen entstehen, und der Marxismus, der im November 1918 als ein lebenskräftiger Organismus erscheinen konnte (aber auch nur das!) ist unrettbar der Auflösung verfallen.

Zuweilen wird geltend gemacht, alle sozialistischen Richtungen in Deutschland würden in dem Augenblick zusammenstehen, wo es zum Kampfe gegen die verhaßte Bourgeoisie gehe. Ich kann mich dieser Auffassung nicht anschließen, denn die Erfahrung der historischen Entwicklung der letzten Jahre widerspricht dieser Behauptung. Zwischen den einzelnen sozialistischen Parteiungen herrscht vielmehr so viel Mißtrauen, geradezu Haß, daß an eine Einheitsfront gegen die in der Mitte oder rechts stehenden Parteien nicht gedacht werden kann. Das läßt sich belegen. Hier sei vorerst noch festgestellt, daß die vor einigen Wochen erfolgten Landtagswahlen in ganz Sachsen eine sehr bemerkenswerte politische Wandlung offenbart haben. Das ehedem „rote Königreich" ist heute nicht mehr rot, sondern die Bevölkerung ist in ihrer Mehrheit sehr deutlich von den Freiheitsaposteln der verschiedenen sozialistischen Richtungen abgerückt. Zu einer „bürgerlichen" Regierung ist es allerdings trotzalledem nicht gekommen; die Unabhängigen und die Kommunisten teilen sich vorläufig noch in die verschiedenen Ministerämter, wobei hervorgehoben werden soll, daß die Kommunisten ausdrücklich erklärt haben, mit allen Mitteln auf den Sturz der jetzigen Machthaber hinzuarbeiten. Ihr Ziel ist und bleibt die Verpflanzung Moskaus auf deutschen, in unserem Falle auf sächsischen Boden.

Daß es sich bei den verschiedenen sozialistischen Richtungen um feindliche Brüder handelt, wird durch die Vorgänge der letzten Tage bewiesen, wobei sich gleichzeitig zeigte, daß die Massen den Führern entgleiten. Der 6. Januar, der in Sachsen bisher Feiertag war, sollte zu Massenkundgebungen im ganzen Lande benutzt werden; indessen hatten das Gewerkschaftskartell und die Bezirksleitung der Unabhängigen hier in Leipzig ihre Gefolgschaft aufgefordert, die Kommunisten mit ihren Demonstrationen zur Unterstützung der dem Sächsischen Landtage überreichten Erwerbslosenforderungen allein zu lassen. Also: der Spalt der Parteien tritt klar zutage! Die Massen aber dachten anders und parierten den unabhängigen Befehlshabern nicht; sie begaben sich doch zu den Versammlungen, die durchweg sehr starken Besuch aufwiesen. Nach Schluß der Versammlungen, die übrigens nur von kurzer Dauer waren, zogen die Teilnehmer in geschlossenen Zügen nach dem Stadtinnern und bewegten sich um den Promenadenring am neuen Rathaus vorüber, dessen große eiserne Tore geschlossen waren (eine weise, wenn auch diesmal überflüssige, Vorsichtsmaßregel). Wenn behördlicherseits sonst noch Maßnahmen getroffen worden waren, den Demonstranten eventuell zu begegnen, so war davon jedenfalls nichts zu spüren. Alles friedlich, nirgends kam es zu Zwischenfällen, und um elf Uhr vormittags bereits war alles vorüber. — In Dresden ist es, wie hier bemerkt sein mag, nicht ganz so still geblieben, denn die Kommunisten auf der Tribüne unterstützten ihre Vertreter im Saale durch wüste Zwischenrufe, und der unabhängige Sozialist Richard Lipinski, der es jetzt bis zum Minister des Innern gebracht hat, mußte die Polizeimaßnahmen, die er zum Schutze des Landtages getroffen, vor den kommunistischen Beschwerdeführern verteidigen!

Diese Schilderungen dürften zur Orientierung über die allgemeinen Zustände in Leipzig und Sachsen überhaupt genügen. In kleinen Einzelheiten läßt sich Erfreulicheres berichten, zum Beispiel daß die Schüler der drei oberen Klassen des hiesigen Albert-Gymnasiums in einem Aufrufe sich gegen die Unsitte des Zigarettenrauchens der Schüler höherer Lehranstalten erklärt haben. Die Gymnasiasten gehen noch weiter und legen das Gelöbnis ab, angesichts der nationalen Not während ihrer Schulzeit keine Zigarette mehr rauchen zu wollen. Das ist ein schöner Zug, der aus dieser Kundgebung unserer Jugend spricht, und das ist eine Kundgebung, die man sich wohl gefallen lassen kann. Weniger erfreut ist man hier aber von dem, was man von unserer Landsmännin Frida Hempel hören und lesen mußte, die sich zwar vor einigen Monaten in der deutschen Presse zu verteidigen versucht, aber damit wenig Erfolg gehabt hat. Die Stimmung hier ist sehr gegen Frau Hempel, seit man weiß, daß sie in amerikanischen Heerlagern gesungen, und man möchte von ihr keine Liebesbeweise haben. Den Berlinern nimmt man es übel, daß sie eine Spende der Sängerin (deren hohe Künstlerschaft jeder schätzt und bewundert) angenommen haben, und unverständlich erscheint es hier, daß der Deutsche Preßklub in New York sich zum Fürsprecher Frau Hempels gemacht hat. Dies sei hier, ohne Stellung zu nehmen, lediglich registriert, wie es ja gerade der Zweck dieser Zeilen ist, über hiesige Stimmungen und Verstimmungen zu berichten.

— Kleines Mißverständnis. — Junge Frau (zum neuen Burschen): „Jakob, wenn Sie nicht im Stalle zu tun haben, so halten Sie sich in der Küche auf — ich will Sie immer bei der Hand haben!" — Jakob: „Zu Befehl, gnädige Frau.. Wird aber da der Herr Gemahl nicht eifersüchtig?!"

— Moderne Mutter. — Die Gnädige (zur Amme): „Ueberall sagt man mir, daß ich ein reizendes Baby habe..zeigen Sie es mir doch 'mal!"

— Aus der Schule. — „Na, Karl, sage mir einmal, wie lautet die Mehrzahl von „Kind"!" — Karl: „Die Mehrzahl ist — Zwillinge!"

L. Kaufmann & Co.
Bank- und Schiffskarten
114 N. La Salle Strasse, Parterre
Filiale in South Chicago
9132 Exchange Avenue
Telephone 3722 Franklin — Telephone 2884 Chicago

Offen heute bis 6 Uhr.

Wir offerieren freibleibend von unseren Beständen, sofort lieferbar:

Deutsche Städte-Anleihen	Per 1000 Mark
Bremen 4s	15¾
Bremen 4½s	16½
Berlin 4s	14¾
Chemnitz 4s	15¾
Koblenz 4s	16
Köln 4s	16½
Darmstadt 4s	15½
Dresden 4s	15¾
Düsseldorf 4s	16
Frankfurt 4s	17
Groß Berlin 4s	14½
Hamburg 4s	15½
Hamburg 4½s	16½
Heidelberg 4s	15½
Leipzig 4s	16½
Leipzig 4½s	17
Mannheim 4s	16
München 4s	17
München 5s	19
Nürnberg 4s	16
Wiesbaden 4s	16

Ebenso haben wir viele andere auf Lieferung in drei Tagen.

Deutsche Industrie-Bonds.	
Deutsche Allg. Elektr. 4½s	18½
Siemens u. Halske 4½s	18½
Deutsche Gasgesellsch. 4½s	18½
Goth. Grundkred.-Bank 4s	18½
Hamburg Hypothekenb'k 4s	18½
Hoesch Eisenwerke 4s	18½
Meining. Hypothekenb'k 4s	18½
Preuß. Centr.Bodenkred. 4s	18½
Rhein.Westf. Bodenkred. 4s	18½
Schuckert u. Co. 4s	18½
Badische Anilin 4½s	19½

Oesterreich-Ungarische und andere Städte-Bonds

Wien 5s ... $3.25 per 1000 Kr.
Pilsen, 4½s .. $13 per 1000 Kr.
Belgrad 5s .. $29 per 1000 Din.
Prag 4s ..... $13 per 1000 Kr.
Karlsbad 4s .. $13 per 1000 Kr.
Budapest 6s $3.50 per 1000 Kr.

Zirkular mit genauer Beschreibung der Anleihen frei zugesandt.

Dollar-Auszahlungen
— in —
amerikanischem Gelde
in Oesterreich, Deutschland, Ungarn, Tschechoslowakei, Jugoslavia, Danzig, Warschau und Libau unter Garantie bestellt.

Markzertifikate ausgestellt.

Wir verkaufen auch Wertpapiere auf Ratenzahlungen.

Schiffskarten auf allen Linien.

Dokumente besorgt. — Erbschaften. — Alle Paßangelegenheiten erledigt.

Alle Preise freibleibend verstanden.

Anfragen über alle Geld- und Reisesachen prompt erledigt.

Heute bis 8 Uhr abend.

Jos. Aschkar

Im Geschäft seit 1900.

755 W. North Avenue,
Südostecke Halsted Str., zweiter Stock.
Telephon: Lincoln 6161.

Ostersendungen

Deutschland	$165.00
Oesterreich	$ 25.00
Ungarn	$ 27.50
Jugoslawien	$ 70.00
Tschechoslowakei	$135.00
Rumänien	$140.00
Polen	$ 15.00

Preise sind Aenderungen unterworfen.

Schiffskarten

nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Danzig, Havre und Triest.

Reisepässe, Steuer- und Gepäck-Angelegenheiten.

Red Star Line

Philadelphia - New York

Doppelschrauben-Dampfer
Befördert nur Passagiere 3. Klasse.

„Gothland"

25. März

Durch Billette nach und von Bodenbach, Prag, Wien, Bentschen, Posen, Schneidemühl, Prostken, Warschau, Libau etc.

RED STAR LINE

14 N. Dearborn Str., Chicago,
oder Lokal-Agenten.

12jamifrmo*

GELDSENDUNGEN
nach Europa unter voller Garantie.
LIBERTY BONDS
zahle dafür stets höchste Preise.
Deutsche Bonds, Mark, Rubel, Kronen, Banknoten zu Tagespreisen.
SCHIFFSKARTEN
über Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Havre, Danzig, Libau, Riga, Reval, Triest, Dubrownik, Fiume, Constanza.
J. S. LOWITZ,
etabliert 27 Jahre.
312 S. CLARK STRASSE.
zwischen Adams und Van Buren Str.
Notiz:
Offen 9—6, Montag, Donnerstag, Samstag bis 8 Uhr abends; Sonntag 9—12 vorm.
16dbdofamo*

Specials für Dienstag bei

Ladenstunden: Samstags 9 morg. bis 9 abends. And. Tage 8:30 mg. bis 5:30 abends.

IT PAYS TO TRADE AT KNOOP'S NORTH AVE. AT VINE ST.

Doppelte Stamps jeden Tag bis mittag

Kleider
Waschkleider für das Schulmädchen — in Größen von 6 bis zu 14 Jahren — alles hübsche nette Muster mit fancy Besatz; speziell, Dienstag zu.... **$1.95**

Bloomers
Lange Sateen Bloomers, in allen Schattierungen. Extra feine Qualität. Nett gemacht mit Taschen. Speziell für Dienstag zu nur **98c**

Korsetts
Eine Partie niedriger Büste und elastische Top Korsetts. Lange Hüfte, vier Strumpfhalter. Seconds. Gutes Assortiment von Größen. Speziell für Dienstag: $2.00 Werte $1.25; $2.50 Werte, $1.50; $3.50 Werte, zu **$2.50**

Schuhe
Lohfarbige oder schwarze Schnürschuhe für Kinder und Misses. Größen 8½ bis 2. Englische oder Footform Leisten. Reguläre $3.50 Werte, speziell für Dienstag, das Paar zu **$2.49**

Kaffee
Frisch gerösteter Santos Kaffee. Unsere reguläre 29c Sorte. Speziell für Dienstag 4 Pfund zu **$1.00**

Strümpfe
Fibre Seide Strümpfe für Damen — in einfachem Schwarz, high spliced Ferse und Zehe. Reguläre 50c Sorte — speziell, Dienstag, Paar **39c**

Handtuchzeug
Gebleichtes Handtuchzeug, 17 Zoll breit — Leinen finished mit blauem gewebtem Vorder. Gute Sorte für allgemeinen Gebrauch. Wert 20c die Yard. Speziell für Dienstag (10 Yards an jeden Kunden) — per Yard zu **13c**

Sheeting
72-zöllige ungebleichtes Blackhawk Sheeting — wäscht sich gut und ist sehr dauerhaft. Regulärer Preis ist 50c. Speziell für Dienstag (10 Yards an jeden Kunden); die Yard zu **37c**

Seife
American Family Seife. Speziell für Dienstag, 10 Stücke zu **59c**

Gardinen
Einfach weiße Scrim Gardinen, 2½ Yards lang. Hohlgesäumt. Speziell für Dienstag, das Paar zu **98c**

Börsennotierungen.

Chicago, den 7. März 1921.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

	11 vorm.	Schluß Samstag
Weizen—		
März	$1.70½	$1.71
Mai	1.62	1.62⅛
Mais —		
Mai	.71½	.71½–⅜
Juli	.73⅝	.73½–⅜
Hafer —		
Mai	.46⅝	.46⅛–¼
Juli	.47	.47–47⅛
Speck—		
Mai	21.80	21.80
Schmalz —		
Mai	12.17	12.30
Rippchen —		
Mai	11.67	11.77

Nachstehend die heutigen Notierungen an der Getreidebörse:

	Weizen	Mais	Hafer	Speck	Schm'lz	Ripp.
März	$1.67⅝	—	—	—	—	—
Mai	1.59⅛	.70⅞	.45⅝	21.85	12.22	11.75
Juli	—	.73⅛	.46⅝	—	—	—

Die Preise gaben noch weiter nach, zumal da die Lage in Europa durchaus nicht ermutigend ist. Die Stimmung schwankt hin und her, und der Umsatz ist gering. Beim Schluß war Weizen um 2 bis 4 Cents gefallen.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan and Trust Co., 112 W. Adams Str., stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

London—		**Dänemark—**	
Cables	3.91¼	Checks	16.90
Checks	3.90½	**Norwegen—**	
Paris—		Checks	16.05
Cables	7.25	**Schweden—**	
Checks	7.24	Checks	22.35
Holland—		**Spanien—**	
Checks	34.15	Checks	13.90
Italien—		**Deutschland—**	
Checks	3.71	Checks	1.67
Schweiz—		**Oesterreich—**	
Checks	16.75	Checks	0.22

Freiheitsbonds.

3½proz.	90.90	3. 4¼proz.	90.20
1. 4proz.	87.10	4. 4¼proz.	86.96
2. 4proz.	86.96	**Victory—**	
1. 4¼proz.	87.00	3¾proz.	97.50
2. 4¼proz.	86.86	4¾proz.	97.48

Kabellegung verhindert.

Miami, Fla., 7. März. Der Ver. Staaten-Tauchbootjäger 320 traf heute hier ein, um sich dem Tauchbootjäger 154 anzuschließen, der gestern den Kabelleger „Robert C. Clowry" an der Herstellung der Verbindung zwischen dem Barbados-Kabel der Western Union mit dem Festlande dadurch verhindert hatte, daß er einen Schuß über den Kabelleger hinwegfeuerte.

Japans Rüstungen.

Tokio, 6. März. Die Regierung hat das Parlament um weitere 50,000,000 Yen für Verteidigungszwecke ersucht. Von dieser Summe sollen 40,000,000 für die Marine Verwendung finden, weil die Baukosten der Kriegsschiffe in der letzten Zeit so bedeutend gestiegen sind.

Bahnstreik in Griechenland.

Athen, 5. März. Der gesamte Bahnbetrieb in ganz Griechenland hörte heute infolge eines Ausstandes der Eisenbahner auf. Sie verlangen höheren Arbeitslohn und kürzere Arbeitszeit.

— In Milwaukee sind Pierre Paul Auther aus Highland Park und Frau Charlotte Franzen aus Madison, Wis., die dort wegen ungesetzlichen Zusammenlebens vor Wochenfrist verhaftet worden, unter je $1000 Bürgschaft zum Prozeß festgehalten worden. Da sie vorläufig keine Bürgen finden konnten, sitzen sie hinter Schloß und Riegel.

Kurz und Neu.

* Wie aus dem American Hospital gemeldet wird, hat die 19jährige Mary Zombeck, welcher von den Aerzten die Schilddrüse eines Affen eingesetzt wurde, seither 20 Pfund an Gewicht zugenommen, und alle Anzeichen deuten auf weitere Besserung hin. Als die Kur begann, glich Marys Körper dem eines siebenjährigen Kindes, und dementsprechend waren auch die Geisteskräfte entwickelt.

* Acht weitere Blatternfälle wurden zwischen Samstag und heute beim städtischen Gesundheitskommissär angemeldet, jedoch handelt es sich, wie es heute morgen hieß, nicht um gefährliche Fälle. Unter den Erkrankten soll sich ein Arzt namens Joseph Thomas befinden, der verschiedentlich geimpft worden sein soll.

Berger verliert.

Bundesobergericht bestätigt Entscheidung gegen Postversandt des „Milwaukee Leader".

Washington, 7. März. Das Bundesobergericht hielt heute die Entscheidung der unteren Instanz aufrecht, laut welcher der „Milwaukee Leader", die von Victor Berger herausgegebene Zeitung nicht per Post, als Postsache zweiter Klasse versandt werden darf.

Dieses Vorrecht war der Zeitung im Jahre 1917 vom Generalpostmeister Burleson mit der Begründung entzogen worden, daß in dem Blatt veröffentlichte Artikel dazu angetan seien gegen das Spionagegesetz zu verstoßen. Gegen diese Verfügung des Generalpostmeisters wurde beim Supremegericht des Distrikts von Columbia seitens der Eigentümer der Zeitung Berufung eingelegt, die jedoch abgewiesen wurde.

In der Entscheidung des Bundesobergerichts wurden Auszüge aus Artikeln des „Leader" angeführt, als Beweise für die unamerikanische Politik des Blattes und der Gerichtshof erklärte diese Artikel als quasi illoyal. Die Entscheidung des Gerichtshofs wurde vom Richter Clark verlesen.

Richter Brandeis stimmte mit der Entscheidung seiner Kollegen nicht überein, und verlas eine Meinungsäußerung in diesem Sinne.

Es handelt sich bei diesem Prozeß, wie Richter Brandeis erklärte, nicht um eine Kriegsgewalt oder ein Kriegsgesetz und auch nicht um ein mit dem Krieg in Verbindung stehendes Ereignis, sondern einzig und allein darum, ob der Generalpostmeister die Befugnis zu der von ihm verfügten Maßnahme besaß, und weder das Gesetz, durch welches der Postdienst geschaffen worden, noch irgend ein anderes, grundlegendes Gesetz enthalten Bestimmungen, wie sie in diesem Fall von Burleson verfügt worden sind. Richter Brandeis erklärte, wenn in irgendeiner Nummer des „Leader" das Gesetz verletzt würde, so könne diese Nummer vom Versand als Postsache zweiter Klasse ausgeschlossen werden, aber es bestünde keine gesetzliche Macht zum absoluten Ausschluß der Zeitung von der Beförderung als Postsache zweiter Klasse. „Dieses würde einer absoluten Zensur gleichkommen", sagte Richter Brandeis.

Der Richter fügte hinzu, der Versuch die Annahme eines Zensurgesetzes sei mißlungen und wäre das Gesetz seinerzeit zur Annahme gelangt, so würde, seiner Ansicht nach, es durch verschiedene seiner Bestimmungen gegen die Verfassung verstoßen haben.

Richter Holmes schloß sich „im Großen und Ganzen" den Ansichten des Richters Brandeis an. Er vertrat den Standpunkt, der Generalpostmeister könne nicht im Voraus wissen, ob die Zeitung sich in einer Ausgabe gegen das Gesetz vergehen würde. Durch das Vorgehen der Postbehörden sei, wie die beiden Richter erklärten, die Zeitung in Achta und Bann erklärt worden.

„Das Recht der Redefreiheit ist uns fast ebenso angestammt, wie das Recht des Gebrauchs unserer Zunge", sagte Richter Holmes.

Riesendividende.

New York, 7. März. Die Lehigh and Wilkesbarre Coal Company hat heute auf ihr ausstehendes Aktienkapital von $9,100,000 eine Sonder-Bardividende von 150 Prozent erklärt. Von dieser Dividende, die sich auf $12,734,000 beläuft, erhält die Centralbahn von New Jersey $12,734,000 auf die in ihrem Besitz befindlichen Aktien.

Diese Dividende wurde erklärt, weil infolge der gerichtlich verfügten Auflösung der Reading Gruppe die Jersey Centralbahn gezwungen ist, sich ihrer Lehigh und Wilkesbarre Aktien zu entäußern. Auf Grund einer Milderung der gerichtlichen Entscheidung in dem Reading Fall, wurde der Lehigh Valley und Wilkesbarre Coal Company gestattet, jede beliebige, durch ihre Finanzlage gewährleistete Dividende zu erklären.

Eisenbahner siegten.

Bundeseisenbahnbehörde gab wichtige Entscheidung ab.

Erie Bahn scharf getadelt.

Hat die Bestimmungen über die Lohnsätze in nicht weniger als sechs Fällen verletzt und das Gesetz ganz nach eigenem Gutdünken ausgelegt.

Eine Entscheidung, die auf alle Bahngesellschaften zutrifft, die Lohnherabsetzungen für ihre Angestellten angekündigt haben, und die deshalb für die Eisenbahngewerkschaften von größter Wichtigkeit ist, wurde heute mittag von der Bundeseisenbahnbehörde in dem Falle der Erie-Bahn abgegeben. Die Behörde entschied, daß die Bahngesellschaft nicht nur die Bestimmungen des Bundestransportgesetzes, sondern auch die der Behörde selbst mit einer derartigen Anordnung verletzt habe.

In dieser Entscheidung heißt es u. a., „die Erie-Bahn habe die von der Behörde über Lohnsätze gemachten Vorschriften in nicht weniger als sechs Fällen verletzt, womit nicht gesagt sei, daß sie sich nicht noch mehr Uebertretungen habe zu Schulden kommen lassen." — Mit anderen Worten erklärte die Behörde, die Erie Bahn scheine das Transportgesetz nach ihrem eigenen Gutdünken auszulegen, und es sei dem Publikum überlassen, selbst darüber zu urteilen.

Sieg der Eisenbahner.

Die Eisenbahner haben damit einen bedeutenden Sieg errungen, denn die Verhandlungen, die jetzt seit beinahe zwei Monaten vor der Bundeseisenbahnbehörde zwischen Vertretern der Eisenbahnleiter und denen der Eisenbahnergewerkschaften geführt werden, drehen sich alle zur Hauptsache um den Punkt, „ob die Eisenbahnleiter das Recht haben sollen, die im Transportgesetz enthaltenen nationalen Abkommen über Löhne und allgemeine Arbeitsbedingungen unbeachtet zu lassen und Aenderungen zu machen, nur weil die Bahnen nicht mehr unter Bundeskontrolle seien". Die Gewerkschaftler behaupten, die Bahnleiter sähen das Transportgesetz nicht als ein permanentes an, als das es gedacht sei, und betrachteten ebenso wenig die Bundeseisenbahnbehörde als eine immer noch maßgebende.

Es ist möglich, daß die heutige Entscheidung zu einem Streik der Erie-Bahn führen wird. Die Behörde als solche hat kein Recht, der Bahn eine Strafe aufzuerlegen, sondern die Strafe für eine Verletzung des Transportgesetzes muß vom Oberbundesgericht angeordnet werden. Die Bundeseisenbahnbehörde kann nur entscheiden, in welchen Punkten — es handelt sich durchweg um Lohnherabsetzungen der verschiedenen Eisenbahnergruppen — gegen das Gesetz verstoßen wurde.

Der A. B. & A.-Fall.

In dem Falle der Atlanta, Birmingham & Atlantic Bahn, deren Angestellte an den Streik gegangen waren, entschied die Bundeseisenbahnbehörde, daß die Bahnleiter es nicht bis zum Streik hätten kommen lassen dürfen, sondern daß sie mit der Behörde hätten konferieren müssen, als sie erkannt hätten, daß die Angestellten sich nicht auf eine Lohnherabsetzung einlassen wollten. Auch diese Entscheidung kann als ein Sieg der Eisenbahner betrachtet werden.

Deutsche Anstalten bedacht.

Die Testamente von Henry C. Zuttermeister und Henry W. Rogers bestätigt.

Der in La Grange am 26. Januar verstorbene deutsche Pionier Henry C. Zuttermeister hat, laut des heute von Richter Corkell im Nachlaßgericht bestätigten Testaments, $65,000 in Grundeigentum und $3000 in Fahrhabe hinterlassen. Dem evangelisch-lutherischen Waisenhaus in Addison, dem evangelisch-lutherischen Altenheim in Arlington Heights, dem Concordia-Lehrerseminar in River Forest hat er je $1000, dem Seminar für Stipendien, vermacht, der Missourisynode für Stipendien des Concordia-Seminars in Milwaukee $2000 und Frl. Ella Herrman für treue Dienste bei der verstorbenen Gattin des Erblassers $300. Das übrige erben die Söhne Charles, 1649 Jarvis Ave., und Otto in La Grange sowie die Töchter, Frau Anna Reinke, 1514 Norw Wood Str., und Frau Klara Puscheck, La Grange.

Von dem gleichen Richter wurde auch das Testament von Henry W. Rogers, der am 27. Januar gestorben ist und $550,000 in Fahrhabe und $25,000 in Grundeigentum hinterlassen hat, bestätigt. Seiner Nichte Elizabeth Judson Hurlbut, 1028 Hinman Ave., Evanston, hat der Verstorbene, der keine Leibeserben besaß, $100,000, sowie seine Gemälde, sein Silberzeug und seine Haushaltseinrichtung vermacht, seinem Bruder James G. Rogers, 203 Wisconsin Ave., Oak Park, $200,000, seinem Freunde Sylvanus B. Cohran $[illegible]0, Grace Crane und Mark Peacock in Michigan $4300, den Betrag ihrer Hypothekenschuld. Der Rest soll bis drei Jahre nach des Bruders Tode verwaltet und dann unter zehn Neffen und Nichten verteilt werden; das meiste, je $70,000, sollen zwei Neffen, zwei andere und vier Nichten je $15,000 u. s. w. erhalten.

Leset die „Sonntagpost".

Das Blutvergießen in Irland.

Brigadegeneral bei Ueberfall aus dem Hinterhalt erschossen.

Cork, 7. März. Wie es sich herausgestellt hat, war einer der beiden Offiziere, die am Samstag in der Nähe von Clobanin gelegentlich eines Angriffs aus dem Hinterhalt erschossen wurden, Brigadegeneral Cumming, der Kommandant des Militärgebiets von Kerry. Er war der Vorsitzende des Militärgerichts, welches mit einer Untersuchung der Erschießung der Eisenbahner in Marlow betraut worden war. Gelegentlich des Ueberfalls wurden auch zwei Soldaten erschossen. An dem Angriff auf die Truppen waren, wie es heißt, an die 500 Sinn Feiner beteiligt.

Angriff auf Militärautomobil in Dublin.

Dublin, 7. März. Ein verwegener Ueberfall wurde gestern in der Dorset Straße, in der Nähe des Parnell Square, auf ein Truppenautomobil gemacht. Die Angreifer brachten Bomben zur Verwendung und es kam zu einer lebhaften Schießerei, die eine gewaltige Aufregung in der Nachbarschaft verursachte. Das Innere eines Ladengeschäfts wurde durch eine Bombe demoliert, und wie es heißt, sind zwei Zivilisten verwundet worden.

Kurze Zeit vorher war in der Nähe der Dubliner Vorstadt Clontarf ein Angriff auf ein Militärautomobil gemacht worden. Dem Militärautomobil gelang es zu entkommen, aber ein gerade des Weges daherkommendes Privatautomobil wurde demoliert. Der Lenker des Kraftwagens blieb auf der Stelle tot und ein Passagier wurde verwundet.

Bürgermeister von Limerick erschossen.

Dublin, 7. März. Bürgermeister George Clancy von Limerick wurde heute zu früher Stunde in seiner Wohnung erschossen, während zu gleicher Zeit seine Gattin schwer verwundet wurde. Etwa um die gleiche Zeit wurde der vormalige Bürgermeister von Limerick, Michael O'Callaghan, ebenfalls in seiner Wohnung erschossen.

Belfast, 7. März. Bürgermeister George Clancy von Limerick und der vormalige Bürgermeister der Stadt, Michael O'Callaghan, wurden kalten Bluts von Männern erschossen, die in die Wohnungen der Betreffenden eindrangen. Frau Clancy wurde selbst verwundet, als sie ihren Gatten schützen wollte.

In Limerick herrscht ob dieser Morde riesige Aufregung. Man nimmt allgemein an, daß es sich um Wiedervergeltungen dafür handelt, daß am Samstag der Brigadegeneral Cumming gelegentlich eines Angriffs aus dem Hinterhalt in Clonbanin erschossen wurde.

Zur letzten Ruhestätte.

Sterbliche Hülle von Champ Clark in Bowling Green, Mo., beigesetzt.

St. Louis, Mo., 7. März. Der Sonderzug mit der Leiche des vormaligen Sprechers des Repräsentantenhauses, Champ Clark, an Bord, fuhr heute zu früher Stunde von hier nach Bowling Green ab, wo heute nachmittag die Beisetzung auf dem dortigen Friedhof erfolgt, nachdem vorher die Leiche im dortigen Rathause aufgebahrt gewesen.

Im Laufe des gestrigen Tages war die Leiche im hiesigen Rathause aufgebahrt gewesen und nach konservativer Schätzung hatten sich, ungeachtet eines strömenden Regens, an die 20,000 Personen eingefunden, um einen letzten Blick auf die Züge des Entschlafenen zu werfen.

Die Trauerfeier in Bowling Green wird überaus einfach und schlicht sein. Der Geschäftsbetrieb in dem Städtchen ruhte heute vollständig, da die ganze Einwohnerschaft dem dahingeschiedenen Freunde das letzte Geleit geben wird.

— In Pekin, Ill., hat James Cooper, nachdem er zusammen mit seiner Gattin am Krankenbett ihres Kindes gewacht, seine Frau im Verlauf eines Wortwechsels erstochen. Er befand sich in einer so furchtbaren Wut, daß er von der Leiche gewaltsam zurückgerissen werden mußte, da er immer wieder auf sie einstach.

Vor und nach dem Kindbett

Frau Williams erzählt, wie Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound ihre Gesundheit erhielt.

Overpeck, O.—„Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound half mir sowohl vor der Geburt meines Baby's wie nachher. Ich litt an Rücken- und Kopfschmerz, war allgemein erschöpft und schwach. Ich sah Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound angezeigt in den Zeitungen und beschloß, es zu versuchen. Ich befinde mich jetzt wohl, besorge meine beiden Knaben und tue meine Arbeit selbst. Ich empfehle Ihre Medizin allen, die kränkeln. Sie können mein Zeugnis veröffentlichen, wenn Sie glauben, daß es anderen helfen wird."—Frau Carrie Williams, Overpeck, Ohio.

Seit mehr als vierzig Jahren hat Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound Frauen, die an Unregelmäßigkeiten, Verschiebungen, Kopfschmerzen, Rückenschmerzen, niederziehender Pein, Nervösität oder Niedergeschlagenheit leiden, die Gesundheit wieder gegeben. Heute gibt es kaum eine Stadt oder einen Flecken in den Vereinigten Staaten, worin nicht einige Frauen wohnen, die dadurch wieder gesund gemacht wurden. Aus diesem Grunde ist Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound als das Standard Heilmittel für solche Leiden anerkannt.

Im Grabe ist Ruh.

Frau Mathilde Steindel als Leiche aus dem See gezogen.

Machte ihrem Dasein ein Ende.

Die seinerzeit gegen ihren Gatten, den bekannten Cellisten, erhobenen Beschuldigungen der Illoyalität hatten ihr Nervensystem auf das Tiefste erschüttert

Frau Mathilde Steindel, die Gattin des bekannten Cellovirtuosen Bruno Steindel, selbst als vorzügliche Pianistin bekannt, wurde gestern morgen am Fuße der Farwell Ave. als Leiche aus dem See gezogen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß sie ihrem Leben freiwillig ein Ende machte; sie war in letzter Zeit hochgradig nervös und aus gelegentlichen Aeußerungen geht hervor, daß sie sich mit Selbstmordgedanken trug. Sorge um ihre 13jährige, seit längerer Zeit kränkliche Tochter Eleanor und um ihren Gatten, gegen den bekanntlich während des Krieges von gewisser Seite der Vorwurf der Illoyalität erhoben wurde, scheinen zeitweise den Geist der bedauernswerten Frau getrübt zu haben.

Die Leiche wurde nach kurzem Suchen geborgen, nachdem von einem Polizisten in der Nähe des Seeufers Frau Steindel Mantel und kurz darauf in der Nähe des Seeufers ihr Kraftwagen gefunden wurden. Die Lichter des letzteren waren nicht abgedreht. Die Polizei schaffte die sterblichen Ueberreste nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 7008 N. Clark Str. und leitete unverzüglich eine gründliche Untersuchung ein. Diese ergab, daß Frau Steindel ihre Wohnung, Nr. 1239 Morse Ave., am Freitag verlassen hatte, um ihre Base Frau William Rich in Evanston zu besuchen. Sie klagte über unerträgliche Kopfschmerzen und blieb auf Anraten ihrer Anverwandten über Nacht. Samstag trat sie die Heimfahrt an und unterwegs kam ihr wohl der Gedanke, allem ein Ende zu machen.

Steindel war bekanntlich viele Jahre erster Cellist des Chicagoer Symphonie-Orchesters und erfreute sie, sowohl als Künstler wie auch als Mensch eines ausgezeichneten Rufes. Während des Krieges wurde gegen ihn, wie auch gegen mehrere seiner Kollegen beim Orchester, der Vorwurf der Illoyalität erhoben. Die spezielle Beschuldigung gegen ihn war, daß er sich weigerte, beim Spielen der „Marseillaise" aufzustehen. Er hatte viel Scherereien mit den Behörden, desgleichen auch seine Gattin, die sich verschiedenen Verhören unterwerfen mußte, weil sie angeblich in einem Musikgeschäft eine abfällige Bemerkung über den Krieg gemacht haben sollte.

Steindel resignierte damals und weigerte sich auch, trotzdem er später völlig gerechtfertigt aus der Untersuchung hervorging, wieder in das Chicago Symphonie-Orchester einzutreten. Seine Gattin geriet wegen dieser Angelegenheit und wegen der Krankheit ihrer Tochter in eine derartige Erregung, daß sie in einer Heilanstalt untergebracht werden mußte. Der Künstler, welcher jetzt erster Cellist der Chicagoer Großen Oper ist und sich mit ihr auf Reisen befindet, wurde telegraphisch von dem plötzlichen Ableben seiner Gattin benachrichtigt.

Die Bondausgabe.

Ald. Maypole schlägt vor, die abgegebenen Stimmen nochmals zu zählen.

Dem Countyrichter Frank S. Righeimer wurde heute von Ald. George M. Maypole von der 14. Ward der unoffizielle Vorschlag gemacht, die in der Ward für Stadtratskandidaten bezw. für die Bondausgabe von $8,000,000 abgegebenen Stimmen nochmals zählen zu lassen. Da die Wahlproklamation erlassen ist, hat die städtische Wahlbehörde mit der Sache nichts mehr zu tun, und es ist nach Angabe des Kanzleivorstehers George F. Lohman fraglich, ob das Countygericht sich auf den Vorschlag einlassen wird, solange er nicht in Form eines direkten Antrags kommt, da er sonst nur eine unnötige Geldausgabe verursachen würde.

Maypole wurde nach dem Resultat der offiziellen Zählung der 14. Ward mit einer Pluralität von 187 Stimmen über den Thompsonkandidaten Daniel G. Gerst und den Sozialisten H. W. Harris erwählt, während die Bondausgabe mit 148 Stimmen durchging. Maypole behauptet, „ein Gerücht besage, sie habe nicht genügend Stimmen erhalten."

Der von D'Andrea in der 19. Ward gegen Ald. John Powers eingeleitete Kontest wird wahrscheinlich im Laufe dieser Woche mit einer nochmaligen Zählung der Stimmen erledigt werden. Da die aus Thompsonleuten bestehende Wahlbehörde zugibt, daß der Anti-Thompsonkandidat Powers mit beinahe 400 Stimmen gesiegt habe, wird sich das Ergebnis kaum ändern.

Bei den Richterwahlen im Juni wird die Bevölkerung wahrscheinlich in einer Referendumabstimmung zu entscheiden haben, ob das „Fünfzigwardsgesetz" gänzlich widerrufen oder nur dahin amendiert werden soll, daß im nächsten Frühjahr eine Stadtratswahl stattfindet. Die Rathausführer wirken zurzeit in Springfield auf eine gänzliche Abschaffung hin, und zwar mit Sprecher Dahlberg an der Spitze, der selbst der Vater des Gesetzes ist. Der größte Widerspruch richtet sich gegen die Bestimmung, daß, falls in 1922 keine Wahl stattfindet, zweiunddreißig Stadtväter ausscheiden müssen.

Freie Untersuchung
und
Konsultation diese Woche

Ich denke, daß hunderte von Leuten in Chicago und den umliegenden Städten sind, die an irgend einem chronischen, nervösen oder komplizierten Leiden krank sind, die der Dienste eines Arztes bedürfen. Wenn Ihr diese Woche nach meiner Office kommen wollt, werde ich eine gründliche Untersuchung Eures Zustandes kostenfrei vornehmen und Euch sagen, was Euch fehlt. Fälle, in denen nicht geholfen werden kann und die nicht geheilt werden können, werden nicht zur Behandlung angenommen. Eine große Zahl der Patienten, die zu mir kommen und geheilt werden, gehört zu denen, die vorher viele andere Behandlungsmethoden und Doktoren versucht haben, tatsächlich so gut wie alles, von dem sie je gehört, ehe sie zu mir kamen.

Nehmt den richtigen Doktor—Seid nicht krank

Ich habe akute und chronische Fälle von Männern und Frauen seit Jahren behandelt. Ein Besuch in meiner Office wird Euch helfen, meine Fähigkeit kennen zu lernen und Euch zufriedenstellend zeigen, warum ich in einer kurzen Zeit Erfolge erziele. Allen Patienten, die diese Woche mit Behandlung beginnen, werde ich meine Dienste niedrig berechnen, tatsächlich gerade die Hälfte meines gewöhnlichen Honorars.

Kommt heute und überzeugt Euch selbst. Ich mache eine Spezialität aus der Behandlung frischer und chronischer Krankheiten, wie Blut-, Haut- und Nervenkrankheiten, Magen-, Darm- und Leberleiden, auch Rheumatismus, Kreuz- oder Gelenkschmerzen, Kopfschmerzen, Blutandrang, Schwindelanfälle, Pimpel, Kopf-, Nasen- und Hals-Katarrh. — Meine besten Referenzen sind die von mir geheilten Patienten, die täglich neue Patienten zu mir schicken.

Erfolg ist was zählt

DR. WHITNEY

Office-Stunden: 9 vorm. bis 4 nachm und 6 bis 8 abends
Sonntags: Nur von 10 bis 1 Uhr nachm.
175 N. Clark Str. Zwischen Lake Str. und Randolph Str. Chicago, Ill.

Kommt heute zu mir

24janmo1a*

Kirchenbrand.

St. Peter und Pauls-Kathedrale in Flammen aufgegangen.

Altes Wahrzeichen der Stadt.

Wurde 1860 nach dem Muster der Westminster Abbey in London gebaut. — Bis auf die Grundmauern eingeäschert. —Schaden auf $100,000 veranschlagt.

Die St. Peter und Pauls-Kathedrale an Washington Blvd. und Peoria Straße, eines der ersten der in Chicago errichteten Gotteshäuser der Episkopalkirche, ging gestern abend beinahe vollständig in Flammen auf. Außer den Altargefäßen und einer wertvollen Bibel, welche Pfarrer E. P. Sabin mit eigener Lebensgefahr in Sicherheit brachte, konnte wenig oder garnichts von der überaus wertvollen Einrichtung gerettet werden. Der Brand, welcher vermutlich durch Kreuzung von nach der Orgel führenden elektrischen Drähten verursacht wurde, richtete einen Schaden von nahezu $100,000 an. Daß niemand zu Schaden kam, ist fast als ein Wunder zu betrachten.

Pfarrer Sabin saß mit einem seiner Freunde in seinem Studierzimmer in dem an die Kirche angrenzenden Pfarrhaus beim Schachspiel, als Rauch in das Zimmer drang. Sie eilten in das Gotteshaus und fanden das Innere bereits in Flammen. Die Feuerwehr wurde alarmiert, und inzwischen eilte Pfarrer Sabin wiederholt in das brennende Gebäude, um wenigstens etwas zu retten. Es gelang ihm auch, die wertvollen Altargefäße unversehrt ins Freie zu schaffen, desgleichen die Altarbibel. Schließlich aber war dem unerschrokkenen Geistlichen der Weg von den Flammen abgeschnitten, sodaß er über die Feuerleiter flüchten mußte. Die auf einen Großfeueralarm hin in großer Stärke anrückende Feuerwehr vermochte das Gotteshaus nicht mehr zu retten, es brannte bis auf die Mauern nieder. Mehrere Nonnen die in einem angrenzenden Gebäude ihr Heim hatten, mußten sich eilends über die Feuerleitern in Sicherheit bringen, als das Gebäude sich mit Rauch anfüllte.

Die St. Peter und Pauls-Kathedrale wurde im Jahre 1860 nach dem Muster der Westminster Abbey in London erbaut. Die Gegend, wo das Gotteshaus stand gehörte damals zu der besten in Chicago. Dies hat sich im Laufe der Jahre geändert; aus dem vornehmen Wohndistrikt wurde eine Fabrikgegend, ja das Schicksal wollte es, daß Jahre lang in unmittelbarer Nähe der Kirche verrufene Häuser und Spelunken aller Art betrieben wurden. Da in letzter Zeit viel Missionsarbeit verrichtet wurde, welche darauf hinzielte, alle anrüchigen Elemente aus der Nachbarschaft zu vertreiben, war die Kirche vielen Anfeindungen ausgesetzt. Wie Bischof Anderson von der Episkopalen Erzdiözese bekannt gab, besteht die Absicht, ein neues und schöneres Gotteshaus an der gleichen Stelle aufzubauen.

Machen kurzen Prozeß.

Mexikanische Behörden henken 15 ausständige Eisenbahner, die Angriffe auf Eisenbahnzüge machten.

Stadt Mexiko, 7. März. Auf der Strecke zwischen Monterey und San Luis Potosi sind mehrere Brücken von ausständigen Eisenbahnern verbrannt und die Geleise teilweise aufgerissen worden und die Situation bezüglich des Eisenbahnerausstandes ist dort außerordentlich ernst. Laut den Angaben von Reisenden ist es dort verschiedentlich zu Zusammenstößen zwischen mexikanischen Truppen und den ausständigen Eisenbahnern gekommen und 15 Streiker, die Gewalttätigkeiten begangen hatten, wurden summarisch gehenkt.

Für eine Zugkollision in der Nähe von San Luis Potosi, gelegentlich welcher neun Personen getötet und 25 verletzt wurden, werden auch die Ausständigen verantwortlich gemacht, aber hiesige Arbeiterführer versichern, daß die Eisenbahner vor jedweden Ausschreitungen gewarnt wurden und lehnen daher jede Verantwortlichkeit ab.

Ungeachtet der Versicherung des Präsidenten Obregon, daß es sich bei dem Eisenbahnerausstand einzig und allein um eine Arbeiterzwistigkeit handelt, heißt es hier, daß der Ausstand einen politischen Hintergrund besitzt.

Obregon zufrieden.

Erklärt die Inaugurationsrede Hardings für höchst belehrend und moralisch.

Stadt Mexiko, 7. März. Wie Präsident Obregon heute den Vertretern der ausländischen Zeitungen versicherte giebt die Inaugurationsrede des Präsidenten Harding Mexiko zu keinerlei Kritik Veranlassung.

„Die Rede," sagte Obregon, „ist im hehren Geist für die Völker der Welt entworfen, sie ist außerordentlich belehrend und höchst moralisch."

Er fügte hinzu, Mexiko würde nicht auf Anerkennung dringen, sondern diese Anerkennung müsse nach dem eigenen Gutdünken seitens der verschiedenen Länder erfolgen.

Landis hat einen Freund.

Wayne B. Wheeler singt das Loblied des Chicagoer Bundesrichters.

Washington, D. C., 7. März. Dem Bundesrichter Kenesaw Mountain Landis in Chicago, gegen den bekanntlich die Eröffnung eines Anklageverfahrens wegen Vergehens im Amt im Kongreß angeregt worden ist, weil er im Nebenamt der oberste Schiedsrichter des Baseballspiels ist und hierfür ein Jahresgehalt von $42,500 bezieht, ist in Wayne B. Wheeler, dem Generalanwalt der Anti Saloon Liga ein Freund und Fürsprecher erstanden.

Wheeler ist der Ansicht, daß man Landis, der ein Schrecken für alle Gesetzesverächter ist, in Ruhe lassen und lieber gegen Richter vorgehen sollte, die sich abfällige Kritiken gegen das Prohibitionsgesetz erlauben.

Fühlte sich nicht heimisch.

Der dem Präsidenten Harding von einem Toledoer geschenkte Hund aus dem Weißen Hause entwichen.

Washington, 7. März. Nur 48 Stunden lang hat es der Airedale „Laddie Boy", der dem Präsidenten Harding vom Marshall Sheppey von Toledo zum Geschenk gemacht worden, im Weißen Hause ausgehalten. Der Köter ist spurlos verschwunden und die Washingtoner Polizei und die Beamten des Bundesgeheimdienstes sind jetzt auf der Suche nach ihm.

Sie lassen nicht nach.

Sozialisten werden wieder im Interesse der Begnadigung von Eugene V. Debs vorstellig.

Boston, Mass., 7. März. Gelegentlich einer hier stattgehabten Massenversammlung von Sozialisten gelangten Beschlüsse zur Annahme, in denen die Begnadigung von Eugene V. Debs, der sich zur Zeit im Bundeszuchthaus in Atlanta befindet, sowie aller Personen verlangt wurde, die wegen ihrer politischen Ueberzeugung verurteilt worden sind. Unter den Rednern der Versammlung befanden sich Mitglieder der Nationalexekutive der Sozialisten.

Graben „blaues Gesetz" aus.

New York, 7. März. In Jersey City wurde am gestrigen Sonntag kein Brot abgeliefert und wer Brot haben wollte, mußte es sich in Ladengeschäften kaufen. Die Ablieferung war auf Grund eines alten „blauen Gesetzes" eingestellt worden, das vor nunmehr 120 Jahren zur Annahme gelangt war. Der Verband der Brotwagenkutscher hatte dieses uralte Gesetz ausgegraben.

— Gelegentlich einer in New York stattgehabten Versammlung von Freunden der Sache Irlands wurden für das Hilfswerk in Irland $350,000 gezeichnet.

* An Gas erstickt wurde in seiner Wohnung, Nr. 6119 S. Winchester Avenue, der 48jährige Witwer Louis Patejvel aufgefunden. Nachbarn erklären, daß Patejvel seit dem Ableben seiner Gattin schwermütig war.

EUROPA

Wenn Ihr Verwandte in Europa habt, die Ihr nach den Ver. Staaten bringen wollt, so sprecht bitte bei uns vor und laßt uns Euch erklären, wie wir Euch hierbei helfen können.

Wenn wir nicht imstande sind, Euch infolge der dort bestehenden Verhältnisse zu helfen, werden wir für die Unterredung nichts berechnen.

Wir haben einer großen Anzahl Kunden zufriedenstellenden Dienst geleistet und sind vielleicht in der Lage, auch Euch zu helfen.

Es wird ratsam für Euch sein, Euer Ansuchen sobald wie möglich einzureichen, da die Einwanderung verboten werden mag und Eure Angehörigen veranlaßt sind, lange Zeit zu warten, ehe sie herüberkommen können.

Wir sind Vertreter **aller** Dampferlinien nach [illegible] von Europa.

Wir übermitteln Geld durch den Wiener [illegible] Oesterreich, Ungarn, Rumänien, Jugo-Slavien, Czecho-Slovakei und durch die Deut[illegible] ank Berlin, und die Bayer[illegible] Handelsbank nach allen Teilen Deutschlands. Auch nach allen anderen europäischen Ländern, unter voller Garantie.

Transatlantic Transportation Co.
1646 Larrabee Str.
Diversey 2567.
John W. Dietzer, Präs. Jos. H. Becker.
ds22*X

Schiffskarten
Geldsendungen
Billigste Preise.
Erbschaften ∴ Vollmachten
K. W. KEMPF
Tel.: Main 4491. 120 N. La Salle Str.
Offen 9—6. Sonntags 9—12.
m12*3

Geldsendungen
nach Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Czechoslovakei, Jugoslavien, Ungarn, Polen, Rumänien und Italien.
Schiffskarten
Agentur und Notariats-Kanzlei.
J. V. ZINNER & CO.
(Im Geschäft seit 1908.)
619 W. North Ave. Tel. Diversey 8287.
5107 S. Ashland Ave. Tel. Blvd. 6570.
Offen 9—8. Sonntags 9—12.
8janX*

R. M. S. P. nach Europa
Alle 14 Tag durch „O" Dampfer.
New York — Hamburg
Cherbourg — Southampton.

Orbita	21. Mai — 2. Juli
Oropesa	4. Juni — 16. Juli
Orduna	18. Juni — 30. Juli

1., 2. und 3. Klasse Passagiere.
The Royal Mail Steam Packet Co.,
117 W. Washington Str., Chicago,
od. jeder Schiffsagent.—Tel. Dearborn 1367
mz1*Xexsa

WILLIAM B. LUCKE
Plumbing, Gas Fitting, Heating und Sewerage
4729 N. St. Louis Ave.
Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. Telephon: Irving 2409.
15ll*3

Die polnische Hetze.

Sie behaupten, daß Deutschland Reichswehrtruppen in Ostpreußen zusammenzieht.

London, 7. März. Hiesigen polnischen Kreisen ist die Nachricht zugegangen, daß in Verbindung mit der in Oberschlesien bevorstehenden Volksabstimmung Deutschland seit Mitte Februar Truppen der Reichswehr zwischen Arys und Loetzen in Ostpreußen zusammenzieht.

Wertvolle Preise ausgesetzt.

Ein erstklassiger Turner wird sich bei dem im August stattfindenden „Pageant of Progreß" sein eigenes Heim gründen können, wenn er bei den Wettspielen, die noch in ihren Einzelheiten bekannt gegeben werden werden, eine genügende Anzahl von Siegen davonträgt. Geschäftsleiter Henry Kramer kündigt soweit die folgenden Preise an: Ein Grundstück in vorzüglichem Wohnungsviertel; ein darauf zu errichtendes modernes Wohnhaus; ein echter türkischer Teppich für das Wohnzimmer; ein silberner Liebesbecher für den Tisch; und ein Automobil für die Garage.

UNION LIBERTY CO
DEPARTMENT STORE
1272-1278 MILWAUKEE AVENUE Near PAULINA STREET
FURNITURE ANNEX: 1257-59 North Paulina St.
Ladenstunden: 8:30 morgens bis 5:30 abds.

Dienstag Dollar-Tag

8 Yds. karr. Dreß Gingham, für $1.00. Eine liberale Auswahl von Mustern; strikt echte Farben, für Damen- und Mädchenkleider passend; 27 Zoll breit — speziell morgen, acht Yards für.....$1 Dritter Floor.

10 Yards ganz gebleichter Muslin zu $1.00 Dichtes Gewebe und weicher Finish, für Bettücher, Kissenbezüge und Unterzeug; 36 Zoll breit, wert 19c die Yard—speziell — 10 Yards für.................. Dritter Floor.

2 f'cy seid. Four-in-hand Männer-Ties, zu $1.00 Von sehr guter, dauerhafter Neckwear Seide, in vielen Mustern und in hellen Farben; offenes Ende Fasson — wert $1 das Stück; zwei für .... Hauptfloor.

Fancy Dreßhemden für Knaben, zu $1.00 Gestreifter Madras, blauer Chambray u. schwarzer Sateen; mit angenähtem Kragen; Größen 12½ bis 14 — wert $1.59, zu dem Spezialpreis von....$1 Zweiter Floor.

Schnür- u. Knöpfschuhe für Kinder, $1.00 Von schwarzem u. braunem Calfskin und Patentleder, einfache u. tipped Zehen, Wedge Absätze; Größen 3 bis 8; Werte bis zu $2.50; Paar zu............. Zweiter Floor.

3 Pr. seid. Bootstrümpfe für Damen zu $1.00 Ken fashioned, mit nahtlosen Füßen; verstärkten Fersen und Zehen — echtschwarz; LisleGarter-Tops; Sub-Standards der 75c Werte; 3 Paare für ......$1 Hauptfloor.

Neueste Frühjahrs-Hüte
Unser letzter Verkauf von garnierten Hüten zu $2.00 war so erfolgreich, daß wir sofort Anstalten für eine weitere Partie trafen, um sie zum selben Preise zu verkaufen. Hier sind fesche Fassons, aus Visca Braid und Stroh, viele mit Crepe u. Satin verbunden; Blumen, Früchte u. Bandbesatz; schwarz u. farb., $7.50 wert, zu **$2**
3. Floor

3 10-zöllige doppelseitige Domestic Records $1 Dieselben können auf irgend einer Sprechmaschine gespielt werden; Auswahl aus Gesang, Instrumental etc., großes Sortiment; Dienstag, die Auswahl, 3 für .... Im Möbel-Annex verkauft, zweiter Floor.

Comfort-Slippers für Damen
Extra weiche schwarze Kid Haus-Slippers— 1- u. 2-Strap Fassons, auch Princeß Juliets; mit Patent Front Stays und Gummiseiten Gores; sehr biegsame Ledersohlen, Gr. 3–8, wert bis $4.50; Dienstag, Paar zu **$2**
Zweiter Floor.

Liebe.

Von Hans v. Kahlenberg.

Mir gegenüber in der Wannseebahn sitzt ein Liebespaar. Sie sitzen da inmitten des Getriebes einsteigender und aussteigender, gleichgiltiger Leute, wie auf einer Insel. Sie müssen sehr verliebt sein.

Er ist ein kleiner, unscheinbarer, durchaus nicht hübscher Mann in schwarzem Paletot, sie ein bleichsüchtiges Hühnchen spitznasig, ohne Kinn. In einer Allerweltsbluse, mit geschmacklosem Hut. Sein linker Arm im Paletot und ihr rechter in der Bluse sind ineinandergeschlungen. Sie sitzen Schulter an Schulter sehr dicht aneinandergedrängt, in einer entrückten Hingebung, die Heiterkeit erregen würde, wenn sie nicht so gänzlich unbewußt und weltfremd wäre.

So wirkt die Verschlungenheit eher umgekehrt! Man möchte ein Plakat über ihnen anheften: Nicht anrühren! Störung verboten!

Ihre linke Hand und seine Rechte halten gemeinsam ein aufgeschlagenes Buch. Das Buch, in Goldschnitt, ist spärlich bedruckt, zwischen sehr breiten Rändern, mit ausgemalten Anfangsbuchstaben und sehr großen Lettern. Wie man früher Andachtsbücher druckte.

Sie lieben sich. Ihre Liebe enthebt sie unseren profanen Augen, wie den brevierlesenden Priester sein Gebet. Sie beten nicht, aber sie lieben sich. Auf seiner unbeschuhten Hand glänzt der funkelnagelneue Trauring.

Gedichte sind's nicht in dem Buch? Aber auch keine Prosa? Ich kann mir den Stil ungefähr denken, dachte eigentlich, es gäbe ihn nicht mehr? Aber es gibt noch alles.

Sie lesen. Ruhig verfolgen ihre Augen Zeile um Zeile. Wenn die zweite Seite zu Ende ist, müssen sie natürlich umschlagen. —

Ich sehe deutlich, daß sie bereits zu Ende gelesen hat. Er liest noch — wenigstens bleiben seine Augen auf das Blatt geheftet. Die verschlungenen Finger der beiden Hände unterhalb des Buches pressen einander.

Ihre linke und seine rechte Hand halten von jeder Seite den aufgeschlagenen Band. Soviel wie irgend menschenmöglich stellen sie eine vollkommene Einheit dar. Diese Lektüre tut ihnen wohl, fügt sich ihrer gesammelten und friedvollen Glücksstimmung ein.

Ach, ich möchte doch wissen, was das für ein Buch ist! Sicher gibt es dies nicht mehr! Es heißt: Pharus am Meer des Lebens oder Stille Stunden oder Am Feiertag. So ähnlich. Ein moderner Verleger verlegte es nie! Tanten in der Provinz besitzen dergleichen. Es steht auf kleinen Wandbrettern zwischen der Gipsbüste von Schiller und einem Abdruck der dreiSäulen des Forums. Innerhalb dieser Grenzlinien bewegt sich der künstlerische Anspruch der Bewohner.

Jetzt hat auch er, der Liebende, seine Seite des Buches beendet, aber er wartet rücksichtsvoll. In Gedanken die schönen und beweglichen Vorstellungen aus den Druckzeilen verdauend. Er verdaut gut. Er ist satt. Sie seufzt. Ihre Schultern küssen einander. Beide warten nun, weil jedes denkt, daß der andere noch nicht fertig sei.

Wie es gut ist, sanfte und hübsche Dinge zu lesen! Denken sie beide. (Der Titel! Der Titel! Ich zapple nach dem Titel!) Nun, auch wir sind sanft und gut.

Plötzlich erschrickt sie zum Bewußtsein eines Versäumnisses. Er ist fertig — längst fertig, — der Freund, der liebevoll Ueberhöfliche! Und sie hat es nicht gewußt, — nicht empfunden! Wissen sie nichts in diesen Dingen. Man muß erraten, der inneren Strömung des anderen folgen,—mit seinem Atem atmen.

Sehr hastig—zu hastig, mit einem scheuen Seitenblick auf ihn, in sein liebendes, unbewegtes und (wie rührend!) wartendes Antlitz, wendet sie um. Wieder beruhigende Pressung der Finger unterhalb.

Sie schiebt sich — — es ist ein bloßer Glaubensakt, denn es geht nicht empor! — noch dichter an ihn. Sie fangen wieder an zu lesen. Natürlich fangen sie oben an.

Sie fangen nicht oben an! Ich sehe es ganz deutlich, denn sie ist zerstreut. Sie liest die letzten Zeilen seiner Seite zuerst.

Ich weiß jetzt, daß das Buch „Feierstunden" heißt. — Heute würde man ein ähnliches Buch „Bunte Kleckse" oder „Vom Bobaum Buddhas" betiteln. Dann ginge es am Ende auch?

Er liest. Oder liest er überhaupt? Am Ende döst er.

Ach, wie süß, wenn er wirklich schliefe! Und sie, sie dürfte seinen Schlaf bewachen! Ist er nicht immer sicher, hinfort und hienieden?

Sie liest zerstreut, hier und da einen Happen aufnehmend, — die Goldkörner. (Es könnte auch sein, daß das Buch „Goldkörner" heißt? Oder doch nicht? Wir alle wissen, daß wir nur noch mit Papier operieren. Der Titel „Goldkörner" würde heute provozierend wirken.)

Also liest er. Eine Einschließung der Finger, Finger für Finger, soll den Rhythmus, ein Gleichmaß der Gedanken zurückführen. Unbewußt versucht er didaktisch zu wirken. Und sie folgt nun gehorsam wieder, Zeile für Zeile, kein Wort auslassend. Ich bin überzeugt, hätte sie eins überschlagen, würde sie es zur Strafe doppelt, mit schwelgerischem Nachdruck darauf verweilend, lesen. Es ist süß, sich Unbequemlichkeiten zu bereiten, zu leiden für den Geliebten.

Jetzt liest sie treu und geduldig. Ich habe ihn im Verdacht, daß er schon längst nicht mehr liest. Sie, die Zarte und Empfängliche, liebt dergleichen Lektüre, — ein überaus feines Sichküssen, Umarmung der Seelen, über dem Duft, der aus kunstvoll verschränkten Wortstellungen hervorgeht.

Bücher wie dieses darf man überhaupt nur genau in dieser — in ihrer Weise, mit dem Geliebten zusammen lesen. Man stelle sich vor, man hätte: „Seit ich ihn gesehen, glaubt' ich blind zu sein —" gedichtet und könnte es „ihm" nicht vorlesen. Besser noch, es ihm, still, von rückwärts, in die Hand stecken, dann über seine Schulter gelehnt, — — der Bogen trüge ein Vergißmeinnicht oder im Golddruck ein pfeildurchbohrtes Herz! — mitlesen!

Sie brauchen eine unendliche Zeit, um zu lesen. Ohne Zweifel denkt jedes: Welche Zeit er — (sie) braucht! Das Tempo ist niemals das gleiche. Niemals.

Armes Paar! Eine Zeitlang werden sie es noch versuchen. Er wartet. Oder sie seufzt, nestelt sich —. Es geht, weiß Gott! — rein räumlich natürlich! — nicht dichter. Sie lugt nach seinem Auge, anbetend. Er antwortet mit beziehungsvollem Lächeln. Auf ihren Mund.

Der neue Trauring gleißt.

Nicht einmal landen sie beide im gleichen Moment bei dem gleichen Schlußpunkt.

Es gelingt nie. Keinem gelingt es. C'est l'amour.

Die Festrede.

Von Karl Escher.

Der Wirkl. Geh. Rat Professor Eugen Wunderhold, der berühmte Entdecker der Omikron-Strahlen, beging seinen siebzigsten Geburtstag. In den Zeitungen aller Kulturstaaten beiderseits des Ozeans stand es zu lesen; die illustrierten Blätter brachten das Bildnis des gefeierten Greises, wie er in seinem Laboratorium stand, in der rechten Hand ein gläsernes Röhrchen, während er mit der linken liebevoll seinen wallenden weißen Bart strich; und die Fachzeitschriften druckten lange Artikel über ihn und sein Werk. Der siebzigste Geburtstag war genau so verlaufen, wie man sich diesen Ehrentag eines berühmten Mannes vorzustellen pflegt und wie er schon ungezählte Male beschrieben ist und noch beschrieben werden wird. Glückwunschtelegramme aus allen Ecken und Enden der Welt, Besuche von den Spitzen der Behörden, Abordnungen der Professoren- und Studentenschaft der Stadt, Ansprachen des Rector magnificus und des Bürgermeisters, Blumen, Silberschalen und Huldigungsschreiben — alles, was dazu gehört.

Der Jubilar, ein munterer alter Herr, ließ mit dem sanften Humor, den alle Welt an ihm schätzte, Glückwünsche, Ansprachen und Angebinde über sich ergehen, hörte den ganzen Tag nicht auf, jedermann die Hand zu drücken, und benahm sich überhaupt so, wie man es gar nicht anders erwartet hatte.

Am Abend wurde ihm zu Ehren ein offizielles Festmahl gegeben. Im großen Rathaussaal. Der Jubilar saß im blumengeschmückten Sessel in der Mitte der Tafel, neben ihm seine Gattin, eine stille, kleine, feine Greisin. Und rings an der langen Tafel in feierlichen Festgewändern die großen Gelehrten des Landes und wirklichen Honoratioren der Stadt. Natürlich alle Professoren der Universität und auch einige Dozenten, Chemiker, die den Gefeierten stolz ihren Lehrer nannten. Die verschiedenen Festreden waren nach vorbestimmter Norm genau geregelt, und von der Suppe bis zum Braten waren in wohlüberlegter Ordnung und Abtönung bereits vier Stück vom Stapel gegangen. Grade, als die befrackten Kellner sich anschickten, die Rehkeule mit Sahnensauce zu servieren, erhob sich plötzlich der Wirkl. Geh. Rat Professor Eugen Wunderhold, klopfte leise an sein Glas und gab somit zu verstehen, daß er etwas zu sagen wünschte. Die Tafelgäste sahen sich überrascht, teils belustigt, an, und die Kellner beeilten sich, die silberblanken Schüsseln mit den Rehkeulen lautlos zurückzutragen.

Der Gefeierte aber sagte:

„Ich war genau zweiunddreißig Jahre alt, als mir die Entdeckung der Omikron-Strahlen gelang. Ein glücklicher Zufall krönte meine Arbeiten mit Erfolg...."

„Aber, Exzellenz," sagte eine Baßstimme.

„Kurzum, ich wurde der berühmte Wunderhold. Und bin es seit nunmehr achtunddreißig Jahren. Tja..... Seit achtunddreißig Jahren habe ich nichts anderes tun, schreiben oder reden können, als nur von dem Dasein der Omikron-Strahlen Zeugnis ablegen. Nichts anderes tun dürfen. Ich bin mir natürlich bewußt, welche Bedeutung meine Entdeckung für die Entwicklung der medizinischen Wissenschaft wie auch für die Umwälzungen auf dem chemischen Gebiete hat. Seit achtunddreißig Jahren. Alljährlich habe ich mein Werk erweitert, habe meinen Büchern neue Ergänzungen zugefügt. Habe auf den verschiedensten Universitäten Vorlesungen über die Omikron-Strahlen gehalten. All die Jahre. Inzwischen sind wunderbare Geschehnisse gewesen; Erfindungen und Entdeckungen gemacht; Kunstwerke entstanden, Welten vergangen und Welten neugeboren worden. Ich habe mich nicht mit all diesen herrlichen Dingen beschäftigen dürfen. Ich durfte nur immer wieder sagen, schreiben, lesen, hören, was ich vor achtunddreißig Jahren gesagt, geschrieben, gelesen, gehört habe. Wollte ich einmal über etwas anderes sprechen, als über meine Entdeckung, gleich wies man mich zurück. Immer wieder mußte ich mein Experiment vorführen, zu dem eigentlich nichts weiter gehört, als ein paar Blättchen Staniol und eine Glasröhre und natürlich eine gewisse Menge elektrischen Stromes. Seit achtunddreißig Jahren ist mir gewissermaßen die Glasröhre mit den Silberblättchen nicht mehr aus den Händen gekommen. Und — Herrgott! — was hätte ich alles in diesen meinen Händen halten können... Es gibt ein ziemlich mäßiges Gedicht eines verschollenen Dichters, darin wird das Leben eine sarmseligen Schulmeisters geschildert, der Jahr für Jahr mit seinen Quintanern Cäsars Bellum gallicum paukte. Bis er stirbt. Wörtlich heißt es: er starb am Bellum gallicum. So ist es auch mir gegangen. Auch ich werde.... aber nein, ich werde nicht an den Omikron-Strahlen sterben, denn, meine hochgeehrten Freunde, ich will Ihnen in dieser feierlichen Stunde nur eingestehen: die Omikron-Strahlen hängen mir zum Halse heraus." —

Er setzte sich. Leise und freundlich.

Totenstill war es im Saal. Gerade, als ob ein Blitzschlag die ganze Festgesellschaft gelähmt hätte. Keiner sagte ein Wort; keiner rührte einen Finger. So vergingen Minuten. Da stand der Rector magnificus der Universität auf und sagte mit seinem leisen Baß:

„Wenn ich nicht irre, so ist unser verehrter Jubilar ein wenig eingenickt."

Und tatsächlich, der Wirkl. Geh. Rat Professor Eugen Wunderhold saß zurückgelehnt in seinem feierlichen, blumengeschmückten Sessel—und schnarchte. Schnarchte laut und in genauen Abständen.

Die Festteilnehmer standen leise und wie auf Verabredung von ihren Stühlen auf und schlichen auf den Zehenspitzen in einen anderen Raum. Bei dem schlafenden Jubilar blieb nur seine kleine, feine Frau, ganz allein an der Festtafel.

„Er ist doch schon ein wenig alt, unser lieber Wunderhold," sagte der Präsident des Aerztekollegiums.

„Und auch schon recht wunderlich," fügte der Herr Bürgermeister etwas mürrisch hinzu.

Der Dozent Doktor Willi Blume aber meinte, der Jubelgreis hätte seine Bekenntnisse auch ruhig nach dem Braten ablegen können.

Dem stimmten die meisten zu. Sie hatten noch einigermaßen Hunger.

Leset die „Sonntagpost".

Rothschilds' Jubiläumsfeier

Doppelte „S. & H." Stamps Dienstag

50 „S. & H." Stamps frei!

Schneidet diesen Koupon aus!

Ihr hört es überall, ganz Chicago hallt wieder mit der Ankündigung dieser wundervollen Jubiläumsfeier. Nur einmal im Jahre habt Ihr einen Verkauf wie diesen — die liberalste Offerte, die je von irgend einem Laden gemacht wurde. Die Koupons gehen mit Windesschnelle ab, Jedermann wünscht sie, sie sind wie Geld in Eure Tasche. Schneidet den heutigen aus, jetzt, ehe diese Zeitung verlegt wird.

Ihr erhaltet 50 „S. & H." Grüne Trading Stamps frei mit jedem Ankauf von $1 oder mehr, wenn der Koupon am Stamp-Pult im Basement vorgezeigt wird, zusammen mit Eurem Einkaufs-Slip. Diese 50 sind zusätzlich der „S. & H." Stamps, die immer mit Einkäufen gegeben werden und den doppelten Stamps am Dienstag.

Abendpost, 7. März '21.

50 COUPON 50
This COUPON entitles bearer to 50 S&H Trading Stamps FREE With a purchase of $1.00 or more
50 Good Only 3-8-1921 50

6,000 Yards 45-zölliges **Tafel-Oeltuch, Yard 29c** Die beste in Amerika gemachte Sorte. Es ist alles Standard Qualität, rein weiß, 45 Zoll breit. Basement.

Schuhwichsen, 5c, 10c, 20c Dritter Floor

Feine Spitzen-Dresser Scarfs Das prachtvollste Sortiment von Dresser Scarfs, je offeriert zu solch lächerlich niedrigen Preisen. Feine Linnen Finish Centers, kein Dressing, und prachtvolle Filet, Torchon u. Cluny Spitzen. Drei große Partien, 49c 69c $1.00 Basement

Reinseidene Georgette Crepe, die Yard $1.00 Dieses ist eine sehr schwere Qualität von Georgette Crepe, in den allerneuesten Schattierungen, Henna, Tomato, Harding blau, Copenhagen Jade, weiß, fleischfarbig, Orange, marineblau und lohfarbig. Spitzen-Dept. — Hauptfloor

Fabrik-Rester von Bändern, die Yard zu 29c 2½ bis 5 Yards Längen von Fabrikrestern von Band, Breiten 5½ bis 6 Zoll, in den schwersten Qualitäten von Taffets, Moires, etc., in hell pink, blau, navy, rot, weiß, braun Old Rose, Copenhagen etc. Hauptfloor

3000 Muster von fertigen Schleiern, Stück zu 39c Jeder Schleier ist aus reiner Seide, etliche davon Shetland Maschen und andere wieder einfache und fancy Maschen, in Farben wie schwarz, braun navy, taupe und henna, Verschiedene derselben mit veränderten Band. Die früheren Verkaufspreise dieser Schleier waren 75c bis $1.50. Hauptfloor.

Recht vorbehalten, Quant. zu beschränken. Keine Post- od. Tel.-Bestellung.

Echte Menschenhaarnetze Kappen- oder Fransen-Form, Dutzend für... 50c

Energine Dry Cleaner — Flasche 21c
15c Shirt Neck Bands — beste Qualität 7c
50c Jiffy Rubber Bath Pants — zu nur 33c
10c Bolt Stickerei Edging, alle Farben, zu 5c
59c Pantasote Einkaufstaschen, zu nur 39c
50c Shinola Schuhputz-Ausstattung, zu 29c
15c Knäuel Clark's O. N. T. mercerized Häkelgarn — zu nur 9c
50c elastische sanitäre Gürtel, fleischfarbig oder weiß, zu nur 25c
Hauptfloor.

Männer $4 und $5
Gewobene Madras-Hemden, $1.95 Fehlerlos geschneidert aus gewebtem und kordiertem Madras, fesche Entwürfe, eine große Auswahl von Mustern und Farben vorhanden, Größen 14 bis 16.

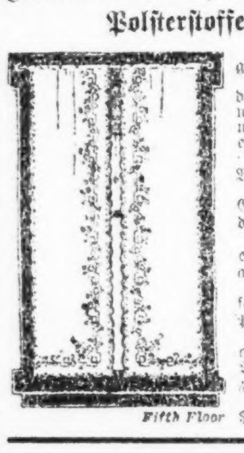
75c elastische Hosenträger f. Männer, breites Web, Lisle, echte Leder-Enden — zu nur 35c

75c Fiberseide Socken für Männer, feine Gauge, glänzendes Schwarz, Fiber plaited — schwarz und farbig — leichte Seconds, zu... 35c

$2.00 Madras Athletic Union Suits für Männer, feiner dicht gewebter Stoff, hübsch gestreifte Effekte, keine Aermel, Knielänge, zu 95c

$1.50 Muslin Nachthemden f. Männer, gute Qualität, einfach und besetzt, niedriger Hals, in Größen von nur 15 und 16, zu 79c
Haupt Floor.

Jubiläumsverkauf von Gardinen, Draperien und Polsterstoffen, zu 60c am Dollar



Fifth Floor

1000 Paar $4.50 Netz-Spitzengardinen, das Paar zu........... $2.25 Dieses ist eine Jubiläums-Spezialität und die Gruppe enthält etliche ausgezeichnete Gewebe. Dieselben sind von Standard Größe und wir haben eine Auswahl in Ivory und ecru.
Feine Sorten von Filet Nets — Wert bis zu $1.50, die Yard zu...... 85c
100 Paar Spitzen Voile und Marquisette Gardinen, Wert bis zu $12.50, das Paar zu $7.50
100 Stücke feiner Draperie Cretonnes in einer Gruppe von sehr schönen Farben, außerordentlicher Preis, Yard....... 25c
Swiß Applique Gardinen, ausnamsweise feines Gewebe, wert bis zu $35, das Paar zu $20
40 bis 45-zölliges Filet Gardinen Nets, in ausgezeichneten Entwürfen, meistens weiß— Wert bis zu $1.35 — die Yard zu 65c
Irish Point Gardinen, Wert bis zu $18.50, das Paar zu................ $10

Jubiläums-Verkauf!
9 bei 12 Fuß Royal Wilton Rugs zu . . . $56.75 Speziell für unseren Jubiläumsverkauf erworben. Gerade 100 in der Partie. Gute, schwere Qualität, große Auswahl von orientalischen Entwürfen und Farben. Rugs, die vor einigen Monaten zu $110 verkauft wurden.

Wilton Velvet Rugs, 9 bei 12 F., jeder Rug in der Partie ist nahtlos, oval Wilton Muster, Rugs die früher zu $85 verkauft wurden, speziell zu .. $48.75
Echtes eingelegtes Linoleum, 6 F. breit, großes Sortiment von Tile Mustern, speziell die Square Yard zu $1.49
Nahtlose Royal Wilton Rugs, 8¼ bei 10½ Fuß, extra feine Qualität, eine unbegrenzte Anzahl von Mustern zur Auswahl, speziell zu.... $76.85
Axminster Rugs, 6 bei 9 Fuß, feine Größe für Bettzimmer, Sonnen Parlors etc. — speziell zu $29.50
Royal Wilton Rugs, 27 bei 54 Zoll, 500 in attraktiven orientalischen Entwürfen u. Färbungen, speziell zu $9.75
Nahtlose Wilton Velvet Rugs, 8¼ bei 10½, feine Qual., gute Ausw. von Mustern zur Auswahl, speziell zu ... $46.75
Zur Beachtung—Unser ganzes Lager von orient. Rugs zu 33⅓% Rabatt. Fünfter Floor.

Dienstag: Speziell zur Jubiläumsfeier
Polo Coats für Damen, zu $25
Ungewöhnliche Werte zu diesem Preis.

Spezieller Ankauf von diesen eleganten Top Coats von einem bekannten New Yorker Mäntelmacher, der uns für diesen Jubiläumsverkauf eine spezielle Preisermäßigung gewährte. Es sind Mäntel, die gewöhnlich $30 und $35 bringen würden. Mehrere fein geschneiderte Modelle, 40 Zoll lang, ganz seidegefüttert. Inverted Pleat Rücken, hübsche Taschen und Kragen. In lohfarbig und braun zu haben. Größen 34 bis 42. Zu $25.00.

Damen Frühjahr Suits zu $29.75
Ein Vergleich wird Euch zeigen, daß sie Frühjahr-Suits, die anderswo allgemein von $5 bis $15 mehr verkauft werden, völlig gleichkommen in Qualität und feinem Aussehen. Eine wundervolle Reichhaltigkeit von Moden — stritt geschneiderte Modelle, hübsche Flare Effekte, Blusen, Box, Ripple etc. Eine Auswahl, die auch die Anspruchsvollsten befriedigt. In Tricotine, Men's Wear Serge und Velour Checks. Marineblau, schwarz und die leichten Schattierungen in karrierten Mustern. Vierter Floor.

F. E. Foster, $8 bis $15
Schuhe, Oxfords, Pumps, und Slippers für Damen $3.95

Wir haben wieder das berühmte Foster Schuhzeug für Damen; ihr Ueberschußlager, unterbrochenen Partien und die Ansammlungen von der ganzen Saison.
Fourth Floor

$6.50 Georgette Crepe Blusen zu $2.95
Vermerkenswerte Werte sind diese hübschen Blusen. Sie sind reizend besetzt mit Spitzen und sind zu haben in Slop-on und Buster Brown Effekten. Große Sammlung von neuen Frühjahrsfarben zur Auswahl. Vierter Floor.

65c 36-, 38-zöllige Novelty bedruckte Voiles, 49c
Große Auswahl von 1921 Entwürfen

Echter „Utopia" Kleider Gingham, feine Auswahl von fancy Plaids, etc., 29c Wert, die Yard zu 19c
36-zöll. extra Qualität ungebleichter Muslin, schwerer runder Faden, feines Gewebe — 15 Yards an den Käufer, die Yard zu 14½c
Yard breiter gebleichter Muslin, ausgezeichnete Qualität für Bettücher und Bezüge, 15 Yd. an den Käufer, die Yard zu.. 15c
29c extra schwerer gebleichter Shaker Flanell, weiche daunenartige Qualität, 20 Yards an den Käufer, die Yard zu.... 19c
66x66 garant. reinleinener Tafel-Damast Pattern Cloth, hochfeine Qualität, Satin Finish, assortierte Entwürfe, das Stück zu $4.95
$2 70zöll. importierte Leinen Finish Damast, hochfeine Qualität, ausgewählte Styles, die Yard zu........... $1.59
40-zöll. feiner weißer Organdy—schöne, glatte Qualität, zarter Finish, passend für Konfirmationskleider, die Yard zu.. 69c
40-zöll. weißer Kleider Voile, feine glatte Qual., mercerized Finish, 59c Wert, Yard zu.. 39c
81x99 gebleichte nahtlose Bettücher, gute schwere runde Faden Qualität 6 an einen Käufer, das Stück zu.... $1.69
45x36 gesäumte Kissenbezüge, von extra Qual. Kissenzeug, speziell d. Stück.. 35c
Volle Größe gesäumte gehäkelte Bettdecken, assortierte Marseilles Muster, $2.25 Wert, das Stück zu........... $1.95
Bettkissen, 21x27 Größe, — ganz mit Federn gefüllt, fancy Art Ticks, ungefähr 7 Pfund schwer das Paar, das Paar zu......... $3.79
Zweiter Floor

Proben-Untermuslin

Positiv der wundervollste Wert, der je zu diesem Preise geboten wurde, zu.......... $1
Baumw. Challis Kimonos, m. Schärpe u. Taschen, hübsche perf. Muster, $2 Werte $1.00
Muster Crepe de Chine Envelope Chemise, Colias-spitzen u. Georgette besetzt, $1.95
Muster Philippine Nachtgewänder u. Envelope Chemises, Alle handgemacht u. handbestickt u. hohlgesäumt; $3 b. $5 Werte, zu......... $1.95
Dritter Floor.

$2.25 reiches American Cut Glas

Jelly-Compotes mit Fuß, reicher Schliff in Blumen- und Stuhlsitz-Borte.
50-Stück goldbandierte Dinner Sets, mit 2 Goldlinien dekoriert, mit vollen Goldgriffen, ein Service für 6 Personen, regulärer $16.95 Wert — das Set zu........................ $12.95
Fünfter Floor

$1.75 Faserseide-Damenstrümpfe
Jedes Paar fehlerlos; doppelte Sohlen, high spliced Ferse, breiter Hem Top, halb-fashioned Bein, nahtloser Fuß, schwarz oder braun, markiert zu 39c
Hauptfloor und Basement.

$2.50 und $3.00 schwere Ingrain
Reinseidene Damenstrümpfe
Außergewöhnliche Werte, feine Gauge, glänzende, brilliante Seite, ganzseidenes und mercerized baumwollenes Oberteil; schwarze oder dunkle Farben: zu $1.65
Haupt Floor

50 „S. & H." Stamps frei in unserem Bargain-Basement

$15 2-Hosen Knaben-Anzüge, $7.85

„Hopeville Fabric" — der Standard Stoff für Knabenkleider, gemacht von Meisterschneidern, die Mode verstehen und auch das Herstellen von dauerhaften Kleidern!
Zwei Paar Knickerhosen mit jedem Anzug; sie haben vollen Schnitt und sind ganz gefüttert. Es sind „Double Wear" Anzüge von „Double Wear" Stoffen und sie passen für die Schule, Spiele oder Arbeiten. Alter 7 bis 15 Jahre.

$35 seidene Kleider

Alle Größen für Damen und junge Mädchen, zu **$15.95**
Fünf Dutzend der neuesten Frühjahr- u. Sommer-Fassons — crisp und frisch von exklusiven Fifth Ave.-Shops. Alle beliebtesten Farben der Stunde, mit Plum, Taupe, Navy, Copen, Grau und Braun vorherrschend.
Stoffe: Chiffon, Taffeta, Georgette, Mignonette, Crepe de Chine, Satin, Tricolette, Charmeuse.
Fassons: Eyelet, bestickt, Side draped, Blusen-Effekte, braided Fassons, Tunic Modelle, Ruffle Effekte und Basque.

81x90
Fruit of the Loom Bettücher
Aus „Fruit of the Loom" gebleichtem Sheeting gemacht, frei vom Dressing — mit 3-zölligem Saum, kein besseres für lange Dauerhaftigkeit — nur 6 an jeden Kunden; jedes zu $1.55

Kissenbezüge, 45 bei 36 Größe vor dem Machen; reinweißgebleicht, aus Wearwell Sheeting hergestellt, frei vom Dressing; nur ein Dutzend an jeden Kunden; das Stück zu nur 33c

Kissenbezüge—Assortierte Partie, in 42 und 45 bei 36 Größen; einfacher Saum und Hohlsaum; leicht beschmutzt von Liegen am Ladentisch; Qualität, die früher zu 39c jeder verkauft wurde; speziell das Stück 23c

Bestickte hohlgesäumte oder gezackte Bettücher, Größe 72 bei 90, aus guter Qualität gebleichtem Sheeting; einige leicht beschmutzt, jedes $1.39

$1, $1.25 Sommer Damen-Union-Suits
rein weiße und rosa Baumwolle, feingeript, Band- od. Crochet-Top, loses shell- oder spitzenbesetztes und eng anschließendes Cuff Knie, reguläre und extra Größen, zu................ 59c

65c und 75c Seide und Fibre Männerstrümpfe, Seconds, voller Gauge, verstärkte Sohlen, Fersen und Zehen, in schwarz und farbig — das Paar zu.............. 29c

50c und 65c schwarze baumwollene Knaben- und Mädchenstrümpfe, mittelschwer und ganz schwer, fein und breit geript, ganz nahtlos, kleine Fehler sind der Grund für diesen niedrigen Preis.......... 23c

1.25, 1.50 Männer Sommer-**Union Suits** Feine Gauge Baumwolle od. Nainsook Union Suits, Athletic Fasson; speziell am Dienstag zu 89c

58c Damen Sommer-**Union Suits** Rein weiß, fein geript, niedriger Hals, keine Aermel, hübsch taped — loser Spitzenbesatz, reguläre und Extragrößen 39c

Einfache und fancy Seide
Eingeschlossen in diese große Partie sind Taffetas, Satins, Foulards, Tub Crepes, Pongees, Wasch Satins, brokadierte Seide, gestreifte Seide, Plaid Seide, bedruckte Radium Seide und woll. Poplins, bedruckte Georgettes, einfache Georgettes, Futterseide, weiße Seide, schwarze Seide. Alle Farben. 36 bis 40 Zoll breit, $2.50 Werte, zu $1.29

75c Bade-Handtücher, 39c
Fancy türkische Badehandtücher, 17 bei 38 Größe, mit farbigen Jacquard Borten, gestreifte und Block Muster in Lavender, Gold, blau und rosa; 75c wert, jedes zu 39c
Türkische Badehandtücher—langes Terry, fest gewoben, ganz gebleichtes Garn, Größe 18x37; früher zu 49c Stück verkauft: Jubiläums-Preis, Stück 25c
Extra große schwere gebleichte Huck-Handtücher, einfach weiß, Größe 18x37½ Z., regulär zu 45c das Stück verkauft; solange 300 Dutzd. reichen, Stück 25c
Gebleichte türkische Badehandtücher, sehr dauerhaft — Größe u. Qualität; nur 1 Dtz. an jeden Kunden; jedes, 15c

500 Stücke neue
Baby-Trachten
Piquekleider, gehäkelte Sacques, Voilekleider, Cashmere Sacques, Pique Mäntel u. Gertrudes, zu......... 79c
Werte bis $3.00.

39c Kleider-Voile, 19c
27zöllige bedruckte und einfarb. Voile Rester, in Längen von 7 bis 10 Yds., reguläre 39c Werte, die Yard zu 19c
36zöll. bedruckte Kleider Voiles — Floral-, Scroll- u. Conventional Muster und einfarbig, 69c Wert; Yard zu 39c
44zöllige importierte bedruckte Border Voiles; in hellblau, grau, lohfarbig oder navy; $1.75 Wert, Yard, 49c

Kimonos aus Challis oder Flannelette, an der Waist mit Band oder elastisch, Cord besetzt, einige lose Fassons, in vielen hübschen Blumenmustern, helle od. dunkle Farben, wert $2.50, zu.. $1.49

$6 und $8 niedrige Damen-Schuhe
Alles hochfeines Schuhzeug. Jedes Paar garantiert. Perfekte Größen.
Der größte Verkauf von niedrigen Schuhen, der je in unserem Basement stattfand — hier sind die größten Werte, die je von diesem Laden in Osterschuhen offeriert wurden.
Braunes, schwarzes, Patentleder, Gunmetal Calf, Vici Kid, in hohen französischen Absätzen. Goodyear Welted oder handgewendete Sohlen. Nicht ein Schuh in der Partie weniger als $6.00 wert — viele davon sind bedeutend mehr wert. Extra Verkäufer, kein Warten, keine Verwirrung, alle Schuhe auf Tischen mit deutlich markierten Zahlen, zu $2.65

UMI